Nr. 116. 33. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 20. Mai 1915.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Der Reichskanzler über die italienische Frage.

Die erste Sitzung des Reichstages nach seinem Wiederzusammentritt, die nach den ursprünglichen Dispositionen einen rein geschäftsmäßigen Verlauf nehmen sollte, gewann durch eine Rede des Reichskanzlers hohe Bedeutung. Gleich nach einer kurzen einleitenden Ansprache des Präsidenten Dr. Kaempf erhob sich Herr von Bethmann Hollweg und äußerte sich über die auswärtige Lage unter besonderer Berücksichtigung Italiens. Unter Bezugnahme auf die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza teilte der Reichskanzler im einzelnen mit, zu welchen Zugeständnissen sich Österreich-Ungarn Italien gegenüber verstanden hätte. Er fügte hinzu, daß Deutschland dem römischen Kabinett gegenüber die volle Garantie dafür übernommen hat, daß die österreichisch-ungarischen Zugeständnisse zur Durchführung gelangen. Der Reichskanzler schloß mit der Erklärung, daß Italien immer noch die Möglichkeit freier Entschließung habe. Er möchte indessen die Hoffnung noch nicht ganz aufgeben, daß die Wagschale des Friedens sich als schwerer erweisen würde als die Wagschale des Krieges. Sollte aber auch der Dreibundvertrag, an dem bisher alle beteiligten Staaten mit Nutzen teilgenommen hätten, von einem Partner zerrissen werden, so würden wir in Gemeinschaft mit dem anderen Bundesgenossen auch neuen Gefahren zuversichtlich entgegengehen. Der Reichskanzler hat mit diesem Ausdrucke zuversichtlicher Stimmung zweifellos dem ganzen deutschen Volke aus der Seele gesprochen.

Die österreichisch-ungarischen Zugeständnisse

sind so weitgehend, daß Österreich damit an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit und Friedensliebe gegangen ist. Dazu kommt, daß Graf Tisza ausdrücklich betonte, Österreich verfolge mit seinen territorialen Angeboten nicht blos taktische Zwecke und wolle nicht blos augenblickliche Schwierigkeiten überwinden, sondern dieses Angebot solle die Voraussetzung einer „dauernden, aller Hintergedanken baren Freundschaft mit Italien“ werden. Damit ist den italienischen Kriegshetzern einer ihrer hauptsächlichsten Vorwände, der darin besteht, daß man sagt, Österreich werde die erste beste Gelegenheit benutzen, um die getroffene Vereinbarung wieder rückgängig zu machen, entzogen. Österreich-Ungarn hat so mit der Antwort des Grafen Tisza vor der gesamten Öffentlichkeit Europas ein letztes versöhnliches und entgegenkommendes Wort gesprochen.

Die **Wiener Blätter** geben ihrem Einverständnis mit den Erklärungen Tiszas und Andrassys im ungarischen Abgeordnetenhause Ausdruck und betonen, daß die Bevölkerung der Monarchie in voller Würdigung für die Notwendigkeiten der Lage Opfern zustimmen werde, welche die Regierung zu bringen bereit sei. Indem die Blätter die Hoffnung aussprechen, daß es noch in letzter Stunde gelingen möge, den Frieden zu retten, verhehlen sie nicht, daß die Lage im höchsten Maße ernst ist und bestätigen die Worte Andrassys, daß die Völker der Monarchie vor niemandem zurückschrecken und was immer geschehen möge, den Ereignissen mit Ruhe und männlicher Entschlossenheit entgegensehen, und je schwieriger die Lage sich gestalten sollte, mit umso größerer Opferwilligkeit und Heldenmut ihren Platz behaupten werden.

Deutsche Preßstimmen.

„In 12. Stunde“ überschreibt die „**Voss. Ztg.**“ ihre Betrachtungen über die gestrige Reichstagssitzung. Sie gibt damit eine Auffassung von der Bedeutung der Erklärung des deutschen Reichskanzlers, die von sämtlichen Morgenblättern geteilt wird.

Die „**Kreuzzeitung**“ sagt, daß sich der Reichskanzler entschlossen hat, nicht, wie man annahm, über Italien erst zu sprechen, wenn in Rom die Entscheidung gefallen ist, ist vermutlich in der Absicht geschehen, noch in letzter Stunde der italienischen Öffentlichkeit eine Mahnung zuzurufen, indem er die Größe der in der Tat außerordentlich weitgehenden Zugeständnisse der Zentralmächte vorhielt, ihr anderseits aber auch jeden Zweife darüber nahm, daß im Falle des Zwistes man der ganzen Kraft der beiden Verbündeten gegenüberstehe.

Der Berl. „**Lokalanzeiger**“ führt aus, wenn die Donaumonarchie sich zu so weitgehenden Zugeständnissen bereit erklärte und wenn Deutschland die Garantie für ihre loyale Durchführung übernahm, so kann der Grund nur sein, daß sie über den Augenblick hinaus denken und nicht für die Gegenwart die Neutralität Italiens sichern, sondern daß sie den Dreibund noch weiter als ersprießlich halten und deshalb durch Neugestaltung in Zukunft fester fügen wollen.

Inzwischen hat sich

der Kriegstaumel in Italien

immer weiter gesteigert. Ward je in solchem Rausch ein Krieg vom Zaun gebrochen? So wird es bei allen vernünftigen Leuten heißen, wenn der Wille der Straßen- und Kaffeepolitiker den König, das Ministerium und das Parlament mit sich fortreißt. Ein einziger Mann, Giolitti, der bisher den größten Einfluß im Parlament besaß, hat in der vorigen Woche versucht, das Unheil aufzuhalten, indem er riet, keine Entscheidung zu treffen, bevor die von Österreich-Ungarn angebotenen Zugeständnisse der Kammer unterbreitet wären. Es hat nichts geholfen. Er und seine Partei sind still geworden, die Tumultuanten auf der Straße und die von französischem und englischem Gelde genährten Blätter führen allein das Wort. Nur die sozialistische Partei, die in der Kammer mit 51 Sitzen vertreten ist, stemmt sich gegen den allgemeinen Taumel. Den Kern der Kriegsschreier bilden Irredentisten und Republikaner. In den Lärm der öffentlichen Aufzüge in den großen Städten mischt sich der Ruf: Es lebe die Republik. Kein Wunder, daß der König in seinen Entschlüssen von der Sorge um die Krone beeinflußt wird, die gefährdet wäre, wenn er sich dem Toben der Straßenmenge widersetzte. Daß es trotzdem weite Kreise gibt, die den Krieg nicht wünschen, ist nicht zu bezweifeln. Man hat eine ganze Anzahl von früheren Ministern und Senatoren mit Namen aufgeführt, die die Ansicht Giolittis teilen, daß es Wahnsinn wäre, Gebiete unter unermeßlichen Blutopfern zu erkämpfen, die auf friedlichem Wege zu erlangen sind. Aber sie trauen sich nicht, zu handeln. Das gegenwärtige Ministerium, in dem sich besonders der Minister des Auswärtigen Sonnino dem Dreiverbande verschrieben hat, läßt sogar ruhig zu, daß sich die Beamtenschaft an den Kundgebungen für den Krieg beteiligt. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß auch in der **Kammer, die am 20. Mai wieder zusammentritt**, sich keine starke Opposition hervorwagen und die Mehrheit sich dem von der Straße aus geübten Terror fügen wird, auch wenn das Ministerium Salandra, was noch ungewiß ist, die Volksvertretung nicht vor eine vollendete Tatsache stellt d. h. den endgiltigen Bruch mit den Zentralmächten vorher vollzieht. Um den Eindruck der von Giolitti veranlaßten Veröffentlichung der österreichisch-ungarischen Angebote abzuschwächen, wurde verbreitet, das seien nur Scheinkonzessionen. Österreich-Ungarn werde es nie vergessen, daß sich Italien seine Neutralität so hoch bezahlen ließ, und zu gelegener Zeit seine Freigebigkeit wieder rückgängig machen. Dieses Mißtrauen hat der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza mit der feierlichen Erklärung im ungarischen Abgeordnetenhause zu zerstören versucht, daß die Angebote zwar im Bewußtsein der Schwere der Opfer, aber nicht zu taktischen Zwecken, sondern zur ständigen Besserung des Verhältnisses zu Italien gemacht worden seien, und der deutsche Reichskanzler hat diese Erklärung gestern im Reichstage unterstrichen. Freilich ist die Kriegsraserei schon so weit gediehen, daß die einfachste Logik aufgehört hat, zu wirken. Große Blätter haben es schon fertiggebracht, jeden für verächtlich zu erklären, der nicht Frankreich und England die Treue hält. Giolitti, der den alten Bund mit den Zentralmächten nicht ohne Not brechen will — ein Hochverräter, d'Annunzio, der die Treulosigkeit predigt, — ein ritterlicher Held! — Wir in Deutschland können nun nichts weiter tun, als die Entscheidung in Rom abzuwarten. Die Wirklichkeit wird vielleicht schon am Donnerstage uns vor faßbare Tatsachen stellen. Wie immer diese beschaffen sein mögen, steht eins schon heute für uns fest, daß wir es nicht so sehr um den deutschen Reiches als um Italiens willen bedauern müßten, wenn dies von seinen bisherigen Bundesgenossen sich loslösen und von gedungenen Hetzern in den furchtbarsten Krieg seiner ganzen Geschichte hineintreiben lassen würde.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Mehr geheimnisvolle Seeschlachten.

Durch die Zeitungen ging am 15. Mai eine kleine unscheinbare Mitteilung, die aber doch recht Interessantes zu denken gestattet. Es hieß dort, daß die Torpedierung des englischen Linienschiffs „Goliath“ vor den Dardanellen entweder auf eine Überraschung zurückzuführen sei, oder es sei, während es einen Angriff deckte, **von eigenen Zerstörern torpediert** worden. Dies letztere wird dann als eine Wiederholung der Taktik bezeichnet, „**die schon vor zwei Monaten den Verlust dreier schöner Schiffe verursacht hat.**“ Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß die „**Daily News**“, der die Nachricht entstammt, von einem **zweiten Kampf zwischen englischen Flottenteilen** spricht, der **etwa im Anfang des letzten Drittels des März** stattgefunden haben müßte. Die **norwegische Seeschlacht kann nicht gemeint** sein, denn sie war erst in der Nacht vom 7. zum 8. April, auch haben da Torpedoboote nicht die wichtigste Rolle gespielt. Daß in der angegebenen Märzzeit etwas für die englische Flotte nicht Erfreuliches stattgefunden hatte, davon hatte man auch bei uns Kunde, genau so wie man nach der norwegischen Schlacht von beschädigten Schiffen gehört hatte. Damals war es ein aufgefangener Brief, der Gewißheit brachte, jetzt eine — sagen wir mal kleine Entgleisung der Zeitung oder Unachtsamkeit des Zensors, die große Wahrscheinlichkeit gibt. Wir wollen uns erinnern, daß die englische Presse, die nach verschiedenen Anzeichen gut unterrichtet ist, auch zu schweigen weiß, es läuft aber manchmal etwas unter. Denken wir an die Zeit des Verlustes von „U 29“, wo auch eine Zeitung gemaßregelt wurde, weil sie etwas brachte, was offenbar gute Schlüsse zuließ auf die Vorgänge bei dieser Tat, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen scheint. Vielleicht hat sich dabei auch etwas ereignet, was nicht zur Mehrung der englischen Flotte beitrug? Von diesen geheimnisvollen Seeschlachten brauchen wir nicht mehr zu sagen als: Vivat sequens! Mehr davon!

Wirkungen des Unterseebootkrieges.

Wie „Daily News“ meldet, wird unter den Gründen für die **Erhöhung der Fleischpreise** die Schwierigkeit des Transports infolge der deutschen Unterseeboote angeführt. Die Engrospreise seien **um 70 Prozent gestiegen,** die Detailpreise müßten folgen.

Der Untergang der „Lusitania“ und das englische Wirtschaftsleben.

Der Untergang der „Lusitania“ hat zu einer Erscheinung geführt, die im englischen Wirtschaftsleben unerhört ist. Nachdem die „Times“ seit dem Ereignis ihre Berichterstattung über den Frachtenmarkt eingestellt hatten, bringt ihre Nummer vom 11. Mai die Nachricht, daß das **Frachtgeschäft** am Tage vorher zu einem **vollkommenen Stillstand** gekommen sei. Die Frachtenbörse hatte sich nur damit beschäftigt, alle deutschen, österreichischen und türkischen Mitglieder auszuschließen. Die Nachfrage sei so ausnahmsweis gering gewesen, daß sie keinerlei Klarheit über die erreichbaren Raten habe aufkommen lassen, und die Reeder hätten es deshalb vorgezogen, ein oder zwei Tage zu warten. So sei kein Geschäft zustande gekommen. Ebenso sei es im Kohlenausfuhrgeschäft gewesen. Der Handel habe nicht mehr gewußt, wie die Dinge ständen, so sei das Geschäft gänzlich zum Erliegen gekommen. Am 11. Mai hat dann das Geschäft in ganz geringfügigem Umfange wieder begonnen, wenigstens insoweit, daß wieder Angebote zustande gekommen sind; zu Abschlüssen gelangte man jedoch noch nicht.

Die außerordentlichen Erfolge, die der Unterseeboot-Krieg in der letzten Woche aufzuweisen hatte, insbesondere der Verlust der „Lusitania“, haben offenbar das Gefühl der Sicherheit, das die englischen Schiffahrtskreise trotz der enormen Erhöhung der Frachtraten zur Schau zu tragen sich bemühten, völlig gebrochen. Daher schreibt sich die ungeheure Aufregung, die in dem Verlangen gipfelt, alle, auch die naturalisierten Deutschen, die sich in England aufhalten, zu internieren. Der Mann auf der Straße, in London ebenso wie in Liverpool, plündert deutsche Läden und Geschäfte; die Börsen schließen die Angehörigen der Zentralmächte aus; das Parlament verlangt die schärfsten Unterdrückungsmaßregeln. Alles beweist, daß England sich jetzt an seinem Lebensnerv getroffen fühlt. Besser konnte die Berechtigung und Wirksamkeit der Mittel, die Deutschland zur Abwehr des englischen Aushungerungsplanes ergriffen hat, nicht erwiesen werden.

Lebhafte Unterseebootstätigkeit an der französischen Küste.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote an der französischen Küste ist zurzeit ebenso lebhaft wie an der englischen. Nachrichten aus **Le Havre** besagen, daß in voriger Woche **zwei große französische Dampfer**, die **von Amerika** in dieser Woche **mit je 600 Passagieren und zahlreichem Kriegsmaterial an Bord in Brest eingetroffen** sind, von Unterseebooten verfolgt wurden. Nach Mitteilungen ihrer Kapitäne konnten sie sich nur unter Aufbietung der **größten Geschwindigkeit mit vieler Müher der Verfolgung** einiger deutscher Unterseeboote **entziehen.**

Wieder ein Zeppelinbesuch in England.

Die „Times“ meldet aus Ramsgate, daß dort Montag Nacht 1 Uhr 30 Minuten ein Zeppelin passierte, der sechs Brandbomben abwarf. An verschiedenen Stellen brachen Brände aus. Eine Bombe traf ein Hotel. Ein Mann wurde schwer verletzt. Ritzau meldet aus London: Ein Zeppelin warf Montag Morgen 2 Uhr 40 Minuten vierzig Bomben über Ramsgate ab. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Ramsgate liegt an der Südostküste Englands, nördlich von Dover, das nach Meldung des Großen Hauptquartiers vorgestern erfolgreich von Luftschiffen beschossen worden ist.

Reuters Büro meldet: Ein Lotse, der am Dienstag an Land kam, hat mitgeteilt, daß er 4 Meilen von **Northforeland** fünf deutsche Luftschiffe sah, die in nordwestlicher Richtung landeinwärts flogen. Er sah Feuerblitze, als Bomben abgeworfen wurden. Die Luftschiffe müssen sich später zerstreut haben, denn eines flog 2 Uhr morgens über **Deal.** Auf die Stadt wurden keine Bomben abgeworfen, aber mehr als zwanzig fielen in die benachbarten Felder.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Bericht von **Montag Nachmittag** lautet: Im Gebiet von Het Sas dauerten unsere Fortschritte an. Wir nahmen gestern ein von den Deutschen stark befestigtes Haus ein und überschritten auf dem Ostufer des Kanals die erste deutsche Linie, machten 145 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Ein feindlicher Gegenangriff mißlang vollkommen. Nichts neues nördlich Arras, wo Regenfall beginnt, außer äußerst heftigem Artilleriekampf im Lorettogebiet und einer blutigen Schlappe des Feindes in demselben Gebiet bei vier Gegenangriffen, bei denen er schwere Verluste erlitt. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. An der Oise bei Bailly pflanzten die Deutschen, um unsere afrikanischen Schützen zu beeinflussen, eine grüne Türkenfahne mit dem Halbmond auf. Unsere Afrikaner erwiderten die Herausforderung, indem sie die Fahne durch Gewehrfeuer niederlegten. Ein Schütze holte sie sodann und brachte sie in unsere Linien.

Am Montag Abend wurde amtlich bekannt gegeben: In Belgien hat der Feind, welcher infolge unserer glücklichen Angriffe in den letzten Tagen sich von völliger Umzingelung bedroht sah, in der vergangenen Nacht seine Stellungen westlich des Yserkanals geräumt, während wir alle unsere Gewinne auf dem Ostufer behauptet haben. Nördlich von La Bassée erfolgten in der Nacht zum 17. Mai sehr heftige Gegenangriffe gegen die Engländer. Am Montag setzten die Engländer den Kampf siegreich fort, nahmen mehrere deutsche Schützengräben weg und brachten dem Feinde sehr große Verluste bei. Siebenhundert Deutsche, welche zwischen das Feuer der englischen Maschinengewehre und das Feuer der eigenen Artillerie geraten waren, wurden durch dieses Kreuzfeuer gänzlich vernichtet. Unsere Verbündeten haben etwa tausend Gefangene gemacht und Maschinengewehre erbeutet. Nördlich von Arras hat den ganzen Tag dichter Nebel geherrscht und jede größere Kampfhandlung auf beiden Seiten verhindert; dennoch geht der Kampf lebhaft weiter, besonders auf den Abhängen der Lorettohöhe; wir haben dort die deutschen Gegenangriffe abgewiesen. In Ville-au-Bois bei Berry-au-Bac hat der Feind unsere Schützengräben angegriffen, ist aber sofort aufgehalten worden. Die Zahl der von uns im Gefecht bei Ville-sur-Tourbe gemachten unverwundeten Gefangenen beträgt 350, dazu kommen 50 Verwundete. Heute haben wir bei Tagesanbruch im Walde von Ailly einen Angriff gemacht, mehrere deutsche Verschanzungen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet; wir haben dabei 250 Gefangene gemacht, darunter mehrere Offiziere. An den Rändern des Priesterwaldes versuchten zwei deutsche Bataillone dreimal, aus ihren Schützengräben vorzubrechen, unser Feuer brachte sie jedoch zum Stehen.

Ein deutsches Luftschiff über Calais.

Eine Havasmeldung aus Calais berichtet: Ein vom Meer kommendes deutsches Luftschiff überflog Montag Nacht Calais und warf Bomben auf verschiedene Stadtviertel. Zwei Kinder wurden getötet und eine Frau verwundet. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Englisches Urteil über die allgemeine Kriegslage.

Ein Leitartikel der „Times" gibt zu, daß **Deutschland heute mehr Zuversicht auf Erfolg habe,** als in irgendeiner Periode seit Beginn des Krieges. Solange diese Stimmung anhält, schreibt das Blatt, ist Deutschland ein äußerst gefährlicher Feind. Es führt den Krieg wirksam und ökonomisch; seine inferiore Finanzlage ist kein so großes Hindernis, wie wir annehmen, denn während wir die Reserve unserer Finanzkraft vergeuden, indem wir das Geld mit erstaunlicher Verschwendung ausgeben, führt Deutschland den Krieg billig. Aber die Alliierten vertrauen ihren größeren Kraftreserven. England und Frankreich haben enorme Reserven von Männern, die noch nicht im Feuer gewesen sind und auf den gegebenen Moment warten. Ihr Kriegsglück im Westen beruht im wesentlichen auf Joffre. Die heftigen Gefechte der letzten Tage waren nur vorbereitend. Den Hauptschlag hat Joffre noch nicht begonnen. — „Daily News" weisen in ihrem Leitartikel darauf hin, daß **England** außer Stande sei, seine Flotte zur direkten Offensive gegen die deutsche Küste zu verwenden, daß **Rußland** von Anfang an große Schwierigkeiten gehabt habe, seine Soldaten zu bewaffnen, und daß es mangels eisfreier Häfen und Eisenbahnen unter Transportschwierigkeiten leide. Die deutschen Generale benutzen meisterhaft die furchtbare Waffe, welche die deutsche Industrie und deutscher Unternehmungsgeist ihnen durch das Eisenbahnnetz der Ostfront dargeboten hätten.

Kitcheners Rekrutenbedarf.

Im englischen Oberhause erklärte **Kitchener,** er brauche 300 000 mehr Rekruten, um neue Armeen zu bilden. Ferner erklärte Kitchener, die britische und französische Regierung seien zu der Erkenntnis gelangt, daß ihre Truppen gegen die giftigen Gase durch Anwendung ähnlicher Methoden ausreichend geschützt werden müßten.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der Kaiser in Galizien.

Seine Majestät der Kaiser wohnte am Montag **den Kämpfen beim Überschreiten des San-Abschnittes** auf den Gefechtsständen eines Generalkommandos und später einer Division bei.

Der österreichische Tagesbericht.

Bis zum 15. Mai 174 000 Gefangene.

Amtlich wird aus Wien vom 18. **Mai** mittags gemeldet:

Die verbündeten Truppen haben nach erbitterten Kämpfen an mehereren Stellen den San forciert und am Ostufer des Flusses Fuß gefaßt. Gegenangriffe der Russen wurden überall blutig abgewiesen, der Feind in östlicher Richtung zurückgeworfen.

Am oberen Dnjestr sind hftige Kämpfe im Gange. An der Pruthlinie keine besonderen Ereignisse. Vereinzelte Vorstöße der Russen nördlich Kolomea wurden abgewiesen.

Die Gesamtsumme der in der ersten Hälfte Mai eingebrachten Gefangenen hat sich auf 174000 Mann erhöht. Hierzu kommen 128 erbeutete Geschütze und 368 Maschinengewehre.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Erstürmung von Jaroslau.

Aus dem **Großen Hauptquartier** erhält das Wolffsche Telegraphen-Büro über den Fortgang der Operationen in Galizien folgendes Telegramm:

Nachdem Fürst Radko Dimitriew, der geschlagene russische Heerführer, in der Durchbruchsschlacht und während der anschließenden Verfolgung der Verbündeten bis zum 12. Mai 140 000 Mann, gegen 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre eingebüßt hatte, befahl er den Rückzug an den unteren San, **der von Przemysl aus bis zur Mündung gehalten und aktiv verteidigt werden sollte. Hierzu hatte sich die Armee, wie gefangene Offiziere aussagen, auf dem westlichen Flußufer aufzustellen und dieses bis zum äußersten zu halten. Ausdrücklich soll in einem Armeebefehl auf angriffsweises Vorgehen gegen den Feind hingewiesen worden sein. Theoretisch war eine solche Verteidigungsweise wohl möglich, nachdem die Russen während der vergangenen Monate im Weichsel—San-Bogen bei Sieniava, dann bei Jaroslau und Radymno große stark ausgebaute Brückenköpfe auf dem westlichen Flußufer angelegt hatten. Der Befehl sollte sich aber praktisch als unausführbar erweisen. Die Russen waren durch die erlittenen Niederlagen und den Rückzug so schwer erschüttert und durcheinander geraten, daß nur eine passive Verteidigung der Sanlinie möglich wurde; fanden doch unsere gegen den San vorrückenden Truppen unter den Gefangenen immer wieder Versprengte aus allen möglichen Verbänden der russischen Front, und berichteten diese Gefangenen doch in Übereinstimmung, daß die russischen Führer bestrebt seien, durcheinander gekommene Verbände neu zu formieren, ohne jede Rücksicht auf die frühere Regimentszugehörigkeit. Von den verschiedenen Kriegsschauplätzen wurden die entbehrlich scheinenden Teile herangezogen und mit der Bahn an den unteren San gebracht, sodaß sich an dieser Flußlinie den Verfolgern nicht weniger als 23 verschiedene Infanteriedivisionen entgegenstellen sollten. Radko Dimitriew mußte aber wohl inzwischen das Vertrauen in die Widerstandskraft eines großen Teiles seiner bei Gorlice—Tarnow beteiligt gewesenen Truppen verloren und die am schwersten erschütterten Verbände weit hinter den San zurückgenommen haben. Denn unsere Flieger meldeten am 12. und 13. Mai den Rückmarsch langer russischer Kolonnen vom unteren San nach Osten und Nordosten. Es blieb demnach im wesentlichen Aufgabe der neuangekomenen Verstärkungen, den San zu halten, besonders den Brückenkopf von Jaroslau, auf dessen Behauptung der russische Armeeführer viel Wert zu legen schien. Am 14. Mai begannen die Verbündeten, die Przemysl von Süden her abgeschlossen und längs der ganzen Sanlinie bis nahe an den Fluß und dessen Brückenkopf herangerückt waren, den Angriff auf Jaroslau. Der Feind hatte die Höhe westlich dieser Stadt zu einer Art Festung ausgebaut. Von langer Hand vorbereitet, zogen sich hier die Schützengräben in weitem nach Westen gerichteten Bogen vom Fluß durch die westlichen Vorstädte nach dem Meyerhof und Schloß des Grafen von Schimienski und durch den Park zur Jupajowka-Höhe, die mit Schloß und Meyerhof den Schlüsselpunkt der Stellung bildete. Regimentern der preußischen Garde und dem 6. österreichisch-ungarischen Armeekorps war es vorbehalten, sich in Besitz der Stadt und des Brückenkopfes von Jaroslau zu setzen. Die russische Verteidigung bestand aus der 62. Division, zu deren Unterstützung Teile der 41. und 45. Division beschleunigt herangeführt wurden, welche die dortigen Befestigungsanlagen besetzten und durch Neuanlagen von Drahthindernissen in aller Eile noch weiter zu verstärken hatten. In zweitägigem Kampf entriß die Garde dem Feinde die Stadt Jaroslau und warf ihn hinter den Fluß zurück. Die Regimenter „Elisabeth" und „Alexander" erstürmten, untermischt mit österreichisch-ungarischen Truppen, im Nachtangriff Meyerhof und Schloß samt Park, dessen uralte Bäume von den Granaten gleich Streichhölzern geknickt wurden. Die umfangreichen Schloßbauten sind in Schutt und Asche gelegt worden. Das österreichische Linienregiment 56 und Honveds entrissen dem Feind den Gipfel der Jupajowka-Höhe. Bei diesen Kämpfen fielen etwa 4000 unverwundete Russen in Gefangenschaft. Einzelne Regimenter, wie z. B. das 247., wurden so gut wie aufgerieben und bestehen nicht mehr. Am Abend des 15. Mai war Jaroslau und der ganze Brückenkopf in den Händen der Verbündeten. Die geräumte Stadt mit ihren alten Renaissancebauten und der prächtigen neuen, im byzantinischen Stil gehaltenen Kirche waren erhalten geblieben. Die Russen brannten die Brücke hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnhofsanlage den Flammen übergeben hatten.**

Zur Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz

schreibt der **Militärkritiker** der „**Baseler Nachrichten**": Es gibt in der Kriegsgeschichte wenig Beispiele einer mit solcher Energie durchgeführten taktischen und strategischen Ausnützung eines Sieges. Von den deutschen und österreichischen Truppen werden ungeheure Leistungen gefordert, die umso höher einzuschätzen sind, als die Straßenverhältnisse in Polen so schlecht sind, daß der Marsch ebenso große Anstrengungen erfordert, als ob es querfeldein oder auf schlechten Feldwegen ginge. Was das heißt, weiß jeder Infanterist. Gegenüber der Verfolgungsweise im August und September liegt hier ein großer Vorteil. Sie haben vor sich einen wirklich geschlagenen Gegner, der aus seinen Stellungen nicht herausmanövriert, sondern mit Gewalt herausgeworfen worden ist, und in jedem Führer und Soldaten muß der Gedanke lebendig sein, daß umso eher eine neue blutige Schlacht vermieden werden kann, je rücksichtsloser die Verfolgung durchgeführt wird.

Eine rumänische Preßstimme über den Rückzug der Russen.

Das Bukarester Blatt „L'Independance" schreibt: An einem der ersten Tage der Offensive konnte man annehmen, daß die Russen überrascht wurden und daß sie sich in ihrer zweiten oder dritten Linie halten würden. Bald aber mußte man der Wirklichkeit Rechnung tragen. Die russische Armee **war nicht in der Lage zu widerstehen.** Die Russen gehen jetzt auf einer Front von 500 Kilometer zurück.

Optimismus in Rußland.

Der Korrespondent der „Times" meldet aus Petersburg, daß im russischen Großen Hauptquartier Optimismus und Vertrauen vorherrschen. Es bestehe kaum ein Zweifel, daß die Russen sich darauf vorbereiteten, sich auf eine gewisse befestigte Linie zurückzuziehen und man dürfte annehmen, daß der Rückzug und die Frontänderung glücklich vollzogen worden seien. Die russische Beweglichkeit habe seit Kriegsanfang derart zugenommen, daß der Rückzug diesesmal ohne die schweren Folgen, die er zweimal in Ostpreußen hatte, ausgeführt werden konnte. Die Generale Jwanoff und Alexejeff, welche die Bewegung leiten, seien die besten Feldarmeekommandanten in Rußland, und weil die russische Armee sich in besserem Zustande befinde, denn jemals, braucht man im Westen einer vorübergehenden Phase der Lage keine allzu große Bedeutung beizumessen.

Eine Besichtigungsfahrt des österreichischen Oberkommandanten von Tarnow bis Rzeszow.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Zum zweitenmale seit Beginn unserer erfolgreichen großen Offensive weilte am Montag der Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog **Friedrich,** begleitet von Erzherzog Karl Franz Josef, bei unseren siegreichen verbündeten Truppen in Westgalizien. Die von unseren braven Eisenbahntruppen durchgeführte beispiellose rasche Wiederherstellung der seinerzeit gründlich zerstörten langen Eisenbahnbrücke über den Dunajec ermöglichte den Erzherzögen die Fahrt mit der Bahn nach Tarnow. Am Bahnhofe, wo Spuren der Wirkung unserer schwersten Geschütze noch deutlich sichtbar sind, wurden die Erzherzöge vom Kommandanten der 4. Armee **Erzherzog Josef Ferdinand,** vom Bezirkshauptmann und den Spitzen der kirchlichen und zivilen Behörden begrüßt, die auch während der Russenherrschaft treu auf ihren Posten ausgeharrt hatten. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Feldmarschall dem siegreichen Armeekommandanten Erzherzog Josef Ferdinand das ihm vom Kaiser verliehene **Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse** mit der Kriegsdekoration. Mittels Autos wurde die Fahrt über Pilzno, Debica, Ropczyce nach Rzeszow fortgesetzt. Die Stadt Tarnow hatte sich zum Empfang des Feldmarschalls festlich geschmückt. Freudig jubelte die erst vor kurzem vom russischen Joch befreite Bevölkerung dem Höchstkommandierenden der siegreichen verbündeten Armeen entgegen. Ein gleich begeisterter herzlicher Empfang wurde den Erzherzogen in allen auf der Fahrt berührten, von den Russen meist arg zugerichteten Ortschaften zuteil. Überall, insbesondere aber in Debica, sah man noch traurige Spuren des russischen Vandalismus, der sich in Niederbrennen, Verwüsten und Plündern nicht genug tun konnte. Mit tiefer Rührung dankten die Erzherzöge der kaisertreuen schwer heimgesuchten Bevölkerung für ihre zuversichtliche Haltung, für ihr Festhalten an der heimatlichen Scholle, die, mit Gottes Hilfe den Feindeshänden entrissen, nunmehr einer schöneren Zukunft entgegensieht. In Rzeszow wurde den Erzherzögen von der Bevölkerung ein besonders herzlicher Empfang zuteil. Beim Geläute der Kirchenglocken unter den jubelnden Huldigungen der Bewohner fuhren die Erzherzöge auf den Hauptplatz, wo sich **Generaloberst von Mackensen** beim Feldmarschall meldete, der ihm, dem hervorragenden Führer der siegreichen Armeen, das ihm vom Kaiser Franz Joseph verliehene **Militärverdienstkreuz** erster Klasse mit der Kriegsdekoration überreichte. Ein kurzes Dankgebet in der Stadtpfarrkirche und die Klänge der Volkshymne beschlossen die Empfangsfeierlichkeit in dieser Stadt. Von Rzeszow traten die Erzherzöge die Rückreise in den Standort des Armeeoberkommandos an.

Zur Besetzung Kurlands.

Die Petersburger Presse versucht auf jede Weise das Publikum über den Umfang der Niederlage in den Karpathen zu beruhigen und verweist zu diesem Zwecke auf Teilerfolge bei Szawle usw. Nach dem „Rußkoje Slowo" haben die deutschen Soldaten in Kurland erklärt, daß sie das Land als deutsches Land betrachten. Viele sprechen gut lettisch. Sie beruhigen die Bevölkerung und fordern sie auf, die Äcker ruhig weiter zu bestellen, da ihnen kein Haar gekrümmt werden wird. Die Bevölkerung nahm unter diesen Umständen den Einmarsch mit verhältnismäßiger Ruhe auf, ohne irgendwie eine Panik zu zeigen. Ulanen sind an eine Schar von Frauen herangeritten und erklärten, sie könnten ganz unbesorgt sein, denn die Bevölkerung würde in keiner Weise belästigt. Die Soldaten bezahlen alles, was sie kaufen, mit deutschem Gelde. Ihr Hauptaugenmerk richten die Deutschen auf das Tukkume- und Windauer Gebiet.

Um den Massendesertionen entgegen zu wirken.

Nach einem **Ukas des Zaren** soll den Angehörigen der Soldaten, die nachweislich kampflos die Waffen streckten, die Kriegsunterstützung entzogen werden.

* * *

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Falschmeldung über Versenkung eines türkischen Panzerschiffes.

Die Agence Milli dementiert aufs entschiedenste die am 29. April a. St. in der Sofioter Zeitung „Utro" veröffentlichte Nachricht, wonach ein französisches Unterseeboot das türkische Panzerschiff „Barbarossa" im Marmarameere versenkt haben soll.

Zur Vernichtung des australischen Unterseeboots Ae. 2.

Im Gegensatz zu der von der englischen Gesandtschaft in Bukarest an die dortigen Blätter gegebenen Mitteilung, welche die Tatsache der Versenkung des australischen Unterseebootes Ae. 2 bestreitet, wird in Konstantinopel von zuständiger Stelle erklärt, daß der greifbare Beweis für die Vernichtung des Unterseebootes in den von den gefangen genommenen Offizieren und Mannschaften des Unterseeboots an ihre Eltern geschriebenen Briefen enthalten ist. Diese Briefe seien der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel anvertraut worden. Außerdem würden die Konstantinopeler Zeitungen die Photographien der Offiziere und Mannschaften veröffentlichen.

Das russische Landungskorps.

Das Athener Blatt „Hestia" meldet, daß die Nachricht von der Landung russischer Truppen in der Nähe der bulgarischen Grenze unrichtig sei. Das für die Türkei bestimmte russische Landungskorps befindet sich noch in Odessa. Die Mannschaften trügen besondere Uniformen mit doppeltem Adler und Kreuz als Abzeichen.

* * *

Die Franzosen in Kamerun.

Die Agence Havas meldet: Eine französische Kolonne in Westafrika hat am 11. Mai den **Posten Esoka** im Kamerungebiet **besetzt.**

Politische Tagesschau.

Landtagsersatzwahlen in Ostpreußen.

Am Dienstag fand in Tilsit die Wahl eines Landtagsabgeordneten anstelle des am 23. November auf dem Felde der Ehre bei Lyck gefallenen königlichen Oberförsters Meyer-Tawellningken für die Kreise Tilsit und Niederung statt. Es wurde mit sämtlichen 224 abgegebenen Stimmen Justizrat Meyer-Tilsit (kons.) gewählt. — Bei der Wahl zum Hause der Abgeordneten im Regierungsbezirk Allenstein, Wahlort Sensburg, Wahlbezirk Nr. 4 wurde Freiherr von der Goltz Walschoewen (Deutschkonservativ) gewählt. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug 227.

Dänemarks strenge Neutralität.

Das Hamburger „Fremdenblatt" meldet aus Kopenhagen: Montag wurden sämtliche Chefredakteure der Kopenhagener Zeitungen in das Ministerium des Äußeren berufen, wo ihnen in Gegenwart des Ministerpräsidenten eingeschärft wurde, die strenge Neutralität nach allen Seiten zu wahren. Die direkte Veranlassung dazu ist ein Artikel in „Voorland" anläßlich des „Lusitania"-Falles.

Veränderungen im englischen Ministerium?

Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Mitglieder des Unterhauses Dalziel, Haldane und Booth sprachen sich am Montag im Unterhause für die Bildung eines Koalitionsministeriums aus. — Der Marinemitarbeiter der „Daily Telegraph" erfährt, daß am Sonnabend zwischen dem ersten Lord der Admiralität Churchill und dem ersten Seelord Fisher es zu einem Wortwechsel gekommen sei. Man glaubt, daß Fisher sein Amt niederlegen und daß dies heute (Dienstag) im Unterhause bekannt gegeben wird.

Über die Ursache des portugiesischen Aufruhrs berichten dänische Bltäter: Der Aufruhr in Portugal ist nicht monarchistischen Charakters. Er entstand infolge der Streitigkeiten zwischen den radikalen und konservativen Republikanern. Die Flotte stellte sich auf die Seite der ersteren gegen den Präsidenten und die Regierung. — Nach Meldung der Agenze Havas bessert sich der Zustand des Ministerpräsidenten Chagas. Kein Geschoß drang in den Kopf ein. Dagegen ist das rechte Auge verloren, das linke vorläufig geblendet. Lissabon ist ruhig. Der Handel wurde wieder aufgenommen. Die Panzer „Espana", „Rio de la Plata" und ein Torpedoboot trafen in Lissabon ein. — „Progrès" meldet aus Lissabon, die Zahl der Opfer des Aufstandes beträgt über 200 Tote und 500 Verwundete. Die Mehrzahl der Opfer gehört der republikanischen Garde an. Admiral Xavier Brito ist eingekerkert worden. Er wird beschuldigt, den Befehl gegeben zu haben, die Schiffe zu versenken, die die Stadt beschossen. Man berichtet, daß der Plan zu der Revolution drei Tage nach der Bildung des Kabinetts Castro ausgearbeitet sei. Dr. Aboarro Castro übernahm den militärischen Teil, der Postminister, der bereits anläßlich des Sturzes der Monarchie die Organisierung der Carbonari geleitet hatte, unternahm die Gruppierung der Zivilisten, während Rego die Organisierung der Revolution in der Marine durchführte. Nach seiner ersten Sitzung hat der neue Ministerrat eine Note erlassen, in der er dem Lande seinen Dank für die Unterstützung bei dem Sturze der Diktatur ausspricht und die Bevölkerung auffordert, Ruhe zu bewahren, da das Ziel des Aufstandes erreicht sei. Wer die Ruhe wieder störe, werde als Vaterlandsverräter betrachtet werden.

Flottenschau über die amerikanische Atlantic-Flotte.

Reuters Büro meldet aus Newyork vom Dienstag: Präsident Wilson hat am Hudsonriver eine Flottenschau über die atlantische Flotte abgehalten. In einer Rede beim Frühstück, an dem 500 vornehme Bürger teilnahmen, führte Präsident Wilson aus, daß die Flotte der Vereinigten Staaten den gehegten Idealen entspreche. Wichtig sei es für Amerika, daß es keine Gebietserweiterung nötig habe. Er wünsche, daß wir uns für die Menschlichkeit einsetzen und für das, was der Menschheit nottut.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai 1915.

— Der König von Sachsen traf Montag Nachmittag 4,05 Uhr, vom östlichen Kriegsschauplatz kommend, mit Gefolge in Sibyllenort ein.

— **Von den Höfen.** Fürstin Bathildis zu Waldeck und Pyrmont, die Gemahlin des regierenden Fürsten Friedrich, geborene Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, vollendet am Freitag den 21. Mai, ihr 42. Lebensjahr.

— Generaloberst von Kluck vollendet am 20. Mai sein 69. Lebensjahr. Das Befinden des Generalobersten ist durchaus zufriedenstellend. Die Wunde, die er vor einiger Zeit im Felde erhalten hat, ist gut geheilt.

— Die Bundesratsverordnung über Einschränkung der Pfändbarkeit von Lohn und Gehalt bestimmt, daß an die Stelle der für die Pfändbarkeit bisher maßgebenden Summe von 1500 Mark bis auf weiteres die Summe von 2000 Mark tritt. Dies hat ohne weiteres zur Folge, daß in gleicher Weise die Aufrechnung gegenüber Lohnforderungen sowie die Abtretung und Verpfändung solcher Ansprüche beschränkt ist. Damit der erstrebte Zweck in vollem Umfang erreicht werde, ist der Verordnung insofern rückwirkende Kraft beigelegt worden, als eine vor dem Inkrafttreten vorgenommene Zwangsvollstreckung, Aufrechnung, Abtretung oder Verpfändung hinsichtlich später fällig werdender Bezüge ihre Wirksamkeit verliert, soweit sie bei Anwendung der Verordnung unzulässig sein würde. Es handelt sich nur um eine vorläufige, für die Dauer der Kriegsteuerung gedachte Maßregel.

— Die Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts um 30 Tage, wie sie unmittelbar nach Kriegsausbruch durch Verordnung vom 6. August vom Bundesrat beschlossen wurde, hat dieser, verschiedenen Anregungen aus Handelskreisen folgend, nunmehr aufgehoben. Die Aufhebung tritt am 30. Juni inkraft.

— Dem verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht“, Franz Förster, sind die gegen ihn von Breslauer Gerichten wegen Preßvergehen zudiktierten Strafen von zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis auf Vorschlag des Staatsministeriums erlassen worden.

Ausland.

Wien, 18. Mai. Der österreichische sozialdemokratische Abgeordnete Otto Glöckel ist nach dem Berliner „Vorwärts“ verhaftet worden unter der Beschuldigung, in einer zu Platten gehaltenen Rede das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung begangen zu haben.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 15. Mai. (Feuer) brach heute früh in einem Gebäude im Dorfe Zappeln aus, das sich durch den rasenden Sturm bald auf die Nachbargebäude übertrug und in kurzer Zeit eine Anzahl Gebäude einäscherte. Da die Ortsfeuerwehr des Feuers nicht Herr werden konnte, rückte auf ihr Ersuchen die hiesige städtische und Anstaltsfeuerwehr zur Hilfe nach dem Brandorte ab.

Goßlershausen, 17. Mai. (Im Dienste verunglückt.) Der in Goßlershausen stationierte Rottenführer Lange wurde heute auf freier Strecke in der Nähe von Goßlershausen vom Zuge überfahren und getötet. Er war 37 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und vier unerzogene Kinder.

Danzig, 18. Mai. (Rektorenprüfung.) Bei dem hiesigen Provinzial-Schulkollegium wurde heute eine Rektorenprüfung beendet. Es bestanden die Prüfung für Lehranstalten mit Französisch und Englisch: Frl. Geßmer-Marienwerder und Frl. Woelke-Putzig, mit Französisch und Lateinisch der Leiter der Rosensteinschen Vorbereitungsschule in Langfuhr, Karmann, ferner die Prüfung für Volksschulen der Mittelschullehrer Feldkeller-Strasburg und die Volksschullehrer Mlynski-Lebno und Hein-Cöln-Ehrenfeld.

Leba, 16. Mai. (Sämtliche sechs bei dem Sturm abhanden gekommene Kutter) sind Sonnabend Abend in Hela eingetroffen, sodaß keine Menschenleben beklagt zu werden brauchen. Der Schaden an verloren gegangenen Netzen beläuft sich auf mehrere tausend Mark.

Allenstein, 17. Mai. (Große Feuersbrünste) wüteten, wie die „Allenst. Ztg.“ meldet, Sonnabend und Sonntag wieder im Landkreise Allenstein. In Hirschberg brannten drei Wohnhäuser vollständig nieder, in Neu Kaletka brannten drei Wohnhäuser und fünf Wirtschaftsgebäude nieder, in Groß Bartelsdorf wurden zwei Schuppen und eine Scheune ein Raub der Flammen.

Königsberg, 18 Mai. (Generalmajor von Unger †.) Generalmajor von Unger, bisher Chef des Stabes des stellvertretenden Generalkommandos des 1. Armeekorps, ist gestern infolge einer Darm-Operation gestorben.

Königsberg, 18. Mai. (Das italienische Konsulat niedergelegt.) Herr Konsul Preuß hat wegen der Haltung Italiens gegen unser Vaterland das italienische Konsulat, welches 42 Jahre in seiner Familie gewesen ist, niedergelegt.

Bromberg, 18. Mai. (Keine Einschränkung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn.) In der Stadt gehen Gerüchte, daß in diesen Tagen der Personenverkehr auf der Eisenbahn für längere Zeit eingestellt werden soll. Nach Erkundigung an unterrichteten Stellen sind diese Gerüchte jedoch völlig unzutreffend; für absehbare Zeit, insbesondere über die Pfingstfeiertage, ist keinerlei Einschränkung des Personenverkehrs beabsichtigt.
(„Bromberger Tageblatt“.)

Gostyn, 17. Mai. (Durch ein Großfeuer) wurden in Possadowo drei Wohnhäuser, fünf Ställe und neun Scheunen eingeäschert.

d **Strelno,** 18. Mai. (Brand.) Auf dem Rittergute Janocin ist ein Dreifamilienwohnhaus durch Feuer zerstört worden. Das Mobiliar der Einwohner ist mitverbrannt. Nur wenig konnte gerettet werden. Eine Familie war gegen Feuersgefahr nicht versichert und ist somit besonders empfindlich getroffen.

Krotoschin, 18. Mai. (Einem größeren Schadenfeuer) fielen auf der Koschminerstraße zwei Wohnhäuser, der Frau Schmiedemeister Sperlich und dem Eigentümer Vaterek gehörig, zum Opfer.

Posen, 18. Mai. (Für die Geschädigten in Russisch-Polen) sind dem polnischen Ausschusse bisher 781 560 Mark zugegangen, und zwar 500 298 Mark aus öffentlichen Sammlungen, 200 000 Mark vom polnischen Nationalausschuß und 81 262 Mark vom Sienkiewicz-Ausschusse.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Mai 1915.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Lehrer Hans Jeske aus Kolonie Altenhausen (Inf. 129); Kandidat des Pfarramtes, Vizefeldwebel Otto Grott (Pion. 23), Sohn des Oberrealschuldirektors Grott in Graudenz; Lehrer, Unteroffizier d. R. Paul Kalke in Lippink, Kreis Schwetz; Musketier im Ersatz-Inf.-Regt. Hoebel Willi Mallon aus Strasburg; Musketier im Ersatz-Inf.-Regt. Hoebel Leonhard Benebeck aus Thorn-Mocker.

— (Das Eiserne Kreuz.) Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet wurden: Rittmeister d. R. Freiherr von Hammerstein-Loxten (Ul. 13), Sohn des verstorbenen Landwirtschaftsministers; Rittmeister von Stockhausen (Kür. 6); Leutnant Henning von Falckenberg (Jäg. z. Pf. 9). — Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: Professor Aumund an der technischen Hochschule Danzig und Architekt Dunkel-Zoppot; Lehrschmiedemeister, Offizierstellvertreter Jepp-Dirschau (Ers.-Feldart.-Regt. 72); Student Ernst Zechel aus Graudenz.

— (Die amtlichen Verlustlisten Nr. 224 und 225) verzeichnen u. a. folgende Truppenteile: Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 176, Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61, Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61, Feldbataillon Reiser des Detachements Plantier, Jägerbataillon Nr. 2, Reserve-Jägerbataillon Nr. 2, Reserve-Ulanen-Regiment Nr. 4.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants d. R. Reinbold (Thorn) des Feldart.-Regts. 18; Zoche des Garde-Fußart.-Regts. (Thorn), jetzt im Park-Batl. 1 des Parkkommandos 7 der 8. Armee; der Leutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots von Duhn (1 Hamburg) im Landw.-Inf.-Regt. 21; der Leutnant der Landwehr-Inf. 2. Aufgebots Lange (Lübeck) im Landwehr-Inf.-Regt. 21. — Zu Leutnants d. R. mit Patent vom 22. März 1915 befördert: die Offizieraspiranten von Hulewicz (Thorn), Mennrich (2 Hamburg), Cabanski (Marienburg), Lydtin (Graudenz), Broese (Konitz), Schacht (Stettin) im Feldbatl. von Bredow des Korps Dickhuth; Hittmeyer (1 Hamburg) im Landw.-Inf.-Regt. 21; Neumann (Danzig), Freyenhagen (Pr. Stargard) im Res.-Inf.-Regt. 61; Mandt (1 Hamburg) im Festungs-Maschinengewehrtrupp 9 des Korps Dickhuth; Seebach (2 Hamburg), Michelau (Thorn) in der 2. Beute-Batterie der Festung Thorn. — Zu Leutnants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots mit Patent vom 22. März 1915 befördert: die Offizieraspiranten Kampelmann (1 Dortmund) bei der Munitionskolonne und Trains des Korps Dickhuth; Ludwig, Winkler (Danzig) im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 21. — Zu Leutnants der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots mit Patent vom 22. März 1915 befördert: der Offizieraspirant Leeser (Graudenz) im Res.-Inf.-Regt. 21; die Feldwebelleutnants Heil, Verch (Thorn) im Landsturm-Inf.-Bataillon Briesen des Korps von Zastrow. — Zum Leutnant der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots mit Patent vom 22. März 1915 befördert: der Offizieraspirant Eggert (Pr. Stargard) in der 2. Beute-Batterie der Festung Thorn. — Zum Leutnant der Landwehr-Trains 2. Aufgebots mit Patent vom 22. März 1915 befördert: der Offizieraspirant Schmidt (Magdeburg) in der Landwehr-Sanitäts-Kompagnie 5 des Korps Dickhuth. — Zum Leutnant der Landwehr-Kavallerie 2. Aufgebots mit Patent vom 22. März 1915 befördert: der Feldwebelleutnant Sinnecker (Gumbinnen) bei der Mag.-Fuhrpark-Kol. 95 des Korps Dickhuth. — Als Veterinäroffizier für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt: als Stabsveterinär der Tierarzt Boese (Thorn) beim Festungs-Pferdedepot Thorn. — Der für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Oberveterinär Gerlach (Liegnitz) beim Gouvernement Thorn zum Stabsveterinär befördert.

— (Ordensverleihung.) Dem Geheimen Regierungsrat Kreckeler in Marienwerder wurde der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. Den Revisorgehilfen Rose und Winkler bei der Artilleriewerkstatt in Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Tischler Engelhardt, dem Schlosser Girrulat bei der Artilleriewerkstatt in Danzig dem Laufrichter Mietzker bei der Gewehrfabrik in Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Auszeichnung.) Schwester Margarete Lehmann aus Danzig, Tochter des Gerichtsboten Lehmann, beim Roten Kreuz im Osten tätig, erhielt die Tapferkeitsmedaille.

— (Berufung.) Anstelle des als Pfarrer nach Hochkirch, Kreis Liegnitz, gewählten Pfarrers Brun ist Hilfsprediger Partecke aus Driesen in der Neumark zum 2. Pastor an das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig berufen worden.

— (Weibliche Bahnsteigschaffner.) Die Eisenbahnverwaltung will, wie mehrere Blätter berichten, zur Kontrolle der Fahrkarten Bahnsteigschaffnerinnen anstellen, weil das männliche Eisenbahnpersonal durch die Einberufungen zusammengeschmolzen ist.

— (20 000 Schüler aus Ost- und Westpreußen im Kriege.) Nach einer Zusammenstellung des Professors Dr. Tietz-Elbing aus den Jahresberichten der höheren Schulen Ost- und Westpreußens befinden sich von den höheren Schulen der beiden Provinzen rund 20 000 Jünglinge im Kriege.

— (Unentgeltlicher brieflicher Unterricht für Kriegsbeschädigte.) Wie Wolffs Büro erfährt, hat das Zentralkomitee vom Roten Kreuz bei seinen Bestrebungen, eine zweckmäßige Beschäftigung der Kriegsbeschädigten in den Lazaretten zu fördern, eine Zentralstelle für kostenlosen brieflichen Unterricht in Deutsch, Schönschreiben, Kurzschrift, Rechnen, Geschichte, Verwaltungskunde und Erdkunde in Kiel, Gerhardstraße 49, eingerichtet. Dieser schriftliche Unterricht hat den großen Vorzug, daß kein Lehrer- oder Systemwechsel stattzufinden braucht, wenn der Beschäftigte seinen Aufenthaltsort verändert. Die Zentralstelle ist gern bereit, diesen unentgeltlichen Unterricht solchen Kriegsbeschädigten erteilen zu lassen, die schon aus den Lazarettbehandlungen entlassen sind. Anmeldungen bei obiger Zentralstelle.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Thorn, Culmer Chaussee, belegene, auf den Namen des Architekten Bruno Ulmer in Köln eingetragene Grundstück, ein Hofraum und Ackerland in Größe von 28 Ar, ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 6000 Mark, gab ab Herr Baugewerksmeister Fritz Kaun.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Soldbuch und ein Portemonnaie.

§ **Aus Russisch-Polen,** 17. Mai. (Verschiedenes.) Der König von Sachsen hat an der Ostfront in Polen die sächsischen Truppen besucht und sich anerkennend über die große Tapferkeit der einzelnen Truppenteile ausgesprochen. — Ein Bauer des Dorfes Majkow stieß beim Pflügen seines Feldes auf ein nicht explodiertes Schrapnell, das dicht unter der Erdoberfläche lag. Mit furchtbarem Knall zersprang das Geschoß, tötete den Bauern, seinen Sohn und den Knecht, die sich beide in der Nähe aufhielten, und die beiden Pferde. — Lodz hat nach einer am 7. Mai vorgenommenen Zählung 510 000 Einwohner, also etwa ebenso viel wie vor dem Kriege. Zwar sind viele vermögende Bürger noch abwesend, doch haben sich aus der Umgegend viel Leute in Lodz niedergelassen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

J. K. Eine gesetzliche Verpflichtung für den Arbeitgeber, das Gehalt für den vollen Monat zu zahlen, wenn der Angestellte bereits in der Mitte des Monats zu den Fahnen einberufen wird, besteht nicht.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbahnhof: Silbermann (Seglerstraße) 10 Pfund Würstchen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In letzter Zeit ist wieder die Unsitte eingerissen, daß hiesige Höker und Hökerinnen den Landwirten, welche Kartoffeln, Butter und Eier zum Thorner Wochenmarkt fahren, auf der Landstraße bis zum Bahnhof Thorn Nord entgegengehen und ihnen dort die Waren abnehmen. Im Interesse der Hausfrauen wäre erwünscht, daß den Polizeibeamten, die gegen diesen ungesetzlichen Handel anscheinend nichts tun, eingeschärft würde, der Polizeiverordnung, wonach der Handel auf der Chaussee verboten ist, Nachachtung zu verschaffen.

Mannigfaltiges.

(Die Typhusgeißel in Serbien.) Unter dem Titel „Die schreckliche Wahrheit über Serbien“ hat die englische Rote Kreuz-Gesellschaft soeben eine Broschüre von Sir Thomas Lipton veröffentlicht, in der die Verheerungen durch den Typhus in Serbien in düsteren Farben geschildert werden. Pocken und Scharlach wirken dabei mit, Tausende in allen Altersstufen dahinzuraffen. In Nisch, wo die normale Bevölkerung von 20 000 auf über 100 000 gestiegen ist, sind Tausende von Typhuserkrankungen; durchschnittlich 140 Todesfälle den Tag, aber an einem einzigen Tage starben 300 Menschen. Die Kirchhöfe können nicht alle die Toten aufnehmen. Typhuswagen, von Ochsen gezogen, rattern durch die Straßen, Menschen bergend, die in Fieber und Delirium rasen. In den Hospitälern sieht man gar keine Frauen; man fürchtet, daß sie aus Mangel an ärztlicher Hilfe in ihren Heimen sterben. Der Verfasser gibt weitere Einzelheiten von den entsetzlichen Dingen, die er gesehen, und von der Abhilfe, die er während seines Aufenthaltes in Serbien schuf, und schließt mit einem Aufruf zur Hilfe, damit noch größere Anstrengungen gemacht werden können, dem serbischen Elend zu steuern.

(Hungersnot in Nigeria.) Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus London: Nach der „Morningpost“ berichtet ein Engländer aus Nordnigeria, daß jetzt allein in einer Provinz 30 000 Personen an Hungersnot zugrunde gegangen sind. Dörfer von 200 Personen sind bis auf 10 oder 12 ausgestorben. Auf den Wegen starben Hunderte von Eingeborenen, die versuchten, die südlichen Provinzen zu erreichen.

Letzte Nachrichten.

Die Kriegslage im Westen und Osten.

Berlin, 19. Mai. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 19. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Ypern nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalufer einen für uns günstigen Verlauf. — Südlich von Neuve Chapelle setzten die Engländer nach starkem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an. Sie wurden überall abgewiesen. — Bei der Lorettohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den Südteil von Neuville brach unter schwersten Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen. — Im Priesterwalde versuchten die Franzosen um Mitternacht vorzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Linie Schagori—Frauenburg (90 Kilom. östlich Libau) sind gestern stärkere feindliche Kräfte aufgetreten. Nördlich und südlich des Njemen dauern die Kämpfe weiter an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten gestern das weitere Vorstreifen unserer über den San (nördlich Przemysl) vorgedrungenen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Eine aus Hannoveranern und Oldenburgern bestehende Division hat in den beiden letzten Tagen bei den Kämpfen um den Sanübergang 7000 Gefangene gemacht sowie 4 Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet. — Zwischen Piliza und der oberen Weichsel sowie südöstlich Przemysl werden die Kämpfe fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Italienische Preßstimmen.

Berlin, 19. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lugano: „Giornale d'Italia“ schreibt, der Krieg sei imgrunde schon heute erklärt durch den einmütigen Willen des Königs, der Regierung und der Nation. Ein wunderbarer geheimer Traum, dessen Flamme die Italiener ein halbes Jahrhundert lang erwärmte, gehe in herrliche, leuchtende Erfüllung. — Nach einer Meldung der „Stampa“ werde die Aufkündigung des Dreibundes noch vor der Kammer-Eröffnung am 20. Mai erfolgen.

Eine Sitzung in der Villa Malta.

Rom, 19. Mai. Nach dem „Corriere della Sera“ fand gestern nachmittags 3 Uhr beim Fürsten von Bülow in der Villa Malta eine Sitzung statt, an der außer dem Fürsten ein Sekretär der österreichischen Botschaft, der Gesandte Bayerns und der Abgeordnete Erzberger teilnahmen.

Serbien als Konkurrent Italiens.

Rom, 19. Mai. „Stampa“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem serbischen Minister Pasitsch, bei der der Befrager den Eindruck gewann, daß Serbien nicht zugunsten Italiens auf Dalmatien verzichten werde.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 19. Mai. In der heutigen Vor- und Nachmittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mk. auf Nr. 103 286;
10 000 Mk. auf Nr. 138 194;
5000 Mk. auf Nr. 25 663, 225 026;
3000 Mk. auf Nr. 3359, 14 952, 14 994, 16 227, 26 911, 28 290, 39 681, 41 996, 43 497, 43 538, 48 765, 48 961, 65 936, 66 440, 73 798, 76 600, 87 867, 121 748, 134 566, 135 454, 142 318, 150 071, 152 306, 154 952, 166 744, 169 516, 170 155, 174 656, 179 849, 183 978, 188 558, 193 309, 202 776, 208 418, 220 333, 220 759, 232 506. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

In ihrer Mehrheit rechnen die Börsenkreise mit der Entscheidung Italiens zum Kriege, doch mischen sich in den Chor der Pessimisten auch vereinzelte hoffnungsvollere Stimmen, die von den eindringlichen Worten des Reichskanzlers noch eine friedliche Wendung erhoffen. Jedenfalls hat sich die Börse auch mit der Möglichkeit des Kriegsausbruches vertraut gemacht, ihn gewissermaßen im voraus escomptiert. Dies ist auch der Grund, daß die Stimmung für die bekannten Kriegswerte im freien Verkehr eher eine feste war und leichte Besserung überwog. Heimische Anleihen waren gut im Kurse gehandelt. Devisen waren behauptet. Geldmarkt unverändert.

Danzig, 19. Mai. Amtlicher Getreidebericht. (Zufuhr) Erbsen 21, Hafer 6, Kleie 4, Lupinen 10 Tonnen.

Königsberg, 19. Mai. Amtlicher Getreidebericht. Zufuhr: Roggen 2, Gerste 2, Hafer 9, Erbsen 2, Wicken 1 To.

Amsterdam, 18. Mai. Java-Kaffee stetig, loko 48, Santos-Kaffee per Mai 34⅝, per September 33⅝, per Dezember 32¼.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 19. Mai 1915.

Zum Verkauf standen: 1132 Rinder, darunter 435 Bullen, 31 Ochsen, 666 Kühe, 4084 Kälber, 1220 Schafe, 11 702 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppelender feinster Mast	110—122	157—174
b) feinste Mast (Vollmast-Mast) . . .	95—98	158—163
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	90—98	150—163
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	75—88	125—147
e geringe Saugkälber	60—75	109—113
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe . .	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	—	—
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	118—120	—
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	110—120	—
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	90—115	—
f) Sauen	110—114	—

Marktverlauf: Rinder glatt ausverkauft. — Kälberhandel sehr lebhaft. — Schafe ziemlich ausverkauft. — Schweinemarkt lebhaft. — Von den Rindern standen 1071 Stück auf dem öffentlichen Markte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 19. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordosten.
Barometerstand: 762 mm.
Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.
Wasserstand der Weichsel: 1,10 Meter.

Bekanntmachung.

Die **städtische Sparkasse** bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision **Freitag den 28.,** nachmittags und **Sonnabend den 29. Mai,** vormittags bis **11 Uhr,** für das Publikum **geschlossen.**

Thorn den 19. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das städtische Lyzeum und Oberlyzeum wird eine

wissenschaftliche Hilfskraft

von s o f o r t gesucht.

Gehaltsberechnung innerhalb der vorgeschriebenen Gehaltssätze für Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen nach vorherigem Uebereinkommen.

Akademisch gebildete Bewerber (männlich oder weiblich), gleichviel welcher Lehrberechtigung, werden gebeten, Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse baldigst dem Herrn Oberlyzealdirektor **Dr. Maydorn** hierselbst einzusenden.

Thorn den 10. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unseren Beständen werden bei Vorzeigung des Brotkartenausweises in der Ausgabestelle,

Laden, Windstraße 1,

abgegeben:

Gerstengrütze,

zum Preise von 25 Pf. das Pfund,

Tilsiter Käse,

zum Preise von 90 Pf. das Pfund, (nur in ganzen Broten von 8 Pfund.)

Eine Anrechnung auf die Brot- oder Mehlkarten findet hierbei nicht statt.

Thorn den 26. April 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1915 liegen in der Zeit vom 18. bis 27. d. Mts. während der Dienststunden von 7½ bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags in unserem Steuerbureau im Rathause, Zimmer Nr. 50, zur Einsicht aus.

Gemäß Artikel 40, Nr. 3 der Anweisung vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 machen wir darauf aufmerksam, daß nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirkes des Stadtkreises Thorn die Einsichtnahme gestattet ist.

Thorn den 17. Mai 1915.

Der Magistrat, Steuerabteilung,

gez.: **Stachowitz.**

Bekanntmachung.

Die Steuerlisten der fingierten Normalsteuersätze Thorn für das Steuerjahr 1915 liegen in der Zeit vom

19. 5. bis 2. 6. 1915

während der Dienststunden von 7½ bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags im hiesigen Steuerbureau, Rathaus, wie folgt zur Einsicht aus:

„Stadtteil Neustadt, einschl. Wilhelmstadt und Jakobsvorstadt, im Zimmer 49,

Stadtteil Bromberger Vorstadt im Zimmer 50 und

Stadtteil Altstadt, einschl. Culmer Vorstadt und Thorn-Mocker, im Zimmer 51".

Gemäß § 80 des Einkommensteuergesetzes sind Berufungen gegen die zu hohe Veranlagung zur Gemeinde-Einkommensteuer binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen an den Unterzeichneten anzubringen und gehörig zu begründen.

Thorn den 18. Mai 1915.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Thorn.

Stachowitz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gramtschen belegene, im Grundbuche von Gramtschen, Kreis Thorn, Band 9, Blatt 218, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers **Adalbert Urbanski** in Gramtschen eingetragene Grundstück am

18. September 1915,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Bauerngrundstück ist 32,79,21 Hektar groß, hat einen Grundsteuerreinertrag von 36,95 Talern mit 90 Mark Gebäudesteuernutzungswert. Grundsteuermutterrolle Art. 61, Gebäudesteuerrolle Nr. 54.

Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuermutterrolle, begl. Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Thorn den 15. Mai 1915.

Königl. Amtsgericht.

Schneiderin

sucht Beschäftigung außer dem Hause.

Schulstraße 3, 1.

Schlachtviehankauf für die Armee.

Für die Heeresverwaltung kaufen fortgesetzt

Rinder, Hammel und Schweine,

letztere von 180 Pfd. aufwärts.

Abnahme ab Station und erbitten Angebot.

Landwirtschaftskammer Danzig.

Für Landwirte!

Am 29. Mai 1915,

vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Viehgehöft in der Nähe des Schlachthauses zu Culm in öffentlicher Versteigerung etwa

60 Kälber

darunter über **40 weibliche,** an Landwirte meistbietend verkauft.

Besichtigung vom 27. Mai ab gestattet.

Proviantamt Culm.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 21. d. Mts.,

vormittags von 11 Uhr an,

werde ich im Versteigerungslokal, Araberstraße 13, nachstehende Gegenstände:

ein nußbaum. Büfett,
ein Spiegel mit Stufe,
ein Gewehrspind,
eine Garnitur (1 Sofa, 2 Sessel),
ein Liegesofa, 1 Tisch, Stühle,
1 Teppich sowie 1 Flügel

öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 19. Mai 1915.

Knauf, Gerichtsvollzieher.



Bockauktion zu Narkau

bei Dirschau

findet am **30. Juni 1915 um 12 Uhr mittags** statt.

Am Auktionstage stehen Wagen zur Abholung bis 9 Uhr morgens bereit.

Verzeichnisse auf Wunsch.

R. Heine.

40 Zentner gute Saatwicken

hat abzugeben

Domäne Kunzendorf bei Culmsee.

Fußbodenöl, Fischtran, Maschinenöl, Zylinderöl, Zentrifugenöl, Maschinenfett, Treibriemenfett, Lederfett, Wagenschmiere

empfiehlt billigst **Hugo Claass,**

Drogenhandlung, Seglerstraße 22.

Auf ein schuldenfreies Hausgrundstück Thorn-Mocker, Hauptstraße, zirka 30 000 Mark Gebäudesteuer-Nutzungswert suche zur 1. Stelle

10—15000 Mark.

Angebote unter **K. 710** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Altes Gold und Silber,

Brillanten, künstliche Gebisse, Altertümer kauft

Goldwaren-Werkstatt

Telefon 381. **F. Feibusch,** Brückenstr. 14, 1.

Beste Ausführung in Neuanfertigung, Reparaturen, Vergolden, Versilbern, Plattieren.

Guter Privatmittagstisch

von 2 Damen Nähe Schulstraße gesucht. Sofortige Angebote mit Preisangabe unter **X. 748** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ich übe meine Praxis nunmehr aus

Neust. Markt 20, 1,

Eingang Tuchmacherstr.

und halte vorläufig Sprechstunden ab

wochentags 12—4, 6—8,
Sonntags 12—2.

Dr. med. Max Muthmann

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden, Licht- und Röntgeninstitut, Fernruf 203.

Bartbinden, Bartwichsen, Mundwässer, Kopfwässer, Rasierseife, Friseurbedarfsartikel.

Dr. Wilhelm Herzfeld,

Thorn-Mocker.

Gebildete junge Dame

sucht für einige Stunden am Tage Beschäftigung. Häusliche, schriftliche Arbeiten oder Vertrauensposten im Geschäft oder Haushalt bevorzugt. Angeb. u. **E. 705** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Stellenangebote

Rock- und Uniformschneider

werden von sofort gesucht.

B. Doliva, Artushof.

Ein Dreher,

Schlosser oder Former können sich sofort melden.

P. Zak, Gelbgießerei, Thorn, Bäckerstraße 11 und Turmstraße 14.

Schlosser- und Schmiedegesellen sowie Schlosserlehrlinge

werden für dauernde Arbeit eingestellt.

Robert Meinhard, Fischerstr. 49.

Fleißiger älterer Schmiedegeselle,

guter Hufbeschlagschmied, findet dauernde Stellung bei hohem Lohn und freier Station in

Domäne Zaskotsch,

bei Hohenkirch Westpr.

Suche von gleich einen tüchtigen

Friseurgehilfen

bei hohem Wochengehalt.

Baum. Friseur, Thorn, Königstr.

Einen Tapeziergehilfen

stellt sofort ein

K. Schall, Schuhmacherstraße 12.

Tapezierlehrling

bei hohem wöchentlichen Kostgeld sucht

F. Bettinger.

Zum sofortigen Antritt

suchen wir mehrere gesunde nüchterne und **unbescholtene Leute als**

Wächter

Meldungen zwischen 8 und 10 Uhr vorm. und 5½ bis 7½ Uhr nachmittags.

Inspektion der Posener Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.,

Brückenstraße 18.

Feld-, Garten- und Blumen-Sämereien

offeriert in zuverlässiger Qualität

Samen-Spezial-Geschäft B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

Praktische Ratschläge für Gemüse- und Obstanbau in illustrierter Broschüre jedem Interessenten gratis.

Breitestraße 17, 1. Etage,

gegenüber von Café Kronprinz,

2, resp. 3 Zimmer, für Bureau-Zwecke geeignet,

zum 1. 7., resp. 1. 10. 1915 zu vermieten.

Näheres bei **Anders & Co.,** Gerberstraße 33—35.

Arbeiter

und ein Heizer finden sofortige Einstellung und dauernde Beschäftigung im städtischen Schlachthofe.

Die Schlachthofverwaltung.

Eine Putzerkolonne

zur Ausführung von zirka

12000 qm

Außenputz eines Kasernements sofort gesucht.

Unterkunft vorhanden.

Oskar Köhn,

Beton- und Eisenbetonbau,

Thorn 3.

Laufbursche

gesucht. **Adolf Majer,**

Drogenhandlung.

Laufburschen

sucht **John Kallweit,**

Buch- und Zeitschriftenhandlung, Thorn, Heiligegeiststraße.

Einen Laufburschen

stellt sofort ein

A. Schröder. Coppernikusstr. 41.

Einen Hütejungen

oder Hirten sucht sofort

Wunsch, Elsnerode b. Thorn-Mocker

Jüngere Kontoristin

(Anfängerin) von sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen zu richten an

Brauerei Englisch-Brunnen,

Zweigniederlassung Thorn,

Roter Weg 3.

Buchhalterin

gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter **F. 731** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Fräulein

für Annahme und Ausgabe der Wäsche sofort gesucht. Selbige muß Wäsche ausbessern können.

Arbeitsfrauen und Mädchen stellt für dauernd ein

Wäscherei Frauenlob.

Suche von sofort ein **älteres**

Fräulein fürs Geschäft

und Hauswirtschaft. Zu erfragen

Jakobskaserne, Kantine.

Lehrmädchen

mit guter Handschrift kann sofort eintreten.

Optiker Seidler,

Altstädtischer Markt 4.

Aufwartemädchen

kann sich melden. Gerstenstraße 12, 1.

Ein junges Mädchen

wird von sofort zur Aufwartung gewünscht.

Kerstenstraße 26.

Ein Kindermädchen

für nachmittags sofort gesucht.

Jankowski, Mellienstraße 113.

Suche zu jeder Zeit

für die Gartengeschäfte und Ausflugsorte Büfettiere, Zapfer, Aushilfskellner, auch junge Leute, die im Garten bedienen wollen, wie auch Burschen, die das Bedienen anlernen wollen, für die Sonntage und Feiertage, ferner: Kellnerlehrlinge, Kochfrauen, Kochmamsells, Büfettfrauen, Gärtner, Hausdiener und Kutscher.

Stanislaus Lewandowski,

gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18. Fernsprecher 52.

Zu verkaufen

Gartengrundstück

für jeden annehmbaren Preis fortzugshalber bei 4—5000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Rest bleibt stehen.

Angebote unter **S. 743** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 eins. Metallbettgestelle

und eine Waschtischkommode billig zu verkaufen. Seglerstraße 1, 1.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

bin ich bereit, **sämtliche Utensilien der Ladeneinrichtung** zu verkaufen.

Schuhmacherstraße 12.

Zu verkaufen:

Herrenschreibtisch nebst Stuhl, Gaskrone mit 5 Armen, Plattenausziehtisch.

Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Versch. neue und gebr. Möbel,

darunter **ein gebr. Chaiselongue mit Decke, Kleiderschrank mit Spiegel u. a. m.** zu verkaufen.

Bachestraße 16.

Ein fast neues schw.

Piano

mit f. g. Ton sowie ein **Chaiselongue** mit Bettkasten fortzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfr. Bäckerstraße 47, 1.

Antike gold. Uhrkette

zu verkaufen.

S. Wolff, Goldarbeiter,

Bäckerstraße 27, part.

Eine zerlegbare, fast neue

Baubude

mit Fußboden, 4 mal 8 m groß, billig zu verkaufen bei

A. Ullmann, Podgorz.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Möbel

sofort zu kaufen gesucht.

Zu erfragen Strobandstraße 20, part.

Gebr. Kinderbettgestell

zu kaufen gesucht. Angeb. u. **R. 742** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebr. Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. u. **Q. 741** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sportwagen,

gut erhalten, modern, 1 oder 2-sitzig, zu kaufen gesucht. Angebote unter **V. 746** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gut erhaltener

Selbstfahrer

zu kaufen gesucht. Angeb. u. **U. 745** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Habe in meinem Hause

2 Läden, sowie 1 Wohnung

1. od. 2. Et., 6 Zimmer u. Zub., bald od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Gerechtestraße 11|13

sind **ein Laden, Wohnungen, Kellereien** von sofort zu vermieten. Elektr. Licht und Gas.

1 Wohnung,

Gerberstraße 31, 3. Etage, 5 Zimmer, Waschküche und Trockenboden, von sogleich oder 1. Oktober zu vermieten. Preis 630 Mark, event. 1 Zimmer mehr 700 Mark.

A. Kirmes. Bachestraße 17.

Noch 1 herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung

mit Badestube und allem Zubehör. Gas, elektr. Lichtanlage und Warmwasserheizung, am Stadttheater gelegen, (Grabenstraße 40) von sofort zu vermieten.

Zu erfragen bei

Skowronek & Domke,

Graudenzerstraße 7.

Von sof. oder später sind zu vermieten eine

3- u. eine 4-Zimmerwohnung

mit Zubehör, im Vorder- bezw. Hofgebäude;

mehrere Kellerräume

für Warenlager, Zugang von der Katharinenstraße. Näheres in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei

Thorn, Katharinenstraße 4.

Wohnung,

4 Zimmer und reichl. Zubehör von gleich auch später zu vermieten. Zu erfr.

F. Bettinger, Strobandstraße 7.

Eine Balkonwohnung

4 Stuben nebst Zubehör von sofort zu vermieten. Gerberstraße 27, 2.

3 helle Zimmer

auch als Büro sofort zu vermieten.

Gerechtestr. und Gerstenstr.-Ecke.

Rich. Sellner.

Zwei gut möblierte Zimmer

am Wilhelmsplatz zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Altstädt. evang. Kirchenchor.

Donnerstag, ¼9 Uhr: Uebungsstunde.

Der Vorstand.

Beamten-Verein Thorn.

Die Mitglieder werden ersucht, ihren

Kohlenbedarf

in den Monaten **Mai, Juni** zum Vorzugspreise bei der Baumaterialien- und Kohlenhandelsgesellschaft, Mellienstraße 8, einzudecken. Preis ist dort zu erfahren und die Bestellung dorthin zu richten. Mitgliedskarte dient als Ausweis.

Der Vorstand.

Achtung!

Kriegerfrauen

der Kollegen des **deutschen Bauarbeiterverbandes!** Am Dienstag den 25. Mai wird im „Goldenen Stern", Seglerstraße von 8 bis 1 Uhr vorm. **Unterstützung ausgezahlt.** Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Brückenstraße 12,

2. Etage, vom 1. Juli zu vermieten.

Eine 3-Zimmer-Wohnung, 31 Mk., eine Mansardenstube, 7 Mk., zu vermieten. Zu erfragen Friedrichstr. 10|12 b. Portier.

Schöne 2-Zimmerwohnung

und Küche, beste Gelegenheit zum Abvermieten, ist sofort zu vermieten.

Bäckerstraße 9, 1.

Zu erfragen Turmstraße 12, part.

2-Zimmerwohnung

mit Bad von bald oder später zu vermieten. Angebote unter **N. 638** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Parterre-Zimmer,

Brückenstraße 12, von gleich zu vermieten.

Möbliertes Zimmer,

schön nach draußen gelegen, vom 1. 6. zu vermieten. Zu erfragen

Culmerstraße 22, 2. Etage.

Schlafzimmer

nebst Kabinett, sep. Eingang, sofort billig zu vermieten. Gerberstraße 21.

Freundl. möbl. Zimmer

zum 1. 6. an Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Ein sonniges, gut möbl. Zimmer,

besonders gelegen, in herrschaftlichem Hause preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Salon- u. Schlafzimmer,

separat gelegen, sofort abzugeben.

Grabenstraße 40, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer

sofort zu vermieten. Altst. Markt 36, 2.

Wohnungsgesuche

Sonnige 4-Zimmerwohnung

von 2 Lehrerinnen in der Bromberger-Vorstadt gesucht.

Angebote unter **L. 736** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges kinderloses Ehepaar

sucht **2 bis 3-Zimmerwohnung.**

Angebote unter **T. 744** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine 1—2-Zimmerwohnung

mit Küchenbenutzung zum 1. 6. gesucht.

Angeb. mit Preisangabe u. **W. 747** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleines Restaurant

oder Kantine von sofort zu pachten gesucht. Angebote unter **N. 738** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer möchte Kind,

einen hübschen Knaben, für **eigen annehmen?** Anerbieten unter **J. 734** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nummern der Presse

vom 10. bis 20. März 1915 kauft zurück.

Angebote unter **P. 740** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Person,

die am Sonnabend zwischen 3 und 4 Uhr in der Culmerstraße nach dem Rathaus zu **das Sparkassenbuch** mit Papierscheinen aufgehoben hat, ist jetzt ermittelt und sieht ihrer polizeilichen Bestrafung entgegen, falls sie dieses nicht umgehend in der Geschäftsst. der „Presse" abgibt. Finderlohn steht ihm zu.

Eine Dobbermannhündin

auf den Namen „Mucha" hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält hohe Belohnung. **Mazella,** Marienstraße 2.

Fahrrad gefunden.

Boniewicz, Bergstraße 22b.

Täglicher Kalender.

1915	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Juni	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 116. Thorn, Donnerstag den 20. Mai 1915. 33. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 18. Mai 1915.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, von Tirpitz, von Jagow, Dr. Helfferich, Dr. Lisco, Dr. Solf.

Das Haus ist außergewöhnlich stark besetzt und weist nur wenige Lücken auf. Die Zahl der feldgrauen Mitglieder des Hauses ist seit dem letzten Zusammensein noch gestiegen. Die Tribünen sind überfüllt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr mit einer Begrüßung der Abgeordneten zu Beginn des neuen Sitzungsabschnittes und fährt dann fort: Wir treten in unsere Arbeit ein, beseelt von der vollen Zuversicht, die der bisherige Gang der kriegerischen Ereignisse uns eingibt. Ohne Überhebung und mit beruhigender Entschlossenheit, die in dem Gefühl der Kraft, in der Einigkeit und in dem Bewußtsein von der Gerechtigkeit unserer Sache wurzelt, **sieht das deutsche Volk ruhig der Zukunft entgegen**, die uns die Entwickelung aller unserer Kräfte bringen soll, zum Heile und zur Größe unseres geliebten Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.) Meine Herren! Ich begrüße unter uns unseren Kollegen Herrn von Graefe, der in der großen Schlacht in den Karpathen verwundet ist und zu unserer Freude sich wieder in unserer Mitte befindet. (Allgemeine Zustimmung.) Ich wünsche ihm baldige völlige Wiederherstellung. (Beifall.)

Erklärungen des Reichskanzlers zur italienischen Frage.

Nunmehr nahm der **Reichskanzler von Bethmann Hollweg** das Wort zu folgenden Ausführungen:

Meine Herren! Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn in den letzten Monaten stark zugespitzt haben. Aus der gestrigen Rede des **ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza** werden Sie entnommen haben, daß **das Wiener Kabinett**, in dem aufrichtigen Bestreben, die **ständige Freundschaft** zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu sichern und den dauernden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, **sich zu weitgehenden Konzessionen, auch territorialer Natur, an Italien** entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig, Ihnen diese **Konzessionen** zu bezeichnen:

1. Der Teil von Tirol, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten,

2. ebenso das westliche Ufer des Isonzo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist und die Stadt Gradisca.

3. Triest soll zur kaiserlich freien Stadt gemacht werden, eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Stadtverwaltung und eine italienische Universität erhalten.

4. Die italienische Souveränität über Valona und die dazu gehörige Interessensphäre sollen anerkannt werden.

5. Österreich-Ungarn erklärt seine politische Uninteressiertheit hinsichtlich Albanien.

6. Die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Österreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt.

7. Österreich-Ungarn erläßt eine Amnestie für militärische und politische Verbrecher, die aus den abgetretenen Gebieten stammen.

8. Wohlwollende Berücksichtigung von weiteren Wünschen Italiens und die Gesamtheit der das Abkommen bildenden Fragen wird zugesagt.

9. Österreich-Ungarn wird nach dem Abschluß des Vertrages eine feierliche Erklärung über die Abtretung abgeben.

10. Gemischte Kommissionen zur Sicherung der Einzelheiten der Abtretungen werden eingesetzt.

11. Nach Abschluß des Abkommens sollen die Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus den abgetretenen Gebieten stammen, nicht mehr an den Kämpfen teilnehmen. (Hört, hört!)

Ich kann hinzufügen, daß **Deutschland**, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem römischen Kabinett gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener **die volle Garantie für die loyale Ausführung dieser Anerbietungen ausdrücklich übernommen** hat.

Österreich-Ungarn und Deutschland haben hiermit einen Entschluß gefaßt, der, wenn er zum Ziele führt, nach meiner festen Überzeugung auf die Dauer von der überwältigenden Mehrheit der drei Nationen gutgeheißen werden wird. Mit seinem Parlament steht das italienische Volk vor der freien Entschließung, ob es die Erfüllung alter nationaler Hoffnungen in weiterem Umfange auf friedlichem Wege erreichen, oder ob es das Land in den Krieg stürzen und gegen seine Bundesgenossen von gestern und heute morgen das Schwert ziehen will. Ich mag **die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die Wagschale des Friedens schwerer** sein wird **als die des Krieges.**

Wie aber Italiens Entschließung auch ausfallen möge: in Gemeinschaft mit Österreich-Ungarn haben wir alles im Bereiche der Möglichkeit Liegende getan, um ein Bundesverhältnis zu stützen, das im deutschen Volke feste Wurzel gefaßt hatte, und das den drei Reichen Nutzen und Gutes gebracht hat. **Wird der Bund von einem der Partner zerrissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren unerschrocken und zuversichtlichen Mutes zu begegnen wissen.** (Lebhafter stürmischer Beifall und allgemeines Händeklatschen. — Der Reichskanzler verneigt sich mehrmals. Wiederholter stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein und überwies zunächst ohne Diskussion die Rechnung über den **Haushalt des Schutzgebietes Kiautschou** nebst Anhang (ostasiatisches Marinedetachement) für das Rechnungsjahr 1909 der Rechnungskommission.

Als zweiter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die **erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Einschränkung der Verfügungen über Miets- und Pachtzinsforderungen.**

Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat) beantragte Überweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Warmuth (Reichspartei) begrüßte die Vorlage und bat, namentlich auch mit Rücksicht auf die inbetracht kommenden Interessen der Bauhandwerker die Vorlage möglichst noch zu erweitern und schloß sich dem Antrage auf Überweisung an eine Kommission an.

Die Vorlage wurde **darauf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.**

Damit war die **Tagesordnung erledigt.**

Präsident Dr. Kaempf erbat und erhielt die Ermächtigung, die nächste Sitzung, Stunde und Tagesordnung für dieselbe selbständig festzusetzen.

Schluß 2 Uhr 50 Minuten.

Zur italienischen Krisis.

Neuer Ministerrat.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet über Chiasso vom Dienstag: Für heute Abend 9½ Uhr ist ein neuer Ministerrat in Rom einberufen worden.

Empfang des neuen russischen Botschafters im Quirinal.

Der König hat am Dienstag den neuen russischen Botschafter von Giers zur Überreichung des Beglaubigungsschreibens empfangen.

Empfänge beim Minister des Äußern.

„Giornale d'Italia“ meldet: Sonnino hat am Dienstag vormittags nacheinander den **Fürsten von Bülow und Freiherrn von Machio** empfangen.

Giolitti aus Rom abgereist.

Aus Lugano wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Giolitti ist am Montag Abend inkognito, ohne sich zu verabschieden, von Rom nach Turin abgereist.

Freude in der Pariser Presse.

Die ganze Pariser Presse begrüßt die Nachricht, daß der König von Italien die Demission Salandras nicht angenommen habe, als Zeichen für eine baldige Intervention Italiens an der Seite der Verbündeten. **„Gaulois“** schreibt: Der König hätte, falls er die Politik Salandras nicht billigte, Giolitti berufen müssen. Nun kehre Salandra mit größerem Prestige als vorher auf seinen Posten zurück. Man müsse hoffen, daß Giolitti nicht versuchen werde, durch seine Parlamentsmehrheit eine Änderung der Politik herbeizuführen. König und Volk seien einig, das Parlament könne gegen diese beiden Kräfte nichts ausrichten. Eine Auflösung der italienischen Kammern sei jetzt unmöglich; so bleibe nur noch die Möglichkeit eines Plebiszites. Aber das Volk habe in den letzten Tagen bereits gezeigt, daß es den Krieg wolle. — Der **„Matin“** erklärt, die Ereignisse bewiesen, daß Giolitti nichts mehr ausrichten könne. Italien wolle die Intervention. — **„Petit Parisien“** führt aus, daß für Italien eine neue Ära anbreche. Salandra trete sein neues Amt mit voller Zustimmung von ganz Italien an.

Über die Volksstimmung in Italien

bemerkt Graf Voltolini in der **„Neuen Züricher Zeitung“**, daß man sich leicht über ihren wahren Stand täusche. Er schließt: Wird eine Lösung der gegenwärtigen Krisis unter Vermeidung eines schrecklichen Waffenganges erreicht, so ist darin nur der Wunsch der **Mehrheit** zur Durchsetzung gebracht. Wird dagegen der unheilvolle Brand entfesselt, so wird dadurch aufs neue ein Beispiel in der Geschichte geschaffen, daß eine **Minorität**, welche über kräftige Lungen verfügt, imstande ist, ihren Willen gegen jenen der Mehrheit, gegen Einsicht und Vernunft, ja selbst gegen die vitalsten Interessen der Nation durchzusetzen.

Die Aufkündigung des Dreibundes.

Nach einer römischen Meldung der „Stampa“ wird die Aufkündigung des Dreibundes noch vor der Kammer-Eröffnung am 20. Mai erfolgen. Die Urkunde, die der Wiener Regierung die Kündigung mitteilt, soll neben anderen Dokumenten über die diplomatischen Verhandlungen bereits in einem Grünbuch veröffentlicht werden, das angeblich unwiderlegbare Beweise der „Langmut“ Italiens gegenüber der Verstocktheit Österreichs enthält und zeigen soll, daß die Regierung nicht anders handeln konnte.

Das gefällige Frankreich.

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Genf, Frankreich habe Italien Eisenbahnwagen für Truppentransporte zur Verfügung gestellt.

Blutige Zusammenstöße zwischen Neutralisten und Interventionisten in Turin.

Die Kriegszeitung des „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Chiasso: In **Turin** wurde **Montag Abend** der Belagerungszustand **erklärt**, nachdem die Stadt während des ganzen Tages der Schauplatz ernstester Tumulte gewesen war. Nach dem „Avanti“ hatten **80 000 Arbeiter** einen 24stündigen **Generalstreik** erklärt, **um** gegen den Präfekten und die Polizei **zu protestieren**, die den Studenten alle Ausschreitungen, das Einwerfen der Fenster der Zeitung „Stampa“ u. a., erlaubt, aber mit Gewalt jede friedliche Kundgebung der Neutralisten verhindert hätten. Am Generalstreik beteiligte sich ausnahmslos die gesamte Arbeiterschaft Turins, und ungeheure Menschenmassen strömten gegen 10 Uhr vormittags zum Corso Siccardo, wo vor dem Lokal der Arbeiterkammer eine Massenversammlung abgehalten wurde. Zahlreiche Redner erklärten die absolute Abneigung des Volkes von Turin gegen den Krieg. Als sich darauf ein Demonstrationszug nach dem Platz Castello, wo sich das Königsschloß befindet, bewegte, wurden Barrikaden gebaut und von beiden Seiten geschossen. Die Tumulte dauerten bis zum Abend, obgleich am Nachmittag ein mehrstündiges heftiges Gewitter die Massen stark verringert hatte. Ein Waffenladen wurde gestürmt und ausgeplündert, ein Arbeiter durch den Revolverschuß eines Offiziers getötet, viele Personen wurden **verletzt**, auch unter den Soldaten gab es viele Verwundete.

Italien und die augenblickliche politisch-militärische Lage.

Der Militärschriftsteller **Kommandeur Bonamico** aus Florenz faßt die politische und militärische Lage im **„Popolo Romano“** vom 12. Mai dahin zusammen: **Deutschland** steht in West und Ost so gesichert da, daß es noch über 10 Armeekorps für unvorhergesehene Erfordernisse verfügbar hat. **Österreichs** militärische Lage ist gebessert und wird sich ohne europäische **Komplikationen** noch weiter bessern. **Englands** tatsächliche Machtverhältnisse auf dem westlichen Kriegsschauplatze sind nicht geklärt; eine kraftvolle Offensive steht kaum in naher Aussicht. **Frankreich** sucht überall nach fremder Hilfe, vertraut weniger auf eigene Kraft. **Rußland** kann nach Überzeugung fast aller Militärkritiker eine allgemeine Offensive zurzeit nicht aufnehmen. Auf dem **Balkan** herrscht ein Zustand der Wachsamkeit, wichtige Operationen stehen nicht bevor. Die **Meerengen-Frage** ist noch weit von der Lösung entfernt. Selbst wenn die Eroberung der Meerengen einträte, würde sie den europäischen Zwist nur verwickelter gestalten und verlängern. Kurz, die militärische Lage entwickelt sich für die Zentralmächte günstig, aber mit nur geringem augenblicklichem Übergewicht, das zur Erreichung großer Ziele nicht genügt, doch immerhin die letzte Lösung des Konfliktes vorbereiten könnte. Für ein Eingreifen, eine heldenhafte Aufopferung Italiens ist die jetzige Lage nicht gerade vorteilhaft aus folgenden Gründen: **Der Dreiverband vermag im Augenblick keinen tödlichen Stoß gegen Deutschland oder Österreich auszuführen.** Er könnte uns auf unserem Kriegstheater keine rechtzeitige Hilfe bringen, sodaß wir allein den übermächtigen Feind abwehren müßten. Österreich ist gegen Serbien und Montenegro durch günstige geographische Grenzen gedeckt, und auch ein Angriff Rumäniens würde schwerlich so blitzartig erfolgen können, daß dadurch Italiens Schicksal beeinflußt werden würde. Die Balkanlage ist unsicher, solange die Frage Konstantinopels ungelöst ist. Ein schwerer Fehler wäre es, wenn Italien in die Wolken griffe. Italien wird wahrscheinlich zu den militärischen Gesamtoperationen kaum wesentlich beitragen können. Die feindliche Offensive würde, um den angeblichen Verrat zu rächen, blitzartig gegen die Poebene und wer weiß wohin vorstoßen. Italien möge sich keinen Trugbildern hingeben. Auch ein kurzer Einfall in Oberitalien würde das Land verwüsten. Venedig, vielleicht auch die Lombardei, könnte im Besitz des Feindes bleiben.

Die amerikanische Note in Sachen der „Lusitania“.

Neutralität in völkerrechtlichem Sinne bedeutet streng unparteiische Haltung und Stellungnahme zwischen gegnerischen Parteien. Wo ist davon in der „Lusitania“-Note der amerikanischen Regierung auch nur eine Spur zu finden? Gesagt ist alles was zugunsten Englands spricht, verschwiegen alles, was das Vorgehen der deutschen Regierung rechtfertigt und vollinhaltlich begründet. Verschwiegen ist, daß die „Lusitania“ als Hilfskreuzer in der englischen Kriegsschiffsliste aufgeführt ist, daß sie durch Subventionen zu Dienstleistungen im Kriegsfalle verpflichtet wurde, daß die „Lusitania“ wiederholt Truppen- und Kriegsmaterialtransporte nach England gebracht hat, daß sie Flaggenmißbrauch getrieben, daß sie auf ihrer letzten Reise wiederum Truppen, Munition, Sprengstoffe und Kriegskonterbande an Bord gehabt hat. Warum von alledem kein Wort? Warum umso mehr Worte über die angebliche Unzulässigkeit der Verwendung von Unterseebooten im Handelskrieg. Die amerikanische Regierung verlangt, daß amerikanische Bürger unbehindert und ungefährdet überallhin reisen können, wohin sie ihre rechtmäßigen Geschäfte führen. Gewiß, aber warum muß die Fahrt über den Ozean auf englischen Schiffen und geradenwegs nach englischen Häfen zurückgelegt werden? Amerikanische Bürger, die nach Deutschland reisen wollen, müssen nach Lage der Dinge **neutrale** Schiffe benutzen, sie tun es auch und sind in keiner Weise gefährdet. Wenn aber die amerikanische Regierung den englischen Handelsschiffen ungefährdete Fahrt verschaffen will, warum setzt sie sich nicht ebenso zugunsten der Freiheit und Sicherheit des Ozeanverkehrs unter **deutscher** Flagge ein? **Wo bleibt da die Gerechtigkeit und die Neutralität?** Wahrhaftig, das könnte England so passen, durch einen Einspruch oder Machtspruch der amerikanischen Regierung von den Gefahren deutscher Unterseeangriffe befreit zu werden und dann gänzlich ungestört Truppen- und Materialtransporte vornehmen zu können. Wenn etwas Bruch des Völkerrechts ist, so ist es die Haltung der amerikanischen Regierung in diesem Kriege, die ausschließlich und absichtlich — in den in der Lusitanianote enthaltenen Ansichten und Forderungen tritt die zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit in nacktester Rücksichtslosigkeit auf — den Dreiverband, in erster Linie England, begünstigt. Mag die amerikanische Regierung ihre Haltung mit dem Geiste wahrer Neutralität vereinbar finden. Dem deutschen Volke wird nach göttlichem und menschlichem Recht gestattet sein müssen, eine andre Auffassung von den Pflichten wahrer Neutralität zu haben und danach sein Verhalten einzurichten, unbekümmert um angeblich „geheiligte Grundgesetze der Menschlichkeit“, über die mit seinem Hungerkrieg gegen Deutschland zuerst England und nach ihm, England und dessen Trabanten auf jede Weise unterstützend, auch die Vereinigten Staaten von Amerika hohnlachend hinweggeschritten sind.

Holländische Preßstimmen über den „Lusitania“-Fall.

Die holländische Zeitung **„De Residentiebode“** führt aus: Sehr wichtig sei die Tatsache, daß zu Anfang des auf den englischen Aushungerungskrieg hin unternommenen Unterseebootskrieges jeder englische Dampfer die erforderliche Zeit zur Rettung seiner Bemannung erhalten habe, **erst infolge des englischen Vorgehens**, Unterseeboote zu überfahren, Kauffahrteischiffe zu bewaffnen, Schiffe anscheinend anhalten zu lassen und dann plötzlich auf das Unterseeboot zu schießen, sei die **Untersuchung der Schiffe und die Rettung ihrer Bemannung unmöglich gemacht worden. Die Schuld hierfür treffe England.** Ferner falle die bisherige **Nichtveröffentlichung der Frachtgutliste der „Lusitania“** auf. Auch die Zeitung **„Het Vaderland“** betont: Das **Stillschweigen Englands und Amerikas** zu der deutschen Beschuldigung, die „Lusitania“ habe Kriegsmaterial an Bord gehabt, sei **auffallend.**

Zur Haltung der Vereinigten Staaten.

„Daily Telegraph“ vom 12. Mai erfährt aus Washington, daß vom amerikanischen Standpunkt aus folgendes **gegen einen Krieg mit Deutschland anzuführen ist:** Der Mangel an Bereitschaft der amerikanischen Streitkräfte, sowohl zu Lande als zur See; die Erwägung, daß Genugtuung und Gewähr für die Zukunft auch ohne einen Krieg erlangt werden könnten; die Überzeugung, daß auch ohne Krieg zu führen, die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abbrechen können; die Auffassung, daß durch die Kriegserklärung die Union nur Deutschland in die Karten spielen würde, das einen Bruch mit den Vereinigten Staaten herbeizuführen trachtet. Aufgrund all dieser Erwägungen glaubt der „Daily Telegraph“-Korrespondent, daß aus dem „Lusitania“-Vorfall kein Krieg hervorgehen wird, doch daß wohl die diplomatischen- und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Union abgebrochen werden könnten. Auch hält der Korrespondent es für möglich, daß künftig amerikanische Kriegsschiffe die amerikanischen Handelsschiffe durch die Kriegszone geleiten werden und daß die amerikanische Regierung nicht länger, die Interessen Deutschlands in den Ländern, mit denen Deutschland im Kriege liegt, werde wahrnehmen wollen.

Provinzialnachrichten.

Flatow, 18. Mai. (Die Domäne Flatow,) die zur prinzlichen Herrschaft Flatow-Krojanke gehört, ist seit etwa 30 Jahren in der Pachtung der Familie Sandhoff. Herr Oberamtmann Sandhoff hat nach Verhandlungen mit der prinzlichen Herrschaft die Pacht vorzeitig unterbrochen und sich zur Abtretung der Domäne an die Herrschaft bereit erklärt. Die Domäne ist in diesen Tagen in die direkte Verwaltung der Herrschaft übernommen worden, die seit einiger Zeit auch die Domäne Stewnitz, deren Pächter Herr Hauffe war, in eigene Verwaltung übernommen hat. In Stewnitz werden seitens der prinzlichen Verwaltung jetzt große Drainagearbeiten ausgeführt, bei denen eine größere Anzahl Arbeitskräfte beschäftigt werden. Die Domäne Flatow mit dem Vorwerk Rominnr

umfaßt rund 3700, die Domäne Stewnitz rund 2000 Morgen.

Elbing, 18. Mai. (Erhängt) hat sich in der Nacht zum Montag der 75 Jahre alte Hospitalit Hermann Malinka in seiner Wohnung im Georgenhospital. Lebensüberdruß scheint den alten Mann in den Tod getrieben zu haben.

Danzig, 17. Mai. (Das Großfeuer,) welches am Sonnabend vormittags auf dem Gelände der chemischen Fabrik vormals Dr. Schubert u. Kloß, G. m. b. H., wütete und, wie schon kurz berichtet, mit den wertvollsten und wichtigsten Teil der ganzen Fabrikanlage, das Schwefelhäuschen, vernichtete, hat doch größeren Schaden angerichtet, als zunächst angenommen wurde; denn man rechnet heute schon mit einem Schaden von mindestens 300 000 Mark. An der Versicherung der ganzen Anlage sind übrigens nicht weniger als neun Versicherungsgesellschaften beteiligt. Der Betrieb wird, wenn auch unter erheblichen Schwierigkeiten, fortgeführt, da die als Genossenschaftler beteiligten großen chemischen Fabriken, welche im benachbarten Legan und am Kaiserhafen große Zweigfabriken besitzen, helfend beispringen können. Wie durch ein Wunder sind bei dem plötzlichen Aufflammen der furchtbar feuergefährlichen Stoffe und vor allem auch bei der schnellen Entwickelung betäubender Gase, dank des schnellen und besonnenen Eingreifens, sofort an Ort und Stelle und vor allem auch der Feuerwehr, keine ernsthafteren Beschädigungen von Menschen vorgekommen.

Guttstadt, 17. Mai. (Bluttat bei der Verhaftung.) Heute Abend wurde bei der Polizei ein Diebstahl in einem in der Wormditter Vorstadt gelegenen Gasthause gemeldet. Zur Festnahme des Täters wurde der stellvertretende Polizeibeamte Schuhmacher Budnick entsandt. Der Strolch leistete dem Beamten harten Widerstand. Schließlich brachte Budnick den Verbrecher aber doch bis auf die Stufen des Einganges zum Rathause. Hier wandte sich der Verbrecher nochmals gegen Budnick und versetzte ihm, ein scharfes Messer aus seinem Ärmel ziehend, zwei schwere Stiche in die Brust. Ein starker Blutstrahl ergoß sich. Der Beamte war nach 30 Minuten eine Leiche. Neun Kinder und die Witwe jammern über das Unglück.

Aus Pommern, 18. Mai. (Ungiltige Stadtverordnetenwahlen.) Die im November 1914 in drei Abteilungen vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen in Leba wurden von mehreren Bürgern angefochten. Auf Befehl des Bezirksausschusses wurden die Wahlen für ungiltig erklärt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. Mai. 1914 Schluß des deutschen Reichstages. — Abführung des Prätendenten Essad Pascha nach Brindisi in Italien. 1913 Eröffnung der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung. 1912 † Herzog Georg Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg infolge eines Automobil-Unfalles. 1909 Eidesleistung des neuen Sultans Mohammed V. 1904 † Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin. 1859 Schlacht bei Montebello zwischen Österreichern und Franzosen. 1846 * Generaloberst von Kluck, deutscher Heerführer. 1813 Erster Schlachttag bei Bautzen. 1799 Napoleons Rückzug aus Syrien. 1764 * Johann Gottfried Schadow, der Schöpfer der Quadriga auf dem Brandenburger Tor zu Berlin. 1631 Zerstörung Magdeburgs durch Tilly.

Thorn, 19. Mai 1915.

— (Ordensverleihungen.) Dem Postsekretär Luebke in Danzig-Langfuhr ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen. Die bisherigen Postagenten Wolf in Dingella, Kreis Marienburg, Reinicke in Danzig, Salewski in Dirschau, Grzegowski in Danzig-Schidlitz haben das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

— (Postscheckverkehr.) Zum Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postscheckämtern im Reichspostgebiet, Ausgabe 1915, erscheint in den nächsten Tagen der erste Nachtrag nach dem Stande vom 1. Mai. Er ist bei allen Postanstalten für 40 Pfg. käuflich. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar) kostet 2,20 Mark. Kontoinhaber erhalten Verzeichnis und Nachtrag auf Wunsch von ihrem Postscheckamt unter Abbuchung des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses und der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamt sichern.

— (Thorner Strafkammer.) In der letzten Sitzung kamen auch mehrere Berufungssachen zur Verhandlung. Aus der Haft vorgeführt wurde der Pferdehändler Paul Werner aus Neumark, um sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Besitzer Cedziewski aus Lonkorz hatte mit Hilfe des Arbeiters Neumann ein Pferd auf dem Jahrmarkte erstanden. Auf dem Heimwege hielt er in dem Dorfe Buchwalde an, um die Pferde zu tränken. Hier versammelte sich eine Anzahl Personen, welche das neugekaufte Pferd in Augenschein nahmen. Es wurden dabei Stimmen laut, die das Pferd als spatlahm bezeichneten. Dies behauptete auch mit großer Bestimmtheit der gleichfalls dazukommende Angeklagte. Neumann widersprach dem und geriet bald mit dem Angeklagten in Streit. Letzterer machte hämische Anspielungen darauf, daß Neumann nur ein Auge besitzt, und fragte schließlich, wieviel er vom Verkäufer erhalten habe, um dem C. ein solches Tier anzudrehen. Als Neumann sich derartige Beleidigungen verbat, erhielt er vom Angeklagten mehrere Faustschläge in die Kehle und einen Schlag in das gesunde Auge, wodurch die Sehkraft erheblich herabgemindert wurde. Das Schöffengericht in Neumark hatte den vielfach vorbestraften und als Raufbold und Messerheld gefürchteten Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Hiergegen hatte dieser wegen der Höhe der Strafe Berufung eingelegt. Die umfangreiche Beweisaufnahme ließ die Tat des Angeklagten durchaus nicht in milderem Lichte erscheinen, weshalb die Berufung auf seine Kosten verworfen wurde. — Wegen Übertretung der Polizeiverordnung für Droschkenkutscher wurde gegen den Droschkenbesitzer Franz M. aus Thorn-Mocker verhandelt. Der Angeklagte hatte eines Tages von 7—10 Uhr Bahnhofsdienst, war aber nicht erschienen. Er hatte nach seiner Angabe auf dem Wege zum Bahnhof einen Offizier und einen lahmen Herrn in Zivilkleidung getroffen, die sein Fuhrwerk in Anspruch nahmen. Das Schöffengericht in Thorn hatte ihn zu 6 Mark verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein. Er habe geglaubt, daß man unbedingt Folge leisten müsse, falls während des Krieges ein Offizier das Fuhrwerk benutzen wolle. Das Berufungsgericht war aber der Ansicht, daß der vorgeschriebene Bahnhofsdienst den Vorzug erhalten müsse, und verwarf die Berufung. — Vergehen gegen die Verordnung des Bundesrats über das Ausmahlen von Brotgetreide war dem Mühlenbesitzer Karl Sch. aus Groß Lunau zur Last gelegt. Im November 1914 brachte ihm der Besitzer Herrmann 12 Scheffel Roggen zum Mahlen. 2 Scheffel wurden kurz vor Weihnachten abgeholt, die letzten 10 Scheffel erst am 25. Januar 1915. Hiervon empfing der Besitzer 8,5 Zentner Roggenmehl, während alles übrige Kleie war. Hiernach war das Getreide nur mit etwa 45 Prozent ausgebeutet. Das Schöffengericht in Culm war zu einem freisprechenden Urteil gekommen, da nach der Aussage des Gendarmeriewachtmeisters die Bestimmungen dem Angeklagten nicht bekannt gewesen sein dürften. Gegen das Urteil hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt. In der erneuten Verhandlung wurde festgestellt, daß die Verordnungen des Bundesrats vom 4. August 1914 am 28. Oktober Gesetzeskraft erlangt hatten. Durch eine Ausführungsbestimmung vom 4. November wurde festgesetzt, daß vom Getreide 72 Prozent Mehl ausgemahlen werden sollen; am 5. Januar 1915 wurde die Ausbeutung auf 82 Prozent erhöht. Inkraft getreten ist die letzte Bestimmung mit den 11. Januar. Diese schied im vorliegenden Falle aus, da die Behauptung des Angeklagten, er habe das Getreide vor dem 11. Januar ausgemahlen, nicht zu widerlegen war. Bei 72 Prozent hätten von den 10 Scheffeln 5,76 Zentner Mehl erzielt werden müssen. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß sich der Angeklagte um eine Verordnung, die für die Volksernährung von so großer Bedeutung ist, hätte kümmern müssen. Das angefochtene Urteil wurde daher aufgehoben und der Angeklagte zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

— (Thorner Jugendgericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Assessor Grunau den Vorsitz führte und Tischlermeister Preuß-Thorn und Gutspächter Hübner aus Winkenau als Schöffen fungierten, hatte sich wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften die 17jährige Stanislawa D. aus Thorn zu verantworten. Die Anklage legte ihr gewerbsmäßige Unzucht zur Last. Unter Kontrolle konnte sie als Minderjährige nicht gebracht werden. Da der Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie aus ihrem unsittlichen Treiben einen Erwerb gemacht hatte, so mußte sie freigesprochen werden. — Wegen Diebstahls angeklagt war ihre 14jährige Schwester, die Schülerin Helene D. Sie war geständig, aus der Wohnung des Kutschers Wernerowski am 23. Februar fünf Liter Petroleum und am 26. Februar 3,50 Mark bares Geld gestohlen zu haben. Sie wurde zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, allerdings mit Aussicht auf Strafaussetzung. — Auf Hehlerei lautete die Anklage gegen den Schüler Bronislaus D. aus Thorn. Ein noch nicht strafmündiger Schüler hatte in Mocker 9 Mark gestohlen. Hiervon bekam der Angeklagte 4 Mark ab, obwohl er wußte, daß es gestohlenes Geld war. Das Geld hat er vernascht. Der Gerichtshof hielt einen Verweis für ausreichend. — Auf Sachbeschädigung lautete die Anklage gegen den Schüler Johann St. aus Thorn. Der Bursche zerschlug mutwillig eine Anzahl Kuppen an dem Zaune des katholischen Lehrerseminars, wodurch ein Schade von 3 Mark verursacht wurde. Auch er kam mit einem Verweise davon. — Vergehen gegen die Bäckerei-Ordnung war dem Arbeiter Leo St. aus Thorn zur Last gelegt. Er hatte in einem hiesigen Bäckereibetriebe über 7 Uhr abends hinaus an der Bereitung von Backwaren gearbeitet. Es wurde auf einen Verweis erkannt.

Kriegs-Allerlei.

Ein neuer Zeppelin?

„Daily Chronicle“ meldet aus Genf, auf der Friedrichshafener Werft werde ein neuer Zeppelin gebaut, der 1000 Kilo Explosionsstoffe mitführen könne und an Schnelligkeit jeden früheren Luftschifftyp übertreffe.

Oberstleutnant von Blücher †.

Der Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 110, Oberstleutnant Leberecht von Blücher, ist gefallen. Er war zu Beginn des Krieges seit Mitte 1913 Chef des Generalstabes des 18. Armeekorps in Frankfurt.

Hindenburg-Denkmal auf russischem Boden.

In dem russischen Grenzorte Chorzele (auf dem Wege nach Praschnysch) ist dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das erste Denkmal in Feindesland gesetzt worden, indem dort seine Büste auf einem 1½ Meter hohen Sockel aufgestellt worden ist.

Wer verdient!

Nachstehendes Schreiben hat ein Leser der „Deutschen Tageszeitung“ erhalten, die es nun ihrerseits der Öffentlichkeit unterbreitet:

„Nachdem Sie trotz der Ihnen am 2. April d. Js. gestellten Lieferfrist mir bis heute die von Ihnen gekauften Kartoffeln nicht geliefert, lehne ich nunmehr die Annahme Ihrer Leistung ab und verlange statt Erfüllung Schadenersatz wegen Nichterfüllung. Mein entgangener Nutzen stellt sich wie folgt: 15. 10. 14: 1000 Zentner „Industrie“ gekauft zu M. 2,45, verkauft mit zu M. 6,50, gleich M. 4050; 1000 Zentner „Weltwunder“ gekauft zu M. 2,35, verkauft mit zu M. 6,00, gleich M. 3650, zusammen M. 7700.

Ich bitte um Einsendung des Betrages innerhalb acht Tagen, widrigenfalls ich die Sache, so leid es mir tut, dem Rechtsanwalt übergebe.“

Erlebnisse eines englischen Offiziers bei Ypern.

Ein Kompagnie-Offizier, dessen Bataillon zur Lahore-Division gehört, gibt in der „Morning Post“ vom 12. Mai eine Beschreibung von den letzten Kämpfen. Er bemerkt, daß das Bataillon tatsächlich ein anderes ist als das beim Ausmarsch. Nur 4 der ursprünglichen 31 Offiziere sind nicht getötet, verwundet oder invalide. „Am 24. April mittags begannen wir einen 58-Kilometer-Marsch, den wir am 25. April vormittags beendeten. Wir waren an dem Südteil der Linie und wurden unmittelbar nach dem nördlichen Teil, nördlich von Ypern, weiter gesandt. In den frühen Morgenstunden des 26. kamen wir in den Kampf. Bei Tagesanbruch mußten wir über 1 Kilometer offenes Land hügelauf stürmen. Es war absoluter Mord. Das Ergebnis war, daß die Brigade 60 Prozent ihrer Stärke verlor und die Division, welche 12 000 Mann stark in den Kampf trat, nur mit 5000 Mann wieder herauskam. Wir konnten nicht dicht an die Deutschen herankommen, brachten sie aber zur Räumung einer Höhe, gruben uns selbst ein und haben diese Linie bisher gehalten. Wir glaubten, die ganze Sache wäre ein großer Erfolg; denn wir dachten, als wir zum Angriff vorgingen, daß wir glatt durchbrechen würden. Aber wir fanden nachher, daß unsere Division nur einen Gegenangriff zu machen hatte, um die deutsche Front aufzuhalten, was auch geschah. Höhere Offiziere sind mit dem, was unsere Division tat, sehr zufrieden und nannten unsere Tätigkeit einen großen Erfolg. Sie sagten, daß wir die Lage gerettet und drei andere britische Divisionen vor der Umzingelung bewahrt hätten.“

Der russische Flaggentag in London.

Gleichzeitig mit dem britischen Flaggentag in Petersburg wurde in London ein russischer Flaggentag festlich begangen. Die „Daily Mail“ vom 15. Mai schrieb dazu: „Er soll zur Verherrlichung unseres Verbündeten und seiner Armee dienen. 4000 Damen werden in London kleine russische Flaggen verkaufen, die in Anerkennung der großen von Rußland dargebrachten Opfer getragen werden sollen.“

Eine russische Militärfliegerin.

Das russische Heer zählt unter seinen Militärfliegern auch einen Aviatiker weiblichen Geschlechts. Es ist die Fürstin Schakowsky, die die Erlaubnis erhalten hat, ohne männliche Verkleidung als Pilotin Militärdienst zu tun. Über die drei ersten Kriegsflüge, die sie ausgeführt hat, machte sie dem Berichterstatter eines Balkanblattes folgende Angaben: „Ich beobachtete mit großer Neugierde die kleinen Rauchwölkchen der Schrapnells, die gegen unseren Apparat gefeuert wurden. Wenn diese Geschosse nahe bei unseren Ohren platzten, konnte man freilich ein Schreckgefühl nicht unterdrücken. Manchmal durchschlugen die Splitter die Tragflächen des Flugzeuges, ohne glücklicherweise den Motor zu beschädigen. In gewisser Höhe ist das pfeifende Geräusch der Geschosse grundverschieden von dem, was man hört, wenn die Schüsse nahe der Erde und in einer Schußrichtung, die dem Boden parallel ist, abgefeuert werden. Um dem feindlichen Feuer zu entgehen, stieg ich oft zu Höhen empor, in denen eine Kälte herrschte, daß das Benzin im Vergaser gefror. Nach wenigen Minuten, die mich Stunden dünkten, setzte der Motor aber wieder ein, und ich atmete erleichtert auf.“ — Die Russinnen scheinen überhaupt eine besondere Vorliebe für die Flugkunst zu haben. Schon wiederholt hat man von ansehnlichen Flugleistungen russischer Fliegerinnen gehört; einige von ihnen sind auch in Deutschland bekannt geworden, und man erinnert sich noch der russischen Fürstin, die vor einigen Jahren gemeinsam mit dem Flieger Abramowitsch bei einem Absturz den Tod fand.

Ein Schichau-Torpedoboot versenkte das englische Linienschiff „Goliath“.

Das Torpedoboot „Muawenet“, das den englischen Panzerkreuzer „Goliath“ vor den Dardanellen versenkte, war auf der Schichau-Werft in Elbing erbaut. Es gehörte früher zur deutschen Kriegsflotte, wo es den Namen „S 165“ trug. Später wurde es von türkischen, aus freiwilligen von der Nation zur Verfügung gestellten Fonds angekauft. Die Tat, die „Muawenet“ unsterblichen Ruhm sichert, ist das Ergebnis einer intelligenten Vereinigung türkischer und deutscher Marineoffiziere, die an Bord des „Muawenet“ waren. Es ist in der Marinegeschichte der erste Fall, daß es einem Hochsee-Torpedoboot gelang, ein Linienschiff zu vernichten. Die dem „Muawenet“ gestellte Aufgabe, bei Nacht eine mit Minen übersäte Zone zu durchbrechen, war eine der gefährlichsten. Sie wurde gelöst; ebenso die zweite, noch schwierigere: die Fahrt durch einen engen Kanal, an dessen Ende zwei englische Panzerkreuzer dem Kommandanten des „Muawenet“ für seine waghalsige Operation als Ziel vorlagen. Acht englische, in Gruppen zu zwei postierte Torpedo-Zerstörer wachten im Kanal nach allen Richtungen. Durch tüchtige Manövrie-

Deutsche Helden.

Dem Leben nacherzählt von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Wenn Frau Emmi ihren Gatten aus dem Geschäft abholte, was bei gutem Wetter täglich geschah, so scheute sie gewöhnlich den kleinen Umweg nicht, um bei der Villa ihrer Eltern vorbeizukommen und „auf einen Sprung“, wie sie sagte, hineinzugehen. Denn um diese Zeit war ihr Papa stets eine halbe Stunde zuhause, und er liebte es, im Familienkreise den Tee zu trinken.

An heißen Tagen saß man gewöhnlich auf der Terrasse hinter dem Hause, die, mit einem Leinwanddach überspannt, einen angenehmen, kühlen Aufenthalt bot.

So lenkte Emmi auch heute ihre Schritte geradeswegs dorthin, wo sie richtig die Familie schon versammelt fand.

Der Vater, eine rüstige, ungebeugte Erscheinung, mit interessantem Gesicht und vollem, leicht ergrautem Haare, beugte sich eben über die Zeitung, als Emmi mit ihrem Töchterchen die paar Stufen hinaufstieg und fröhlich die Ihrigen begrüßte. Das Kind machte sich schleunigst von der Hand der Mutter los und eilte auf den Großvater zu, der das reizende Dingelchen mit beiden Armen auffing und zärtlich an sich drückte.

Frau Sanitätsrat Kluge und ihre jüngere Tochter Annemarie blickten lachend auf das hübsche Bild, indem sie Emmi die Hand reichten. Klein-Suschen, ein sehr gewecktes, kluges Kind, fuhr dem alten Herrn aufjauchzend mit den dicken Händen in den graumelierten Haarschopf und freute sich unbändig, als der Großpapa es lachend hoch in die Luft hob und in kühnem Schwunge rasch wieder niedergleiten ließ.

„Noch mal, Großpapa!“ krähte die Kleine vergnügt.

„Nein, du Wildfang!“ sagte dieser lachend.

„Gibt es etwas Neues?“ wandte sich Emmi an die junge Schwester, die mit einer Handarbeit am Tische saß. Diese zwinkerte bedeutsam mit den Augen und blickte unter lieblichem Erröten auf den Vater, der, plötzlich ernst werdend, seiner älteren Tochter ein auf dem Tische liegendes Schreiben überreichte.

„Lies mal, Emmi,“ sagte er mit seltsam weicher Stimme, indes Annemarie noch tiefer errötete.

Emmi überflog gespannt die wenigen Zeilen:

„Hochverehrter Herr Sanitätsrat!

Wenn Sie die große Güte haben wollten, mir morgen Mittag um ein Uhr nur eine einzige Viertelstunde Ihrer kostbaren Zeit zu opfern, würden Sie mich zu höchstem Danke verpflichten.

In aller Hochachtung
Ludwig von Bär.“

Emmi lächelte etwas überlegen.

„Na ja, das ist keine Überraschung mehr, sicher auch für dich nicht, Vater! Darauf war man längst vorbereitet!“

Der alte Herr suchte Annemaries glühendes Antlitz, das sich tief über die Arbeit neigte.

„So ein kleiner Racker!“ neckte er heiter, „fängt hinter meinem Rücken ein Liebesverhältnis mit einem Leutnant an! Was soll man nun dazu sagen?“

Annemarie flog dem Vater an den Hals.

„Du bist der beste, liebste aller Väter!“ jubelte sie und küßte ihn herzlich auf beide Wangen.

Er wehrte ihr lachend: „Na, na, so weit sind wir noch garnicht! Ich werde es mir erst überlegen, welche Antwort ich dem Herrn Leutnant geben werde, wenn er morgen kommt und mich fragt, — — — —“

Annemarie ließ ihn nicht ausreden.

„Mit tausend Freuden wirst du „ja“ sagen, Vater, wenn du Ludwig v. Bär nur erst näher kennst! Er ist ein herrlicher Mensch! Es gibt keinen, der ihm gleichkäme!“

„Ach, das sagen alle Mädchen in deinem Alter, wenn sie verliebt sind. Ich will schon sehen, was an ihm ist!“

Die Mutter hörte schweigend, doch mit glücklichem Gesicht zu. Sie hatte sich Klein-Suschen auf den Schoß gesetzt und streichelte zärtlich die blonden Löckchen aus des Kindes Stirn. Emmi warf einen Blick auf ihre Uhr im Armband. „Ach, — so spät schon, — nun muß ich eilen, sonst verpasse ich meinen Friedel! Auf Wiedersehen! Komm, Susi, wir holen den Papa!“

„Kommt doch nachher noch auf ein Stündchen!“ bat Annemarie die Schwester. „Ich habe dir soviel zu sagen!“

Emmi winkte lächelnd mit der Hand.

„Wenn Friedel will! Er ist jetzt immer so müde und abgespannt des Abends!“

„Dein Mann muß unbedingt ausspannen!“ sagte der Vater ernst, „der arbeitet zu viel! Ich warne ihn schon so oft, aber er hört ja nicht auf mich!“

Emmi seufzte leise auf. Dann eilte sie rasch hinaus. Als sie um die nächste Straßenecke bog, kam schon ihr Gatte mit langen Schritten auf sie zu. Er war ein großer, stattlicher Mann, dem die junge Frau nicht bis an die Schultern reichte. Schon von weitem schwang er den leichten Strohhut, und Susi lief lachend und jauchzend dem Vater entgegen.

„Du kommst ja heute früher als sonst!“ rief Emmi heiter, „und was machst du denn für ein sonderbares Gesicht? Du siehst ja aus, als hättest du irgendeine Überraschung aus dem Geschäft mitgebracht hast! Sprich doch, was ist denn los?“

Sie sah ihn fragend und erwartungsvoll an. Doch der große Mann machte sich umständlich mit dem Kinde zu schaffen und lächelte amüsiert.

„Was du dir nur wieder einbildest, Emmi, ich mache mein ganz gewöhnliches Werktagsgesicht!“

„Nein, nein!“ beharrte Emmi, „ich kenne dich zu gut, Friedel, irgend etwas ist bestimmt geschehen! So sag's doch endlich!“

„Wenn du es so gut weißt, na, rate einmal, vielleicht kommst du darauf!“

Er weidete sich lachend an ihrer Ungeduld, indem er sich zum Gehen wandte.

„Ach, Friedel, du bist abscheulich, mich so hinzuhalten! Sei gut, ich brenne vor Neugierde, — das siehst du doch!“

„Na, also, höre, Schatz: Heute in acht Tagen reisen wir! Na, was sagst du jetzt? Freust du dich, ja? Endlich habe ich auf vier Wochen Urlaub bekommen! — — Denke doch, vier Wochen! — Ach, das wird herrlich sein!“

Emmi war zuerst ganz sprachlos vor Überraschung. Sie schaute ganz ungläubig aus. Doch dann brach sie los: „Das ist ja großartig! Wie ich mich freue! Vier Wochen nichts vom Geschäft, nur uns selbst lebend, — wir zwei ganz allein! Wie schön, wie schön! Zum erstenmal, daß du Zeit hast zum Reisen!“

Die Vorübergehenden blickten belustigt auf das junge Paar, das jetzt Arm in Arm dahinschlenderte und so mit sich selbst beschäftigt war, daß es gar keine Notiz nahm von den andern.

Emmi plauderte unausgesetzt.

„Und hast du schon einen Plan, wohin wir gehen werden?“

rung konnte der „Muawenet“ die Wachsamkeit des Feindes täuschen und bis auf 100 Meter seinem Opfer nahe kommen. Es war Mitternacht. Bis 11 1/2 Uhr hatte der „Goliath“ sich am Bombardement gegen die Dardanellen beteiligt. An Bord schien alles zu schlafen. Der „Muawenet“ rückte langsam an den Bug des „Goliath“ heran und vermochte eine sichere Kampfstellung einzunehmen. Der erste Torpedotreffer verscheuchte die nächtliche Stille. Auf dem Linienschiff war ein furchtbares Durcheinander bemerkbar, aber seine elektrischen Scheinwerfer unterließen es, den Feind zu suchen, ebenso beim zweiten Torpedotreffer. Der dritte Schuß brachte die Munitionskammern des „Goliath“ zur Explosion. Eine ungeheure Flammensäule beleuchtete alles ringsum bis ans Ende der Bucht von Morto blutrot. Wenige Minuten später herrschte wieder dunkle Nacht. Der „Goliath“ war gesunken. Das zweite englische Panzerschiff vergaß vor Betäubung, seinem Kameraden zu Hilfe zu eilen. In der grenzenlosen Verwirrung trat der „Muawenet“ wieder durch die Kanalsperre den Rückzug an. Als die englischen Torpedojäger sich auf seine Verfolgung besannen, war „Muawenet“ bereits in Sicherheit. Die englischen Schiffe mußten sich vor dem Feuer der Batterien von Dardanos dann unverrichteter Sache zurückziehen.

Kriegsliteratur.

Eine Schrift über kriegsmäßiges Kochen ist im Reichsverlag Hermann Kalkoff, Berlin W 35, erschienen und findet in den seit Ausbruch des Krieges eingerichteten Kochkursen, insbesondere auch in den nach dem Runderlaß des preußischen Handelsministers vom 23. Januar d. J. an Haushaltungsschulen eingerichteten Kursen für Soldaten im kriegsmäßigen Kochen nützliche Verwendung. Diese „Winke für den Kriegshaushalt“ werden nicht nur bei den Teilnehmern an den Kursen, sondern auch überall da, wo derartige Kurse nicht eingerichtet sind, durch Verteilung an Interessenten treffliche Dienste leisten können; sie dürfen daher zur Verbreitung angelegentlichst empfohlen werden.

Glaube und Tat. Christlich-nationale Monatsschrift. Herausgeber Pfarrer Julius Werner. Verlag Moritz Diesterweg. Jahresbezugspreis Mk. 2,50. Nachlieferung der bereits erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs durch die Versandstelle in Frankfurt a. M., Taubenstraße 23. — Inhalt der Mai-Nummer: Neutralität? Vom Herausgeber. Frühlingsglaube, Anton Urspruch. Herzenstrost und Seelenfrieden, Predigt von Julius Werner. Gehorsam — Schwäche oder Kraft? A. v. Loos Was wir hoffen, Karl Kinzel. Geschichte und Gegenwart Gustav Weller. Vermichtes (Gedichte. — Aus der Briefmappe des Herausgebers.) Die Bismarck-Jahrhundertfeier in der historischen Paulskirche. Reden von Pfarrer Julius Werner und Universitätsprofessor Dr. Georg Küntzel nebst Originalzeichnung von Professor Ferd. Brütt.

Die Kriegszeit im Dichtermund II, 75 Gedichte für Deklamation und Gesang ausgewählt von Aug. Thiemann Preis 0,50 Verlag von C. Schaffnit, Düsseldorf 112. — In dieser Sammlung begegnet uns zum Eingang als eine Art Vorrede das ebenso herrliche als prophetisch wertvolle Gedicht Rob Hamerlings, welches schon vor 30 Jahren gedichtet, heute in wunderbare Erfüllung geht. Was in dieser großen Zeit die Brust jedes Deutschen durchbebte, Siegesgewißheit, Gottvertrauen, Begeisterung und Opferfreudigkeit für's Vaterland, Zorn gegen die neidischen Feinde — all das ist hier von vielen unserer besten Dichter, die zum Teil selbst in den Reihen der Kämpfer stehen, mit treffenden zündenden Worten in dichterische Form gebracht. — Jeder Vaterlandsfreund wird seine Freude an dieser reichhaltigen Auswahl deutscher Kriegsgedichte haben. Sie wird unseren Feldgrauen u. Verwundeten als Liebesgabe, bei Familien — u. patriotischen Festen zum Vortrag überall hochwillkommen sein. Vertreten sind z. B. Benzmann, Braun, Boelitz, G. Engel, Ewers, Fulda, Herm. Hesse, Herold, Herzog, Löns, Lauff, Presber, Rosner, Supper, u. a. Der billige Preis dieser treffl. Auswahl dürfte viele zum Kauf veranlassen.

Ueber Land und Meer. Verlag der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. Aus dem Inhalt der Nummer 30: Der große Krieg. Von Joseph von Lauff. Mit einer Abbildung. Die Schutzimpfung gegen Kriegsseuchen. Mit 5 Abbildungen. Eingekreist. Aus dem Tagebuch eines Kriegsfreiwilligen. — Bombenwürfe. Mit zwei Zeichnungen. — Eine nächtliche Dienstfahrt. — Der unermüdliche Tod. Eine Betrachtung von Dr. Hermann Friedemann. — Vom Kriegsschauplatz unserer Bundesgenossen. — Der Rubin der Herzogin. Roman von Rudolf Presber. (Forts.) — Die Frau in Haus und Gesellschaft. Mit verschiedenen Abbildungen. — Die Offiziere der heldenmütigen Besatzung von Przemysl. Nach einer Photographie von Carl Seebald, Wien. — Eine Abteilung französischer Kürassiere wird durch eine einschlagende deutsche Granate vernichtet. Nach einer Originalzeichnung von O. Merte.



Zu der großen Schlacht in Südpolen und Galizien.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Preußens Aufgang. Aus der Regierung Friedrich Wilhelms und den Anfängen Friedrichs des Großen. Ein Volksbuch von Professor Dr. Benno Diederich. Steif broschiert M. 2,60. (Verlag von George Westermann in Braunschweig, Berlin und Hamburg.) — Die Wahrheit hat den Sieg! Darum hat Deutschland den Sieg, weil seine Macht Wahrheit ist und nicht Bruch und Lüge wie bei den andern, angefangen von der Weltmacht Englands, die unter falscher Flagge fährt. Wie diese Wahrheit nicht als ein Gedankengespinst, sondern als eine Wirklichkeit von Staat ins Leben trat und wuchs, das ist der Kern dieses Buches von Preußens Aufgang. Es enthält in seinem Hauptteil große zusammenhängende Stücke über die Regierung Friedrich Wilhelms I., des spartanischen Soldatenkönigs, und den leuchtenden Sonnenaufgang Friedrichs des Großen bis zu der köstlichen Affäre von Herstal, die damals wie ein Blitz in alle Perücken schlug. Diese Stücke sind ausgewählt aus Carlyles prächtigem Werk über Friedrich den Großen, das in seiner erquickenden Frische, seinem Humor und der moralischen Höhe seiner Weltanschauung kaum ein Mensch mehr kennt. Carlyles „Arbeiten und nicht Verzweifeln“ ist eine Grundmelodie auch dieses neuen Buches. In seiner Einleitung gibt es in diesem Geiste einen Ueberblick und Vergleich unsrer Wahrheit mit der unsrer Feinde, im Schluß und dem Kapitel „Der Weg und das Ziel“ einen Ausblick in die Zukunft. So ist das Buch ganz in der Wirklichkeit und Gegenwart unsrer großen Zeit verankert und führt doch über sie hinaus in ruhigere Tiefen. Nehmt alles nur in allem: wenn das gute Glück den Erfolg dazutut, könnte es ein Volksbuch werden, das in dieser Zeit seinesgleichen nicht hat, ein weltliches Erbauungsbuch, das erquickt und kräftigt, ein Stahlbad des Mutes und der Seele.

Mannigfaltiges.

(**Raubanfall im Eisenbahnzug.**) Nach amtlicher Meldung aus Bremen wurde auf Bahnhof Rotenburg (Han.) im Eilzug 95 in einem Abteil 2. Klasse am Montag eine Frau mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Es liegt Raubanfall vor. Die Untersuchung ist eingeleitet. Ein der Tat verdächtiger Reisender ist Dienstag in Bremervörde festgenommen worden.

(**Ein Liebesdrama**) hat sich in Prag abgespielt. Dr. Erich Beck von Managetta wurde von seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Anna Butschmann, erschossen. Der Ermordete war der 25 Jahre alte Sohn des Professors Dr. Beck von Managetta, Vorstand des Botanischen Instituts der Prager deutschen Universität. Nach der Tat sprang die Mörderin, die aus Furcht, den Geliebten zu verlieren, gehandelt hatte, in die Moldau, wurde aber gerettet.

(**Ein tragisches Schicksal.**) Die junge Witwe des auf dem nördlichen Kriegsschauplatz verwundeten und in Eger verstorbenen Dr. Hugo Zuckermann aus Wien hat sich am Sonntag am Sonntag am Grabe ihres Gatten erschossen. Zuckermann ist der Dichter des von Todesahnung durchzitterten volksliedhaft innigen „Österreichischen Reiterliedes“, das weithin bekannt geworden ist, und das mit der Strophe beginnt:

Drüben am Wiesenrand
Hocken zwei Dohlen —
Fall' ich am Donaustrand?
Sterb' ich in Polen?
Was liegt daran?
Eh' sie meine Seele holen,
Sterb' ich als Reitersmann.

(**Eine Budapester Dampfmühle in Flammen.**) Freitag Abend nach 5 Uhr entstand, wie aus Budapest gemeldet wird, in der Viktoria-Dampfmühle am Donaukai im Fabrikviertel der Leopoldstadt eine Feuersbrunst. Der Brand brach bei den Reinigungsapparaten aus; in einigen Minuten war das ganze Mühlengebäude vom Erdboden bis zum siebenten Stock in Flammen. Das Feuer verbreitete sich blitzschnell. Das Aufgebot sämtlicher Löschzüge vermochte nur die Umgebung zu schützen. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

(**Wegen Landesverrats verhaftet.**) Aus Bozen wird gemeldet: Der als einer der besten Dolomiten-Bergführer bekonnte Piaz, Pächter der Vojalethütte in der Rosengartengruppe und Ehrenmitglied einer deutschen Alpenvereinssektion wurde wegen Landesverrats, begangen durch fortgesetzte Spionage, verhaftet.

(**Untergang eines italienischen Dampfers.**) Der mit Kohlen für die Staatseisenbahnen beladene, aus England kommende italienische Dampfer „Astrea“, der am Donnerstag früh in dem Hafen von Taranto ankommen sollte, ist bei der Insel San Paolo untergegangen. Von der 20 Köpfe starken Mannschaft konnten 17 gerettet werden.

(**Brand in einer deutschen Automobilfabrik bei Paris.**) Dem „Progrès“ wird aus Paris gemeldet: In der unter Zwangsverwaltung stehenden Automobilreifenfabrik Continental, Stammhaus Hannover, in Clichy brach ein heftiger Brand aus, der schnell großen Umfang annahm. Die Pariser Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen. Der Schaden beträgt über eine Million Franks. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt.

(**Kriegsanzeigen in Londoner Blättern.**) „Offizierstochter will des Krieges wegen, ihre entzückend eingerichtete Wohnung zur Verfügung stellen. Es werden nur ernstgemeinte Angebote mit Namen angenommen.“ — „Baronett, 44 Jahre alt, ledig, wünscht eine Stellung als Chauffeur.“ — „Junger Unteroffizier, eben von der Front zurückgekehrt, jetzt im Lazarett, befindet sich in großen Geldschwierigkeiten. Das kleinste Darlehen würde ihm genügen. Sicherheiten kann er nicht bieten. Hat niemand Vertrauen zu ihm?“ — Stolzes Albion, durchsuche die deutsche Presse bis in ihre kleinsten Ableger und Winkel und du wirst nichts Derartiges in ihr finden.

Budapest, 18. Mai. Getreidemarkt. Weiße Bohnen 108—109 Kronen, Bunte Bohnen 107 Kronen, Maisschrot 41,50 Kronen, Bruchreis 109—110 Kronen. — Wetter: warm.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 19. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	760,7	NO	bedeckt	9	vorw. heiter
Hamburg	760,7	ONO	bedeckt	11	zieml. heiter
Swinemünde	761,3	NO	heiter	10	zieml. heiter
Neufahrwasser	762,5	NNO	wolkenl.	10	zieml. heiter
Danzig	—	—	—	—	—
Königsberg	762,2	ONO	heiter	14	zieml. heiter
Memel	763,9	ONO	heiter	12	zieml. heiter
Metz	759,4	NW	wolkig	12	zieml. heiter
Hannover	.59,5	O	bedeckt	11	meist bewölkt
Magdeburg	759,6	NNO	bedeckt	12	zieml. heiter
Berlin	759,7	O	wolkig	13	zieml. heiter
Dresden	758,4	NNW	bedeckt	12	zieml. heiter
Bromberg	759,2	NO	bedeckt	13	meist bewölkt
Breslau	758,0	N	bedeckt	11	zieml. heiter
Frankfurt, a. M.	758,2	NNW	bedeckt	15	zieml. heiter
Karlsruhe	758,4	SW	bedeckt	13	zieml. heiter
München	755,7	W	Regen	13	zieml. heiter
Prag	—	—	—	—	—
Wien	755,0	N	wolkig	18	zieml. heiter
Krakau	756,5	NO	halb bed.	19	„
Lemberg	—	—	—	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Vlissingen	760,1	N	bedeckt	10	zieml. heiter
Kopenhagen	764,7	OSO	halb bed.	9	zieml. heiter
Stockholm	766,4	N	wolkenl.	8	meist bewölkt
Karlstad	767,7	O	wolkenl.	8	meist bewölkt
Haparanda	764,6	N	halb bed.	3	meist bewölkt
Archangel	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	—
Rom	757,3	SO	heiter	17	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 20. Mai: heiter, Temperatur wenig geändert.

Standesamt Thorn.

Vom 9. Mai bis einschl. 15. Mai 1915 sind gemeldet:

Geburten: 4 Knaben, davon — unehel.
4 Mädchen, „ 1 „

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: 2.

Sterbefälle: 1. Bahnarbeiterwitwe Ernestine Klammer, geb. Eschenhagen, 75 1/2 J. 2. Hedwig Langanki, 1 1/2 Jahre. 3. Steinsetzrammerfrau Franziska Lebuda, geb. Wronowski, 57 J. 4. Gefreiter der Reserve, Handlungsgehilfe Karl Klatt, 22 11/12 Jahre. 5. Feldwebel der 4. Komp. Inftr.-Regts. 21 Maximilian Boehnke, 30 Jahre. 6. Unteroffizier der Reserve, Mühlenverwalter Paul Warttmann, 25 5/12 J. 7. Unteroffizier der 9. Komp Inftr.-Regts. 21 Ernst Wendt, 21 11/12 Jahre. 8. Hauptmann der 2. Komp. Inftr.-Regts. 21 Hans Siedler, 35 7/12 Jahre. 9. Rentier Theophil Szczepanowski, 44 Jahre. 10. Dienstmädchen Marie Gorczynski, 20 6/12 J. 11. Kriegsfreiwilliger, Handlungsgehilfe Otto Liedtke, 19 7/12 Jahre. 12. Rentier Friedrich Paul, 80 2/12 Jahre. 13. Unteroffizier vom Inftr.-Regt. 61 Walter Münch, 23 J. 14. Gefreiter, Töpfergeselle Joseph Barschnick, 31 7/12 Jahre.

Er nickte vergnügt.

„Alles schon fix und fertig, Schatz! Die Reise habe ich mir schon einmal als Junggeselle zusammengestellt mit allen Einzelheiten; sogar die nötigen Reisebücher besitze ich schon. Damals starb dann ganz plötzlich meine gute Mutter, und ich hatte keine Lust mehr dazu.“

Emmi drückte verstohlen seine Hand.

„Und dann sollte es unsere Hochzeitsreise werden, ich wollte dich damit überraschen; leider konnte ich damals blos vierzehn Tage Urlaub bekommen, — es ging beim besten Willen nicht länger, aber in dieser kurzen Zeit ist eine solche Reise nicht zu machen.“

Emmi strahlte vor Vergnügen.

„Und wohin werden wir denn gehen?“

„Lieber Schatz, — eine Nordlandreise soll es werden.“

Er sagte es ganz feierlich.

Die junge Frau errötete vor Freude und sah mit völlig verklärten Blicken den Gatten an.

„Eine Nordlandreise?“

Weiter brachte sie nichts heraus. Sie schritt dann schweigend neben dem Gatten her.

Sie hatte einmal einen Roman gelesen, der an einer nordischen Küste spielte. Darin war viel die Rede von weißen Nächten, deren zauberhafte Schönheit einen unbeschreiblichen Reiz enthalten sollte. Von Nächten, in denen es nie völlig dunkel wird, wo die Sonne garnicht unterging. Und dann von einem Haus im stillen Fjord, wo man nichts sah und hörte von dem Lärm der Welt, wo ein wunderbarer Friede wohnte zwischen den himmelhohen Bergen, die sich in dem klaren, reinen Wasser spiegelten. Ein herrliches, wunderbares Land mußte das sein, und all die Schönheit sollte sie nun mit eigenen Augen sehen dürfen, — sie und ihr Friedel, den sie so liebte!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus 2 Treppen Zimmer 48) ist geöffnet: an den Wochen- (Werk-) Tagen

von 10 bis 1 Uhr,

an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen,

von 11½ bis 12 Uhr.

Sonntags ist das Standesamt **geschlossen.**

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten beträgt eine Woche** (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle sind spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen), anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 12. Mai 1915.

Der Standesbeamte.
J. V.:
Hertell.

Holzverkauf

Montag den 31. Mai 1915, vormittags 9 Uhr,

im Mannschaftsspeisesaal im Lager Walddorf bei Schöntal.

Zum Verkauf kommen aus den Jagen 111 und 112 des früheren Jammiforstes

I. Aus dem Einschlage 1913/14
ungefähr 197 rm Eichenrollen, 3 m lang, ungefähr 96 rm Eichenknüppel, 2 m lang, ungefähr 9 rm Eichenkloben, ungefähr 106 rm Eichenstockholz, ungefähr 448 rm Kiefernstockholz.

II. Aus dem Einschlage 1914/15
ungefähr 494 rm Kiefernkloben,
" 133 " Kiefernknüppel.

Das Kaufgeld ist sogleich nach der Zuschlagserteilung im Termin zu zahlen.

Abfuhrfrist 5 Wochen. Im übrigen gelten die für Staatsforstverwaltungen erlassenen Bedingungen.

Auskunft erteilt die Fortifikation, Blumenstr. 6.

Fortifikation Graudenz.



Stammherde Papau
bei Wrotzlawken Westpr.

Aus meiner ungehörnten, frühreifen Merino- und englischen Down-Stammherde stehen Zuchtböcke zu festgesetzten Preisen zum Verkauf. Die Böcke können jederzeit besichtigt werden, eine Auktion findet nicht statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung steht Wagen auf Bahnhof Wrotzlawken, Kornatowo oder Culmsee zur Abholung bereit.

Aufträge werden wunschgemäß ausgeführt.

F. Peters,
Domäne Papau bei Wrotzlawken.

Autofahrten
werden wieder ausgeführt.
E. Strassburger,
Thorn, Brückenstraße 17,
Fernruf 615. Fernruf 615.

Hufstollen 12|13 13|16 mm
pro Mille Mk. 24.— 34.—
Beilpicken per Stück 2 Mk.
Feldbeile " " 1.80 "
alles vorschriftsmäßig sof. lieferbar.
R. Mesenhöller, Remscheid.
Telephon 1558.

Größere Posten
1 Pfennig-Zigaretten
sowie gepackte
Waschseifen,
Ia Qualitäten, billig abzugeben.
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Seifenpulver
hochwertiges, ergiebiges Waschmittel. Eine Probe genügt, um mein Seifenpulver dauernd zu gebrauchen.
1 Pfund 35 Pfennig,
10 Pfund 3,40 Mark.
Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstr. 7 u. Altst. Markt 12.

Bad Cranz · Ostpreussen ·
Klimatischer Kurort
See- u. Moorbad
an der samländischen Küste, 35 Minuten von Königsberg i. Pr.
Frequenz: 14 000 Gäste.
Heilanzeigen: Abhärtung, Rekonvaleszenz nach Verletzungen und Krankheiten, Skrophulose, Blutarmut und Bleichsucht, Katarrhe der Nase, des Rachens und der Bronchien, Schlagaderverhärtung, Krankheiten des Nervensystems, chronischer Rheumatismus der Muskeln und Gelenke, Gicht und Frauenleiden.
Kalte und warme Seebäder, hochwirksame Moorbäder, medizinische Bäder.
Breiter sauberer Strand, staubfreie 1 km lange Strandpromenade, stärkster Wellenschlag, reinste Luft, große Wälder, bequemste Wege.

Moorbad Polzin
Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.
Kurhäuser: Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus, Marienbad, Luisenbad, Victoriabad, Hotel Fürst Bismarck.
Pommersche Schweiz. Herrlichste Natur! Aussergewöhnliche Heilerfolge.
Sehr billige Verpflegung! Auskunft: Bade-Verwaltung

Verkaufspreise
für Glühstrümpfe u. Zylinder ab Lager Gaswerk
(giltig vom 1. Mai 1915).

	für stehendes Gasglühlicht		für hängendes Gasglühlicht		
	Glühkörper	Zylinder	Glühkörper	Knaggen-Zylinder	Knaggen-Birnen
Groß	45	25	50	25	35
Klein	40	20	45	25	30
Zwerg	35	15	40	20	25

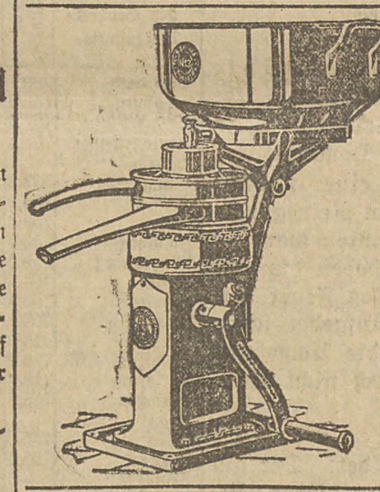
Preise in Pfennigen.

Für Aufsetzen der Glühkörper oder Zylinder durch Beauftragte des Gaswerks wird berechnet bei gleichzeitigem Aufsetzen:
von 1 bis 5 Stück je 25 Pf. für jeden Strumpf u. jeden Zylinder,
5 " 10 " " 20 " " " " " " "
über 10 " " 15 " " " " " " "

Besonderes Aufsetzen auf Wunsch außerhalb der Geschäftszeit wird mit der voll aufgewendeten Weg- und Arbeitszeit berechnet.

Elektrizitätswerke,
Abteilung Gaswerk.

Hals- und Lungenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (nur gegen Einsendung des Briefportos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (altem starken Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiss, Abmagerung usw.) befreit wurde.
Leop. Dick, Grosskönigsdorf 233, Rheinland.



Zentrifugen,
in großer Auswahl, von **Mk. 36** an.
Bis zu 5 Jahre Garantie.

Fahrräder,
ohne Preisaufschlag, in verschiedenen Preislagen.

Fahrrad-Gummi,
prima Ware, in großen Mengen vorrätig.

E. Strassburger,
Thorn, Brückenstraße 17.

†

Habe meinen Betrieb für
Grabdenkmäler
und
Kunststeinfabrikation
wieder eröffnet.
Streng reelle Preise und tadellose Ausführung zugesichert.
R. Müller,
Steinmetzmeister,
Kirchhofstr. 14.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Wegen mangelnder Beschäftigung sind moderne
Geldschränke
äußerst billig abzugeben.
Anfragen unter **N. 613** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Medizinische Seifen,
wie:
Benzoeseife,
Byrolinseife,
Birkenbalsamseife,
Karbolseife,
Karbolteerschwefelseife
Kamillenseife,
Pittylenseife,
Parasitenseife,
Lanolinseife,
Teerseife,
Schwefelseife,
Vaselinseife
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33.

Achtung!
Die Zöpfe sind bedeutend im Preise gestiegen. Da ich noch einen großen Vorrat habe, so verkaufe ich jetzt in kurzer Zeit
prachtvolle Zöpfe
zu den billigsten Reklame-Preisen.
Araschewski, Culmerstraße 24.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. nebst Burschg. sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, pt.

Suche
Milch-
lieferungen, auch kleinere, per Fuhrwerk oder Bahn direkt nach Thorn.
Weier,
Dampf-Molkerei, Thorn,
Culmer Vorstadt 76 u. 78.
Telephon 212.

Milchlieferung
spart Arbeit,
vereinfacht die Wirtschaft,
schafft
regelmäßige Einnahmen.



Grabdenkmäler,
Grabtafeln,
Grabeinfassungen,
Grabgitter,
liefert billigst
A. Irmer, Steinindustrie,
Culmer Chaussee 1.

Photographische Apparate
und
Bedarfsartikel
empfiehlt in
grösster Auswahl
Adolf Majer,
Thorn,
Breitestr. 9. Tel. 875.

Die Läuseplage
beseitigt Radikal-Läusetod
wirkt nach Dr. Jeserich, Berlin, keimtötend und desinfizierend. Enthält „Anisol", welches nach Prof. Dr. Fränkel, Wien, Läuse auf 6 cm Entfernung tötet. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Große Posten
Zigaretten,
Zigarren
empfiehlt zu billigsten Preisen
Zigarettenfabrik Moskow,
Thorn, nur Brückenstraße 14.

Klavierstimmen
und Reparaturen werden fachmännisch und billigst ausgeführt bei
Alex Beil, Culmerstraße 4,
Telephon 839.

Ohne Preiserhöhung!
Tee à 3, 4, 5 und 6 Mk. per 1 Pfd.
in Packungen 1/1, 1/2, 1/4 Pfund, sowie
garantiert besten, reinen
holländischen Cacao
in Packungen zu 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Pfund offeriert
Tee-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstr. 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

Hingerichtet
werden die Augen der
Männer und Frauen
auf die staunend billigen Preise bei
Rawitzki & Co.
nur Culmerstrasse 12.

„Orkan"-Betonpfosten,



Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrièren, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekrümmte »Orkan«-Drahtzaunpfosten.

Lieferung kompletter Zäune.

Zementplatten.



Drahtzaunpfosten

Gramtschener Ziegelwerke
Georg Wolff,
Gramtschen Wpr.,
Kreis Thorn.
Post- und Bahnstation.
Fernruf Leibitsch Nr. 3.



Grenzsteine.

Fahrräder
in großer Auswahl empfiehlt
W. Zielke, Fahrradhandlung,
Coppernikusstraße 22.

Wohnungsangebote

Die im Hause Brombergerstraße 68 gelegene
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 4—5 Zimmern und allem Zubehör, ist vom 1. 4. 15 zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Breitestraße.

Wohnungen
Schulstr. 11, 2. Et., 7 Zimm. u. Garten,
Schulstraße 13, 2. Etage, 5 Zimmer,
Bachestr. 17, 3. Et., 6 Zimmer.
Sämtliche Wohnungen mit reichlichem Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten.
Auf Wunsch für erstere 2 Wohnungen, Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Wohnung,
Schulstraße 15, 3. Etage, 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Eine Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer mit Balkon und allem Zubehör von sofort zu vermieten.
Talstraße 30.

Versetzungshalber
vom 1. 7. eine 4-Zimmerwohnung mit Bad und elektr. Licht zu vermieten.
H. Bartel, Waldstraße 31.

Balkon-Wohnungen,
hochpt. u. 1. Et., 3 Zim. u. Zub., Bad, Gaseinricht. 2c. sogl. od. später zu verm.
Ludwig, Mellienstraße 112, pt., l.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung
von sofort zu vermieten.
Brombergerstraße 104, 2.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung,
neu renoviert, von gleich zu vermieten.
Näheres daselbst Schmiedebergstr. 1, pt. bei **Fanslau.**

Kleines Zimmer an einzelne Frau zu vermieten. Strobandstr. 11, 4 Tr.

Gt. m. B.-Z. sof. o. sp. z. v. Culmerstr. 1, 2.

Bill. Schlafstellen z. h. Culmerstr. 1, 2.

G. m. Z., 15 u. 12 Mk. z. v. Gerechtest. 33, p.

Billige Schlafstellen
zu haben. Brückenstraße 26, 1 Treppe.

Lose
der Coburger Geldlotterie, Ziehung am 8., 9., 10., 11 und 12. Juni, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3 Mark sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

BORG's № 18 Gold-Cigarette

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Ein Kriegswirtschaftsplan für 1915/16.

Die außerordentliche 43. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates am 14. Mai hat nachstehenden Beschluß gefaßt:

Durch die Kriegslage sind nacheinander den jeweilig dringendsten Bedürfnissen entsprechend eine Reihe von Verordnungen und wirtschaftlichen Einrichtungen entstanden, die des wünschenswerten organischen Zusammenhangs entbehren und durch eine einheitliche Regelung unserer gesamten Versorgung und Vorratseinteilung — auch bei voller Sicherung unseres Auskommens — entbehrlich erscheinen. Ihre Beseitigung oder durchgreifende Änderung ist umso notwendiger, als sie, besonders durch ihre zu starke Zentralisation, vielfach eine nachteilige, d. h. erschwerende und hemmende Wirkung auf die Volks- und Heeresversorgung und unser gesamtes Erwerbsleben ausgeübt haben. Für die Neuregelung müssen folgende Grundsätze maßgebend sein:

1. **Organisation.** Die Vorrats-Verteilung wird bewirkt durch: a) die Kommunalverbände, b) die Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen, c) die Zentralausgleichsstelle.

2. **Ermittlung der neuen Ernte.** a) Die aufgrund der Anbauermittlung bisher in Preußen und einigen Bundesstaaten vorgenommene vorläufige Ernteschätzung ist auf das ganze deutsche Reich auszudehnen. b) Die endgiltige Ermittlung der Ernte hat nach ihrer Einbringung möglichst bis zum 1. September zu erfolgen. Die Ergebnisse der Aufnahmen unter a und b sind dem zuständigen Kommunalverband einzureichen. Dieser stellt sie für seinen Bezirk zusammen und gibt sie an die Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstelle weiter, die sie wiederum, für ihre Bezirke tabellarisch geordnet, der Zentralausgleichsstelle einreicht.

3. **Zentralausgleichsstelle.** a) Die Reichsverteilungsstelle, b) die Kriegsgetreide-Gesellschaft und c) die Reichsstelle für Kartoffelversorgung sind nach Einrichtung der Zentralausgleichsstelle entbehrlich und werden aufgelöst. (Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung und Zentral-Einkaufs-Gesellschaft bleiben bestehen.) Die Verwaltung der Zentralausgleichsstelle soll unter einem landwirtschaftlich sachverständigen Vorsitzenden möglichst selbständig geordnet sein. Der Zentralausgleichsstelle steht ein Beirat zur Seite, der aus sechs vom deutschen Landwirtschaftsrat zu ernennenden landwirtschaftlichen Vertretern und sechs Vertretern der übrigen Erwerbsstände und der Städte gebildet wird. Auch den Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen sollen Beiräte mit ähnlicher Zusammensetzung beigegeben werden.

4. **Feststellung des Bedarfs.** Der Bedarf des Heeres und der Marine ist vorweg zu berücksichtigen. Die Beschaffung des Bedarfs ist Aufgabe der „Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung". Sie meldet ihren Bedarf bei der Zentralausgleichsstelle an, die ihn durch Vermittlung der Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen von den Kommunalverbänden abfordert. Die Zentralausgleichsstelle bestimmt sodann den Maßstab für die Verteilung des Brotgetreides und Mehles unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bevölkerung von Stadt und Land und vermittelt als oberste Instanz den Ausgleich der Überschußverbände und der Bedarfsverbände, soweit dieser Ausgleich nicht bereits von den Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen durchgeführt ist.

5. **Verteilung der Vorräte.** Die Kommunalverbände verteilen die Vorräte innerhalb ihrer Bezirke selbständig aufgrund des festgestellten Bedarfs. Die Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen haben, soweit erforderlich, den Ausgleich innerhalb ihrer Bezirke zu übernehmen.

6. **Anforderungsrecht.** Die Kommunalverbände haben zum Ausgleich innerhalb ihrer Bezirke ein Anforderungsrecht gegenüber dem einzelnen Besitzer und die Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen innerhalb ihrer Bezirke gegenüber den einzelnen Kommunalverbänden. Bei Ausübung des Anforderungsrechtes zum Zwecke des Ausgleichs für das Reich hat sich die Zentralausgleichsstelle der Vermittlung der Landes-(Provinzial-)Ausgleichsstellen zu bedienen.

7. **Beschlagnahme.** Die Beschlagnahme ist auf die zu erntenden Mengen an Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mengkorn (zwei oder mehr dieser Getreidearten) und Mischfrucht (Getreide und Hülsenfrüchte) zu erstrecken. Die Beschlagnahme erfolgt für den Kommunalverband, in dessen Bezirk sich die zu beschlagnahmende Menge befindet. Landwirtschaftlichen Betrieben sind bestimmte Höchstmengen ihrer selbsterzeugten Vorräte an Getreide zu belassen, soweit es ihre Betriebsführung einschließlich der Erfordernisse für die Angehörigen ihrer Wirtschaft und für das Gesinde verlangt. Den Angehörigen der Wirtschaft stehen gleich Naturalberechtigte, insbesondere Altenteiler, und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Brotgetreide oder Mehl zu beanspruchen haben. Die Höchstmengen werden durch die Zentralausgleichsstelle festgesetzt. Der Verkauf von Saatgetreide ist zu gestatten. Die Verwendung zur Saat ist dem Kommunalverband nachzuweisen. Die einem Besitzer für seine Einhufer freizulassende Menge an Hafer kann derselbe nach seinem Ermessen auch für andere Tiere verwenden. Die bisherige Beschlagnahme der Futtermittel ist auch für das neue Erntejahr aufrecht zu erhalten.

8. **Höchstpreise.** Höchstpreise sind festzusetzen: a) für Mehl (einschließlich sonstiger zur menschlichen Ernährung bestimmter Erzeugnisse der Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstemüllerei), Malz, Kleie und Brotgetreide mit der Maßgabe, daß für Kleie und Brotgetreide von einem angemessenen Mehlpreise unter Ansatz eines auskömmlichen Mahllohnes ausgegangen wird, b) für Hafer, Gerste Mengkorn und Mischfrucht in einem angemessenen Verhältnis zu den Preisen der Futtermittel, c) für alle übrigen Futtermittel, d) für künstliche Düngemittel.

9. **Streckung des Brotgetreides.** Die Verordnungen über die stärkere Ausmahlung des Getreides, über das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und über den Zusatz von Kartoffeln bei der Brotbereitung sind vorläufig aufrecht zu erhalten. Die Zentralausgleichsstelle hat nach Ermittlung der Ernte den Grad der Ausmahlung des Getreides zu bestimmen.

10. **Beschäftigung der Mühlen.** Die kleinen und mittleren Mühlen sind von den Kommunalverbänden mit der Ausmahlung des Getreides möglichst ausgiebig zu beschäftigen.

11. **Verteilung der Kleie.** Eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Kleie für das ganze Reich ist anzustreben. Kleie- und Mehlmischungen sind zu verbieten.

12. **Verbot des Vorverkaufes.** Vorverkäufer von Getreide der Ernte 1915 mit Ausnahme von Saatgut sind ungiltig.

13. **Hinterkorn.** Bei der Anzeige der Getreidevorräte ist das Hinterkorn mit anzugeben. Das freizugebende Hinterkorn darf höchstens bis zu fünf Prozent der Menge betragen. Über die Frage, ob Getreide als Hinterkorn anzusehen ist, entscheiden von den Kommunalverbänden ernannte Sachverständige.

14. **Geldausgleich und Vorschußerteilung.** Soweit erforderlich, haben die Landeszentralbehörden Einrichtungen zu treffen, um den Kommunalverbänden zum Zweck der Erwerbung der benötigten Bedarfsmengen oder zum Zweck der Lombardierung von Getreide Vorschüsse zu verschaffen.

15. **Zentral-Einkaufs-Gesellschaft.** Die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft bleibt bestehen. Sie hat u. a. die Aufgabe, aus dem Auslande Getreide, Futtermittel und Kunstdünger einzuführen und an die Verkäufer in der bisherigen Weise zu den geltenden Höchstpreisen abzugeben. Etwaige Verluste sind aus der Reichskasse zu decken. Die Bezahlung solcher Einführungen darf nur bei der Ablieferung im Zollinlande erfolgen.

16. **Verbot der Ausfuhr.** Die Ausfuhr der unter 7. genannten Getreidearten, sowie von Hülsenfrüchten, Mehl, Malz, Kleie, Kartoffeln und deren Fabrikate, Heu und Futtermitteln ist zu verbieten.

17. **Ansammlung von Vorräten.** Eine angemessene Ansammlung von Getreidevorräten, Kartoffelfabrikaten und Futtermitteln zur Sicherung der Volksernährung und der Versorgung von Heer und Marine ist erforderlich. Diese Aufgabe ist der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung zu übertragen. Die nötigen Einrichtungen sind alsbald zu schaffen.

18. **Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen.** Da die Volks- und Heeresversorgung in der Hauptsache aus den Erzeugnissen der heimischen Landwirtschaft erfolgt, können die Interessen derselben nur dadurch genügend gewahrt werden, daß bei allen die Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Erzeugnisse betreffenden Bestimmungen die Entscheidung in die Hand der bei den Landeszentralbehörden bestehenden landwirtschaftlichen Verwaltungen gelegt wird.

Forst- und Landwirtschaft.

Ungarischer Saatenstandsbericht. Im amtlichen Saatenstandsbericht vom 15. Mai wird eine weitere günstige Entwicklung sowohl der Winter- als der Sommersaaten festgestellt. Der Frost hat nur ganz unwesentlichen Schaden und dies auch nur in Sommergetreide angerichtet, ohne jedoch die Ernteaussichten zu verringern. Die Hackfrüchte, wie Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben konnten infolge der trockenen Witterung zur richtigen Zeit gepflanzt werden. Sie keimten gut und zeigen günstige Entwicklung. Sowohl die Winter- als die Sommersaaten bedürfen nunmehr ausgiebiger warmer Niederschläge.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Kanzler des Orden Pour le mérite **für Wissenschaften und Künste.** Der König hat den Vizekanzler des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste, Bildhauer Professor Dr. Friedrich Schaper in Berlin zum Kanzler und den Wirklichen Geheimen Rat Professor D. Dr. Adolf von Harnack in Berlin-Grunewald zum Vizekanzler des Ordens ernannt.

Der Historiker Professor **Edvard Holm** ist am Dienstag in **Kopenhagen** im Alter von 82 Jahren **gestorben.**

Mannigfaltiges.

(**Eine folgenschwere Granatexplosion**), bei der ein Ingenieur getötet, drei Personen lebensgefährlich und eine fünfte leichter verletzt wurden, ereignete sich Dienstag früh in **Steglitz**. Der 43 Jahre alte Ingenieur Adolf Rose, der aus Lötzen, wo er als Bauführer tätig war, zu kurzem Urlaub in seine Wohnung in der Heinrich Seidelstr. 14 zurückgekehrt war, zeigte seiner Frau und Schwägerin, sowie einem ihn begleitenden Arzt eine Granate, die er vom Kriegsschauplatz mitgebracht hatte. Dabei explodierte die Granate plötzlich und verletzte Rose so schwer, daß er nach wenigen Stunden starb. Die drei anderen Personen erlitten sehr schwere Verletzungen und wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

(**Bestätigtes Todesurteil.**) Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision des Schriftsetzers Joseph Voelker, der vom Schwurgericht M.-Gladbach am 17. März wegen Mordes zum Tode und wegen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Er hatte am 27. Juni 1913 in M.-Gladbach die Haushälterin Elise Marten ermordet, war nach Begehung der Tat nach Belgien geflohen, und dort während des Krieges gefaßt, durch den Generalgouverneur ausgeliefert.

(**Verhaftung eines Muttermörders.**) Am Sonntag Nachmittag wurde in **Dresden** die Frau des Eisenbahnhilfsbeamten Vogel in ihrer Wohnung in der Struvestraße 27 ermordet aufgefunden. Sie war auf einem Schlafsofa liegend durch Schläge auf den Kopf getötet und entsetzlich zugerichtet worden. Der Mörder hatte ihre Ersparnisse, einige 20 Mark, die sie in einem Portemonnaie aufbewahrte, geraubt. Der Verdacht fiel sofort auf den 17 Jahre alten Sohn Kurt der Ermordeten, der gleich nach der Tat verschwunden war. Die Dresdener Kriminalpolizei benachrichtigte alsbald die Behörden der deutschen Städte und sandte an die **Berliner** Kriminalpolizei eine ausführliche Beschreibung des Verdächtigen, weil

Sommersaison 1915.

Von **Hermann Ritter.**

(Nachdruck verboten.)

Blütenbäume winken vor meinem Fenster. Lichtgrün leuchtet hinter ihnen der Buchenwald, über den sich ein blauer Frühlingshimmel spannt. Tausendstimmig schallt der schmetternde, jubelnde Chor der Vögel in meine stille Klause. Mit seinem sonnigen, sieghaften Lachen lockt mich der deutsche Lenz, und ich werde ihm folgen. Ich werde wandern durch die maiengrünen Waldeshallen, wo die silbernen Bächlein strudeln und hüpfen. Ich werde auf die Höhen steigen, an denen, zerstreut auf schimmernd grünem Wiesenplane, zwischen bunten Gartenbeeten und blühenden Hecken die schmucken, schwarzweißen Häuschen liegen. Ich will durch Talschluchten schlendern, auf deren Pfade der wilde Kirschbaum Blütenschnee streut, und von den Bergen will ich schauen über den wogenden, grünleuchtenden Wall der Wälder hinüber zum Rhein, der sein blitzendes Band durch die Ebene zieht. Und in die Ferne werde ich reisen, wenn der Sommer kommt und der Herbst in bunten Farben prangt, nach Nord oder Ost, nach Süd oder West werde ich ziehen, und die Welt wird mein sein, in diesem Jahr, wie in jedem anderen. . . .

Ist's eine Täuschung, eine Fata morgana, die mir der wunderbare Lenz dieses Jahres in der wanderlustigen Seele aufleben läßt? Werde ich wirklich reisen, soll ich auch in diesem Jahre mit frohen Entdeckeraugen fremde Städt' und Länder grüßen? Darf ich reisen, kann überhaupt jemand reisen in diesem Jahre des Weltenbrandes, der ungeheuerlichsten Menschenopfer, die je Generationen erlebten? Ist's nicht würdiger, nein, selbstverständlich, daß ich zu Hause bleibe und trauere mit den vielen, die heute trauern, in wehmütigem Gedenken all der Tapferen und Treuen, vorbeischauend an dem Schönen und Wunderbaren, mit dem sich auch in diesem Jahre die deutsche Erde wieder schmückt?

Nein, dreimal nein! Ich soll, wir sollen wandern und reisen. Wer sich losmachen kann für Tage oder Wochen, soll zum Wanderstabe greifen, hat die heilige Pflicht, hinauszuziehen, nicht über die Grenzen — wer denkt auch wohl daran — aber hinaus ins Vaterland, dessen Lenz und friedliche Pracht, dessen Glück und Ruhe mit Strömen kostbaren Blutes verteidigt und uns neu geschenkt worden ist.

Mit neuen Augen und Herzen werden wir diesmal unsere Sommerreise antreten. Wir haben erlebt, was die Welt noch nicht erlebte; unser Empfinden ist in den tiefsten Tiefen aufgewühlt und umgestaltet worden. Wir haben das deutsche Volkstum in nie geahnter Pracht und Stärke gesehen, haben seine himmellodernde Begeisterung, die riesenhafte Kraft seiner Fäuste, die Unzerbrechlichkeit seines eisernen Willens und die Unergründlichkeit seines opferbereiten Gemütes kennen gelernt. In dieser nie dagewesenen Zeit hat das deutsche Volk zum erstenmale ganz sich selbst offenbart, und ein heiliger Schauer überrinnt uns angesichts der übermenschlichen Heldengestalt des geeinten Deutschtums.. Und wir wissen und wollen es nie vergessen, daß wir in alle Ewigkeit uns diese Heldenkraft erhalten können, wenn wir festgewurzelt stehen auf deutscher Erde, eng geschart um unsere Allmutter Germania.

Wir haben der Mutter Germania, der deutschen Muttererde, vieles abzubitten in diesem Kriegsjahre, und sie ist bereit, uns mit dem sonnigsten, gütigsten Frühlingslächeln alle unsere Sünden zu verzeihen. Wir haben sie oft gering geachtet, haben vergessen, daß wir nur bei ihr daheim sind. Wir kannten und schätzten nie ganz voll, was sie uns gab, wir kannten weder ihr und unser Heimatreich so genau, wie es eine Mutter wünscht, noch kannten wir alle unsere Volksgenossen und Stammesbrüder. In altererbter Fantasterei ging unser stärkstes Sehnen stets hinaus über die Grenzen der deutschen Muttererde. Höchstes Reiseglück war's Unzähligen, wenn sie sich in der Fremde zeigen, Fremden ihre Herzen und Börsen öffnen und, heimgekehrt, sich brüsten konnten mit Erlebnissen und Bildern von fremden Gestaden und Ländern. Wir waren, sagen wir's ehrlich, ein wenig töricht in unserem Reisedrang in die Ferne. Die Größe unserer Torheit, uns zu den Reizen des Auslandes zu drängen, aufzugehen nach Möglichkeit in anderem Volkstum, hat uns das Ausland jetzt eindringlich für alle Zeiten vor die Seele geführt. Wir wissen, daß diese Sucht, fremde Landesart und Sitte zu verstehen, unserer Wißbegierde und unserem guten Herzen alle Ehre macht, daß wir aber draußen für diese Ehre ebensowenig Verständnis finden wie für unser Volkstum überhaupt. Für Liebe und Entgegenkommen, für gutes Geld haben wir fast überall Abneigung, offene und versteckte Feindschaft bei den Nachbarn geerntet. In stolzer Zurückhaltung, die Faust an der bewährten Wehr, werden wir in Zukunft mit solchen Nachbarn verkehren, sie als Gäste bei uns empfangen.

Wir Kinder des Schwesternpaares Germania und Austria werden daheim bleiben, wir haben an uns übergenug, mehr als wir bisher ahnten. Nichts als das Vaterland wollen wir jetzt schauen, genießend in unserer Erholungszeit erfassen, das heilige Land, dem wir alles verdanken, was wir sind und haben, dem wir so oft gedankenlos im Liede „treue Liebe bis zum Grabe" zusagten. Müssen wir uns nicht schämen, wenn wir in das liebevolle Auge unserer Allmutter schauen und dabei inne werden, wie wenig heimisch wir bisher in ihrem herrlichen Reiche waren, wie viele uns unbekannte Gegenden und Schatzkammern es hier noch fern von unseren Wohnungs- und Arbeitsstätten gibt? Einige Glanzpunkte des Vaterlandes haben wir wohl alle mehr oder weniger flüchtig kennen gelernt. Die meisten können wohl reden von der Herrlichkeit einer Rheinfahrt, der Gemütlichkeit Münchens, den Kunstschätzen Dresdens, der Großzügigkeit und Vergnüglichkeit Berlins. Wer aber kennt die landschaftlichen Reize der Nebentäler und Schluchten des Rheines, die sagenhafte Schönheit und Poesie des Mosellandes, die weltfernen Hochländer der Eifel, die Schlösser und alten Stadtinseln im Jülicher Ährenmeere? Wer von den vielen, denen der belgische Badestrand, die Riviera, das Nordkap oder der Niagara vertraut sind, war schon einmal im Donautal, im Böhmerwald, in Rothenburg, Dinkesbühl oder in Danzig? Wer stand schon einmal auf der Spitze von Hela, wer verlebte schon einmal in der Lüneburger Heide, im westfälischen Eichenkamp, an einem stillen märkischen oder pommerschen See schöne Sommerwochen? Wer wanderte schon über Rennstieg, durch Masuren, durch das gewaltige Industrieland von Rheinland und Westfalen oder Sachsen? Wer bewunderte schon die stille Größe des Riesengebirges oder hauste einmal am Ufer des Bodensees? Hunderte derartiger Fragen könnte man stellen, auf die nur ein kleines Häuflein von Volksgenossen bejahend antworten würde.

Es soll und muß anders werden. Voller Andacht wollen wir in Zukunft immer wieder aufs neue hinauspilgern in deutsches Land, das überall seine besondere Schönheit hat. Vorurteile, Standesdünkel, übertriebene Ansprüche dürfen nicht mehr zum Reisegepäck gehören, denn Kameraden, herzliche Volksgenossen wollen wir sein und überall finden. Reiche Beute für Auge, Herz und Gemüt werden wir dann machen, uralte, oft vergessene Wahrheiten werden sich uns einprägen und jede neue Fahrt wird uns bestärken in der Überzeugung, daß uns Kinder der deutschen Erde die Welt nie überwinden kann und wir immer reicher werden an Kraft und Gemüt, wenn wir mit jedem Lebensjahr die Wurzeln unseres Seins tiefer senken in den heimischen Boden.

Das Geld, das wir in diesem Kriegsjahre für geistige und leibliche Erholung erübrigen können, gehört dem Vaterland und wirtschaftlich oft recht schwer kämpfenden Volksgenossen. Die frohe Laune, die Reisen und Wandern schafft, unser verjüngtes Herz gehört ebenfalls dem Vaterlande, gehört den Herzen, denen der Krieg schweren Druck und Trauer brachte. Eine große und beglückende Aufgabe haben wir in der kommenden Reisezeit zu erfüllen. In's Vaterland, für's Vaterland heißt die Parole!

das Ergebnis der Ermittelungen darauf schließen ließ, daß er sich nach Berlin begeben hatte. Dienstag Vormittag sah ein Kriminalschutzmann den Gesuchten in dem Vorraum des Bahnhofs Friedrichstraße und nahm ihn fest. Vogel legte auf dem Polizeipräsidium ein offenes Geständnis ab. Mit der größten Kaltblütigkeit und Gleichgiltigkeit erzählte er, seine Mutter habe ihm kein Geld geben wollen. Er habe aber gewußt, daß sie etwas bei sich habe, und deshalb habe er sie umgebracht und beraubt, während sie auf dem Sofa schlief.

(Keine Entschädigung für die freigesprochene Frau Hamm.) Die Strafkammer in Barmen lehnte die Zahlung einer geldlichen Entschädigung an die freigesprochene Frau Hamm für die verbüßte sechsjährige Zuchthausstrafe ab, da ihre Unschuld nicht durch die Verhandlung nachgewiesen sei.

(Frauenmord auf der Radrennbahn.) In der Nähe von Oggersheim bei Frankfurt am Main wurde die Leiche eines unbekannten 18- bis 20jährigen Mädchens auf dem Gleis der Haardtbahn gefunden. Die Blutspuren führten nach der etwa einen Kilometer entfernt liegenden Radrennbahn, wo der Hut und das Täschchen des Mädchens gefunden wurden. Es liegt zweifellos ein Mord vor. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

(Verurteilung wegen Lotterievergehens.) Das Landgericht Bremen hatte den Privatmann Hermann Langenhahn wegen Lotterievergehens in 1417 Fällen zu 294 400 Mark und dessen Bruder Adolf Langenhahn wegen Beihilfe zu diesem Vergehen zu 4410 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Nichtbeitreibungsfalle tritt für je 10 Mark ein Tag Gefängnis ein. Der Angeklagte H., der etwa 30 Jahre hindurch Lotteriekollekteur war, hatte sich bei Kollekteuren der sächsischen Landeslotterie 40 bis 50 ganze sächsische Lotterielose gekauft, um diese in Bremen und sogar im Auslande abzusetzen. Das Geschäft betrieb er seit dem Jahre 1909 bis Anfang 1914 unter der Firma Hermann L. und Co., unter der Deckadresse seines Bruders, der seinen Namen dazu hergab. Beide Angeklagte legten Revision beim Reichsgericht ein, die jedoch verworfen wurde.

(Rettung aus Seenot.) Die Rettungsstation Wittower Posthaus der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am Sonnabend von der dänischen Galeasse „De tre Soedskweude", Kapitän Bager, gestrandet und unweit der Lotsenwache von Wittower Posthaus, mit Steinsalz von Wismar nach Kopenhagen bestimmt, vier Personen durch das Motor-Rettungsboot „Geheimer Rat Max Frey" der Station gerettet.

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 9. Ziehungstag 18. Mai 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

17 246 64 334 38 635 (500) 91 936 **1**025 218 47 91 352 99 431 46 (1000) 519 617 (1000) 741 87 846 927 **2**005 92 331 434 52 86 942 82 **3**009 376 498 606 704 852 63 86 924 **4**052 124 (1000) 65 247 379 552 67 710 903 **5**069 356 89 834 79 (500) 80 97 994 **6**006 52 128 323 90 430 569 609 728 74 (500) 818 978 (500) **7**065 147 86 220 348 (500) 63 452 53 541 51 79 674 859 **8**095 202 475 641 764 868 82 90 902 7 (1000) 47 **9**068 (500) 417 42 902 58 (1000)

10194 216 35 470 671 899 912 28 **11**039 245 46 394 450 533 721 **12**085 264 719 23 (500) 59 877 969 **13**077 260 80 83 516 670 96 706 942 **14**034 243 369 442 45 507 68 664 707 827 926 30 **15**059 123 337 62 92 411 72 94 624 91 792 836 **16**205 13 524 777 805 57 75 81 972 **17**057 278 88 428 87 59 69 92 521 48 817 981 83 **18**132 (500) 688 761 71 84 **19**013 62 129 228 312 (3000) 413 582 671 725 52 900 (3000) 6 51 86 (500)

20051 274 319 (3000) 474 813 909 11 **21**271 (3000) 86 335 748 98 843 **22**068 670 733 898 **23**028 57 82 187 235 323 72 550 773 909 66 **24**242 846 63 961 (1000) **25**051 553 66 866 84 **26**221 402 681 985 98 **27**041 415 69 802 81 (500) 729 927 48 **28**069 167 388 455 73 661 (1000) **29**051 147 237 423 51 579 605 15 43 69 **(10 000)** 710 67 906

30059 264 65 (500) 388 635 60 (1000) 61 784 844 **31**104 60 471 609 843 **32**097 446 617 57 92 704 809 (500) **33**138 75 284 429 622 740 **34**080 97 502 704 814 15 66 **35**067 442 56 (1000) 810 21 **36**022 (500) 29 32 78 153 75 (500) 79 211 326 57 557 664 819 **37**035 60 (500) 148 421 537 65 731 80 **38**287 301 463 (500) 528 63 (500) 601 (1000) 833 70 **39**012 193 245 370 420 512 664 70 78 794 809 50 78 (500) 95

40173 303 476 524 626 31 744 95 **41**029 (500) 81 622 715 (1000) 62 887 **42**109 219 78 335 477 509 54 636 97 790 806 **43**004 62 384 (500) 401 526 86 899 996 **44**161 561 805 79 934 37 **45**282 529 91 **46**014 (1000) 209 (3000) 89 349 401 33 83 (3000) 524 (500) 693 (500) 710 11 44 **47**034 316 (1000) 400 545 (500) 665 (500) **48**035 152 54 324 445 665 729 59 891 928 **49**048 73 120 76 838 524 617 946

50219 31 330 34 434 502 (500) 35 53 (500) 606 72 771 **51**085 133 321 78 516 27 632 710 833 93 951 **52**185 223 47 73 (500) 486 99 526 40 **53**115 470 821 26 58 69 **54**013 107 51 65 334 89 458 685 98 901 9 70 **55**041 61 105 85 95 268 84 92 302 11 55 448 (500) 502 73 813 59 911 **56**070 115 239 408 9 12 524 43 769 940 43 **57**348 405 (500) 99 598 623 72 (500) **58**301 13 49 608 798 866 **59**134 375 411 500 1 46 753 89 868 (3000) 70 929 57

60014 63 112 401 (500) 62 802 20 87 **61**057 110 62 651 80 885 962 **62**061 153 281 404 41 (500) 823 903 **63**075 (1000) 130 (3000) 42 84 214 305 535 (1000) **64**028 107 245 (500) 394 632 778 **65**046 109 97 (500) 201 384 724 **66**017 125 231 45 82 331 559 674 759 862 **67**011 108 14 (500) 81 364 419 (1000) 536 680 811 **68**023 24 311 316 711 806 73 970 **69**040 241 83 368 409 32 795 843 44 951 64

70010 48 68 263 476 771 802 991 **71**252 482 524 55 657 716 56 **72**001 148 377 439 523 42 734 99 826 41 940 **73**062 178 97 256 372 540 89 726 (1000) 62 970 94 **74**125 27 (1000) 259 63 76 (500) 509 75 723 857 **75**031 49 204 27 354 470 533 779 833 66 (500) 955 **76**046 160 308 708 943 **77**149 451 (1000) 512 38 51 78 709 80 (3000) 83 93 **78**260 670 87 621 27 843 **79**022 253 555 664 793 856 977 94

80134 37 238 612 798 **81**005 153 (1000) 225 50 465 779 **82**050 249 313 451 610 (3000) 23 36 64 833 54 84 921 **83**002 4 5 8 453 534 757 917 **84**025 85 90 98 206 334 73 529 659 709 866 (1000) 902 3 15 84 **85**018 36 53 (3000) 107 (1000) 400 565 616 731 43 855 93 929 **86**009 663 738 825 (500) **87**138 590 631 36 92 897 936 **88**012 38 43 44 854 62 407 519 40 83 93 98 807 **89**112 16 46 204 74 855 405 702 945

90062 188 244 384 86 (500) 409 60 815 34 62 **91**038 174 468 617 98 967 **92**029 324 449 60 62 68 556 719 20 906 **93**009 56 321 415 43 750 **94**060 64 (3000) 567 72 655 735 89 (500) 853 973 (1000) 89 **95**059 676 **96**120 410 92 (1000) 641 778 804 48 925 52 **97**144 427 529 644 783 953 **98**108 263 96 804 433 (1000) 43 44 534 725 834 962 **99**090 161 97 216 41 749 962 92

100020 119 81 402 27 76 594 601 811 **101**018 67 (1000) 113 346 (500) 646 74 79 (1000) 714 (500) **102**434 80 (500) 518 783 877 94 (1000) **103**130 37 305 13 466 84 594 657 834 48 996 **104**086 142 508 29 813 963 **105**041 152 (500) 87 212 62 868 965 **106**286 669 87 868 80 (1000) 954 **107**068 834 89 (500) 420 22 778 **108**014 348 416 618 53 80 854 55 **109**199 (1000) 285 714 98 944 (1000)

110187 814 649 717 806 96 **111**094 175 228 99 358 432 60 78 530 42 665 (500) 877 89 906 **112**173 316 85 87 405 (3000) 39 (1000) 91 505 89 904 20 **113**032 175 289 463 557 **114**089 157 63 68 246 (1000) 502 (1000) 35 818 963 **115**378 407 87 99 769 **116**149 53 434 559 68 685 701 37 44 (1000) 67 (1000) 805 12 64 908 44 95 (500) **117**361 602 938 69 **118**673 840 **119**122 25 348 (1000) 420 525 815 911 63 77

120078 80 (1000) 120 246 391 910 **121**076 368 91 400 (1000) 805 39 76 **122**112 (1000) 21 72 81 215 50 338 72 520 632 77 711 62 924 40 **123**051 (500) 207 313 20 76 451 504 763 85 **124**028 116 230 33 428 672 827 **125**188 219 73 90 96 309 434 691 712 28 870 (3000) **126**108 54 278 364 491 632 52 949 **127**071 123 498 610 734 819 927 50 **128**048 153 443 51 83 830 96 **129**029 (500) 346 411 632 976

130141 78 (500) 327 652 **131**187 354 90 477 572 94 654 734 99 918 **132**165 204 10 35 522 94 681 83 (500) 745 (3000) 824 77 **133**284 312 (1000) 68 499 659 81 **134**206 14 61 336 (1000) 406 91 687 728 **135**256 (1000) 320 80 90 419 62 704 **136**155 90 224 40 603 882 (3000) 918 20 98 **137**106 62 224 (500) 59 74 (500) 343 479 611 (3000) 66 786 89 968 92 **138**075 87 206 361 75 (1000) 947 (1000) 68 76 **139**018 (1000) 119 27 459 600 (500) 9 29 39 630 73 778 889

140054 65 66 196 295 348 648 53 733 41 825 44 961 77 **141**042 58 145 (500) 287 304 40 522 623 (500) 95 858 **142**083 97 253 60 88 430 64 643 917 53 81 **143**033 144 250 (500) 407 35 59 (1000) 669 953 (500) **144**038 78 204 438 902 38 **145**096 170 225 527 40 86 610 772 891 911 23 82 **146**067 69 145 (1000) 64 202 17 73 378 663 716 874 **147**113 409 16 18 36 (500) 621 (1000) 763 **148**110 38 57 206 377 (5000) 418 848 **149**092 279 335 59 (1000) 73 682 799

150020 (500) 81 214 88 368 593 99 727 833 995 **151**064 90 297 622 969 72 **152**096 (1000) 131 343 456 588 685 846 962 **153**025 239 (500) 376 94 626 66 733 35 (500) 97 936 99 **154**079 210 430 82 574 694 812 912 51 (500) **155**311 14 43 464 99 716 819 (3000) **156**352 449 516 53 **157**142 57 60 (1000) 204 418 768 891 993 94 **158**057 211 65 72 488 546 78 (1000) 93 637 711 836 37 927 **159**242 79 349 78 802 52 913

160028 36 191 288 354 509 (3000) 662 838 41 902 6 **161**149 81 862 73 (500) 925 35 **162**022 124 25 28 39 52 72 88 259 510 85 614 (500) 755 834 83 997 **163**058 98 100 46 58 226 388 443 602 25 862 983 97 **164**011 117 335 (1000) 74 (1000) 496 554 631 923 95 **165**077 80 100 306 (500) 7 73 (1000) 90 97 458 504 34 60 61 94 677 748 **166**040 62 322 36 87 471 539 (1000) 635 53 **167**115 342 574 663 **168**159 459 680 713 **169**038 (1000) 149 391 (500) 524 83 649

170035 (500) 199 228 454 56 69 645 (1000) 89 717 88 800 **171**029 51 76 (500) 136 216 434 523 740 45 87 (500) **172**071 94 245 74 383 **173**356 402 592 748 817 80 (500) 935 87 **174**018 39 46 364 422 592 95 612 81 723 40 62 834 **175**216 (3000) 64 351 65 411 915 **176**212 (500) 24 62 451 69 514 28 33 705 21 940 **177**044 (3000) 48 75 417 51 534 63 (500) 778 **178**009 172 264 87 345 489 (1000) 577 615 21 48 902 **179**009 162 84 98 388 91 411 585 678 802 81

180058 71 211 322 (1000) 28 77 544 663 (500) 801 8 67 (1000) **181**144 219 326 70 78 87 (1000) 621 86 719 (500) 33 865 (500) 92 939 **182**111 304 49 82 90 461 523 668 (3000) 715 (500) 837 907 **183**300 637 65 (500) 753 **184**134 93 253 94 306 36 458 654 851 **185**087 606 781 (500) 921 **186**467 (3000) 721 (500) 880 88 972 **187**012 54 183 205 426 734 876 **188**124 705 89 (3000) 94 **189**140 51 285 430 73 523 885 93 929

190200 301 533 653 718 37 915 40 **191**081 151 292 516 54 760 67 934 43 **192**261 76 313 27 567 82 674 719 (1000) 22 841 (500) 900 40 **193**019 32 250 66 313 (1000) 436 (3000) 48 52 97 715 26 31 837 **194**050 120 207 (500) 19 (5000) 382 418 659 82 781 848 **195**005 48 194 476 534 47 91 631 (1000) 944 **196**189 97 226 (500) 30 86 397 522 610 34 754 79 826 **197**060 (1000) 145 216 385 94 411 70 78 611 36 625 87 75 83 875 **198**039 143 200 (500) 9 491 965 (500) 84 **199**351 694 846 941

200088 211 98 331 57 431 579 627 73 721 849 (1000) 930 63 68 **201**026 138 470 504 47 688 848 925 **202**018 106 313 904 40 **203**066 202 430 665 721 859 **204**194 284 309 40 (1000) 454 550 96 (500) 607 829 85 **205**017 (3000) 91 274 441 568 612 (1000) 80 803 5 66 **206**111 308 75 (500) 567 743 817 915 **207**245 569 614 (3000) 19 60 863 95 901 37 **208**078 240 449 (1000) 89 678 85 811 **209**043 188 242 71 (3000) 372 566 708 99 871

210151 (500) 204 343 570 605 14 935 81 **211**025 173 360 580 85 797 875 **212**022 695 (1000) 872 (500) **213**236 397 (500) 653 57 806 13 926 29 61 **214**048 (500) 103 40 435 64 500 (500) 624 **215**064 176 246 50 392 97 468 (500) 80 81 795 **216**016 24 28 (1000) 38 165 224 472 608 77 79 904 **217**000 388 406 10 76 644 79 705 800 27 969 **218**332 (500) 505 15 23 (1000) 611 803 15 21 **219**173 349 593 629 32 735 (500) 84 96

220025 309 59 441 592 809 62 719 28 **221**084 112 226 321 83 84 (3000) 514 636 877 **222**334 35 84 460 688 (1000) 713 80 928 81 **223**017 204 14 501 49 645 68 93 751 806 (1000) 68 80 86 912 **224**192 385 545 643 725 58 **225**098 104 208 365 85 405 64 (3000) 546 717 60 **226**373 439 516 602 704 51 **227**025 107 77 (500) 289 485 668 72 78 829 89 948 **228**378 434 53 579 **229**138 364 (1000) 448 523 669 (500) 738 65 (500) 940 94

230750 808 913 24 **231**038 172 229 62 99 396 (500) 478 (1000) 676 323 94 **232**012 57 709 15 22 **233**047 51 75 532 45 80 617 922 24

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 9. Ziehungstag 18. Mai 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

290 303 38 565 687 701 45 62 83 (3000) 819 60 939 84 **1**036 636 711 847 **2**179 (1000) 252 400 44 548 63 70 609 83 808 928 89 **3**081 169 309 458 59 (1000) 503 4 16 915 (1000) 33 **4**015 192 250 339 434 61 611 787 **5**109 43 65 (500) 368 442 58 661 857 900 (500) 85 99 **6**071 141 57 377 444 90 511 49 (500) 643 805 **7**128 50 85 90 249 419 764 **8**137 (1000) 295 460 799 804 64 914 **9**071 85 290 489 752 55 (1000) 861

10126 34 99 200 88 325 69 764 859 928 64 86 **11**168 280 360 429 95 504 674 773 846 (500) 65 958 64 **12**097 186 278 579 645 865 916 **13**120 54 215 (500) 472 523 53 799 864 975 **14**083 130 246 81 586 735 802 14 963 97 **15**023 312 450 85 551 681 812 26 42 62 (3000) 917 41 (500) **16**017 29 31 67 (500) 201 479 544 724 397 925 91 **17**073 107 618 61 899 **18**013 160 271 327 519 (1000) 24 618 786 913 **19**113 (3000) 223 86 445 62 649 876

20344 468 72 80 87 541 635 57 (1000) 747 (1000) 68 846 **21**166 239 56 487 594 692 768 885 939 71 **22**215 52 384 418 40 681 96 781 857 **23**108 213 534 86 661 76 79 785 (3000) 86 98 829 79 915 **24**064 286 297 305 529 906 68 72 **25**026 402 41 93 524 634 725 918 **26**008 239 85 683 776 902 7 **27**024 81 98 235 310 79 668 88 789 921 38 61 **28**192 94 824 57 900 **29**013 156 207 58 417 558 (3000) 751 809 916

30161 855 405 50 90 590 611 29 757 849 77 84 903 58 67 91 **31**088 260 314 521 71 624 978 **32**134 48 73 296 302 423 568 709 830 35 **33**066 171 359 510 26 **34**048 (500) 115 329 **(10000)** 86 477 688 **35**087 154 271 345 480 686 90 796 847 **36**246 304 464 (500) 507 613 17 771 841 **37**061 68 97 291 324 46 63 (500) 411 47 503 50 885 **38**026 92 190 201 332 549 (500) 650 86 97 886 **39**185 318 588 689 852 980

40015 239 66 79 332 680 707 (500) 14 38 816 923 83 **41**037 (500) 169 236 72 441 653 866 69 944 90 **42**596 650 76 83 706 33 89 811 **43**002 11 111 40 271 582 652 748 67 825 47 **44**351 427 700 (3000) 65 929 **45**007 55 139 82 90 247 519 62 (1000) 632 787 83 898 **46**063 283 (1000) 449 505 18 611 12 67 824 967 **47**216 365 78 439 533 831 58 967 **48**181 310 465 (500) 599 867 **49**034 104 69 (500) 336 81 85 495 (1000) 642 906 27 57 86

50023 59 206 749 (1000) 823 87 (1000) **51**035 109 50 95 934 80 302 439 40 518 672 798 909 **52**098 616 20 53 76 784 841 939 98 (1000) **53**022 44 80 81 387 680 768 **54**096 105 6 94 810 96 832 60 65 733 809 56 957 **55**452 75 95 598 (1000) 603 782 (500) 821 25 923 **56**197 411 85 691 775 (500) 804 **57**099 112 68 459 72 **58**084 345 (500) 548 (500) 76 701 (500) **59**181 803 29 65 84 469 648 (1000) 777 919 37 68

60036 (1000) 81 92 104 275 370 (500) 454 519 61 611 (1000) 733 976 **61**001 7 13 28 119 (1000) 338 673 709 (500) 48 978 93 **62**013 103 204 448 661 745 48 860 961 **63**292 406 568 98 605 (500) 51 755 809 91 93 (3000) 976 (1000) **64**058 376 412 804 **65**029 90 112 513 96 680 **66**083 180 272 374 501 9 99 792 873 903 (1000) 79 **67**204 332 608 20 (3000) 914 (500) **68**126 75 207 51 (500) 58 332 60 75 475 500 25 (3000) 654 703 848 (500) 979 (500) **69**034 (1000) 134 200 26 371 (1000) 497 537 69 787 960

70186 241 684 98 860 961 **71**074 134 (1000) 275 77 350 419 50 61 79 500 678 733 **72**070 403 604 788 916 20 **73**064 91 261 (3000) 341 484 630 69 922 77 **74**141 47 214 301 15 574 734 861 953 **75**060 186 262 363 428 538 (1000) 619 749 69 816 979 **76**116 213 366 511 60 607 26 **77**030 141 (5000) 55 (500) 97 592 678 705 43 884 968 **78**005 808 51 905 12 **79**071 86 171 213 61 69 361 522 93 858 921 73 76

80092 119 25 312 505 **81**018 76 (500) 93 270 366 588 632 859 **82**037 (500) 140 75 804 5 543 98 (500) 619 32 863 90 939 **83**041 47 463 536 42 66 93 715 66 894 **84**124 278 323 25 522 631 717 815 (3000) 84 (1000) **85**021 30 79 151 320 417 770 983 **86**321 430 776 82 913 20 **87**121 52 235 91 361 475 88 545 95 **88**022 47 153 (500) 287 **(15 000)** 446 697 684 704 929 51 **89**180 273 77 92 330 65 432 558 643 720

90008 (500) 45 270 (500) 91 (3000) 344 (1000) 68 83 494 587 (3000) 689 827 **91**161 305 12 526 64 604 6 51 811 971 **92**023 133 275 323 482 552 93 94 624 768 834 **93**116 41 398 457 637 704 91 858 81 **94**026 74 156 322 529 34 40 51 75 641 817 (3000) 78 **95**056 138 285 90 378 581 (1000) 642 77 84 822 949 **96**441 581 96 **97**157 68 223 70 85 438 41 564 701 65 76 861 (1000) **98**016 245 51 430 562 76 (3000) 94 667 (500) 778 (1000) 79 (500) 95 828 (500) 955 99 **99**030 (1000) 126 253 (1000) 78 346 73 96 566 707 818 98 916

100175 94 305 79 576 849 85 **101**240 65 439 503 7 672 87 97 741 (1000) 631 63 (500) **102**233 (500) 82 (500) 301 7 41 (500) 441 (1000) 08 764 921 **103**096 145 256 81 389 494 (500) 577 623 51 6[illegible] 904 73 **104**198 262 367 550 (1000) 72 955 (1000) 72 (3000) 81 **105**080 183 (500) 368 971 **106**087 136 211 59 307 11 554 702 906 59 72 **107**093 155 345 82 (3000) 660 753 (500) 854 **108**081 220 41 (3000) 400 501 23 625 749 842 941 79 **109**167 (3000) 280 88 324 90 536 73 656 958

110027 231 79 486 (1000) 831 921 86 **111**059 95 309 (500) 88 435 99 597 673 770 820 52 934 **112**323 25 414 699 791 823 916 **113**056 212 82 386 590 **114**028 326 677 760 81 (1000) **115**276 (500) 553 680 90 808 961 **116**093 116 478 588 696 754 (1000) 68 946 **117**011 29 280 446 98 542 606 76 906 46 **118**037 124 388 527 662 778 **119**077 84 180 254 423 72 599 634 (500) 751 (1000) 840 95

120071 160 374 433 77 568 (1000) 768 **121**066 256 398 588 728 56 83 807 51 931 (500) **122**262 952 **123**247 91 362 412 (1000) 94 606 715 81 834 914 **124**022 245 337 83 658 71 735 842 **125**193 284 (500) 352 659 740 (3000) 834 42 43 921 95 **126**207 360 511 (3000) 792 **127**010 145 282 88 450 902 4 **128**584 (500) 619 38 (1000) 803 **129**123 (1000) 80 390 600 (500) 869

130050 181 329 520 66 83 764 69 95 885 **131**060 108 478 (3000) 692 878 908 56 63 **132**226 300 5 94 411 577 97 (1000) 635 **133**004 74 352 70 608 771 97 973 **134**022 119 255 319 768 (500) 857 (1000) 957 85 **135**183 293 (3000) 324 432 632 703 52 828 908 91 **136**147 (500) 487 677 93 **137**041 107 319 48 517 80 **138**257 (1000) 484 679 (500) 736 801 28 33 **139**038 203 551 661 763 844 59 917 (1000) 85

140168 216 450 60 99 515 (500) 24 (1000) 41 (500) 602 85 821 **141**038 93 242 95 460 (1000) 552 60 61 606 704 895 904 **142**044 45 (3000) 131 43 295 511 609 39 69 800 975 **143**040 188 442 527 (500) 702 67 855 **144**049 125 279 312 542 754 78 (500) 866 940 (1000) **145**002 6 112 23 30 (3000) 204 364 693 896 **146**275 415 27 552 65 724 (3000) 804 83 907 18 99 **147**052 242 339 68 96 483 530 (500) 878 923 (1000) **148**085 308 25 79 760 913 91 **149**146 460 826 32 37

150024 108 94 (500) 446 (500) 564 675 907 40 (3000) **151**011 44 157 (1000) 211 99 427 59 91 781 (1000) 813 21 (500) 30 906 14 37 67 **152**136 323 (500) 400 4 610 **153**062 72 100 216 303 494 772 **154**376 470 516 604 924 **155**101 18 23 30 299 418 35 764 996 **156**050 264 426 90 (500) 526 (500) 27 88 684 74 965 (1000) 90 **157**028 336 640 717 803 (1000) 900 34 82 **158**127 520 63 651 932 96 **159**016 76 89 266 359 431 547 68 (3000) 777 862

160060 336 51 403 32 836 79 968 **161**112 99 396 (500) 434 739 (1000) 50 52 **162**090 319 56 57 420 (500) 78 691 748 91 **163**063 188 240 369 (500) 436 56 568 603 767 898 **164**228 71 (500) 309 (3000) 425 (1000) 58 772 97 860 **165**347 683 726 54 934 **166**107 69 232 324 35 733 886 938 (1000) 71 **(10 000)** 88 **167**138 68 (500) 95 430 812 51 (1000) **168**803 **169**151 57 737 (500) 835 64 904 67

170004 13 (3000) 29 194 440 51 877 927 60 **171**008 66 239 92 (1000) 316 78 (500) 709 858 **172**231 317 479 511 78 631 709 **173**216 315 471 98 603 888 (1000) **174**044 272 310 676 (3000) 793 **175**198 234 303 613 (3000) 24 753 (500) 853 (500) 57 (1000) **176**092 297 356 601 831 90 966 **177**196 235 85 859 499 554 631 712 (3000) 39 879 86 **178**087 215 542 676 714 958 86 **179**348 71 466 569 86 96 633 49 737 958

180069 269 519 600 981 **181**186 367 456 514 (500) 90 (500) 712 28 805 79 946 95 (3000) **182**115 80 278 86 818 (1000) 991 **183**185 200 354 (500) 597 733 804 **184**021 342 501 46 672 825 29 55 913 **185**021 83 96 151 277 424 516 (500) 836 977 **186**023 85 284 463 661 704 70 838 941 **187**264 413 92 846 920 **188**036 136 200 62 313 512 81 611 938 83 **189**320 479 554 72 93 607 55 723 979

190083 106 28 91 262 77 830 50 516 615 781 92 847 55 962 **191**349 438 624 60 841 969 **192**053 71 95 194 217 54 55 503 (1000) 61 626 806 62 **193**237 361 77 401 560 943 **194**003 9 52 311 65 70 417 30 50 624 825 **195**116 (1000) 32 295 421 633 644 55 73 912 43 **196**101 261 439 43 77 691 987 **197**034 154 238 415 550 724 941 47 91 **198**091 182 263 831 524 34 640 779 822 88 (500) 925 **199**014 92 105 207 57 443 (500) 74 662 (1000) 608 (500) 26 868 945

200296 303 7 (3000) 40 73 (500) 419 535 728 35 60 **201**043 320 457 67 525 41 (1000) 53 734 **202**191 232 381 515 606 905 **203**094 225 79 515 748 62 830 76 908 (5000) **204**145 293 338 440 971 (1000) **205**102 279 88 306 465 714 83 891 **206**112 379 454 543 710 55 (1000) 889 **207**114 20 52 205 485 605 760 908 **208**026 203 57 99 372 569 602 18 97 712 878 (500) 942 **209**049 97 608 72 730 838

210093 141 (500) 465 (500) 735 54 (500) 827 (3000) 96 **211**306 445 57 (500) 502 49 792 911 **212**162 260 91 359 514 803 943 **213**081 (500) 601 915 **214**180 367 404 510 28 61 71 670 861 86 987 **215**189 256 301 (1000) 510 600 **216**011 68 (1000) 178 (3000) 360 80 521 637 40 76 718 57 814 71 935 76 **217**191 262 508 84 701 25 809 98 909 **218**062 569 706 19 68 930 89 **219**011 120 374 (500) 604 70 806 950

220144 (1000) 239 66 331 419 509 666 76 847 991 **221**038 66 (1000) 154 301 (500) 511 846 989 **222**202 391 (1000) 495 562 865 68 913 **223**635 70 766 864 978 **224**267 558 80 94 617 33 915 52 **225**092 142 516 (1000) 702 978 **226**307 26 98 (1000) 785 **227**068 80 149 200 94 545 47 95 (500) 716 63 91 981 **228**107 38 (500) 222 356 556 71 651 93 767 854 953 **229**119 254 397 640 (5000) 93 819

230011 65 388 604 75 95 (5000) 940 **231**008 (3000) 163 218 94 378 401 18 37 (1000) 70 738 85 93 911 45 46 (3000) 88 **232**248 57 848 402 524 738 89 956 **233**026 59 85 152 70 242 300 438 (1000) 697 910